ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:

FUR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR. | DONNERSTAG 20 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
von
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

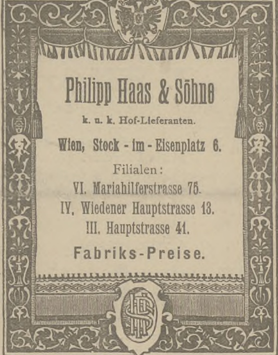
REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

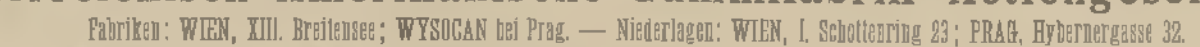
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 12. WIEN, SONNTAG DEN 20. MARZ 1898. XIX. JAHRGANG.







ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME. „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 593.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 20. MARZ 1898.

Pranumerations-Einladung

auf die

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Neunzehnter Jahrgang, 1898.

Mit 1. April beginnt das zweite Quartal des XIX. Jahrganges, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiermit abgelaufen, um baldgefallige Erneuerung desselben, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Pranumerations-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjahrig 20 fl. (halbjahrig 10 fl., vierteljahrig 5 fl.).

Für das Deutsche Reich: Ganzjahrig 36 Mark (halbjahrig 18 Mark, vierteljahrig 9 Mark).

Für Russland, Holland, Danemark, Schweden und Norwegen: Ganzjährig 24 fl. (halbjahrig 12 fl. ö. W.).

Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumanien: Ganzjahrig 48 Frcs. (halbjahrig 24 Frcs.).

Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Lander. Ganzjahrig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjahrig 18 Sh.).

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sammtlicher Monatskalender . . . . 34 fl. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch . . . . . 28 » » »
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. für die sammtlichen Kalender, nämlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 14 » » »

Die Administration der

„Allgemeinen Sport-Zeitung"

Wien, I., „St. Annahof".

DIE AUSSCHREIBUNGEN VON SARAJEVO.

Zwanzig Jahre sind es, seitdem die österreichisch-ungarische Monarchie Besitz ergriffen hat von Bosnien und der Herzegowina, den beiden Landern, welche man vor dieser Zeit noch oft achselzuckend als die Heimat von Barbaren bezeichnete, deren im gesitteten Westen Europas nur dann Erwahnung geschah, wenn ein wilder Aufschrei der unter der Despotenherrschaft der Pforte schmachtenden Völker über die Save herüberdrang. Zwanzig Jahre! Ein gar knapper, ein kurzer Zeitraum in der Weltgeschichte, ein Tropfen im Meere der Ewigkeit. Was ist aber in diesen zwanzig Jahren aus Bosnien geworden, einem Lande, in dem vor einem Menschenalter nichts, nahezu gar nichts zu erblicken war von den Segnungen der Cultur, nichts von den Fortschritten auf dem Gebiete der Industrie, nichts von den enormen Errungenschaften auf dem Gebiete des Verkehrswesens. In zwanzig Jahren wurden aus uncultivirten, ertragsunfahigen Gebieten gesegnete Landstriche gemacht. auf bequemen, prachtigen Strassenzügen entwickelt sich ein lebhafter Verkehr, Eisenbahnen durchschneiden das Land, das vor zwei Decennien der Tourist nur auf schmalen Saumwegen zu Pferde durchkreuzen konnte, zahlreiche Fabriken wurden errichtet, stille, dem Verfalle geweiht scheinende Orte entwickelten sich zu prachtigen Heimstatten der Industrie. Die aber seinerzeit als rauh und auch als uncivilisirbar verschriene Bevölkerung passte sich mit verblüffender Anschmiegungsfahigkeit an die neuen Verhaltnisse an, sie begrüsste mit regstem Interesse und lebhaftester Freude alle Neuerungen, welche ihre Heimat in die Reihe der Culturstaaten einführte.

Diesen Neuerungen sind auch die Wettrennen nach englischem Muster beizuzahlen, welche die Landesregierung im Jahre 1894 zum ersten Male in Sarajevo arrangirte. Pferderennen gab es schon lange in Bosnien, aber das waren nichts mehr als Volksfeste, ihnen lag nicht die tiefe Bedeutung zu Grunde, welche die Kampfe der Vollblutzucht besitzen, sie waren keine Mittel zum Zwecke. Die Bewohner von Neuösterreich erkannten gar bald den hohen Werth der Rennen, sie sahen in denselben mehr als ein blosses Schauspiel, ihre anfänglich gar zu hohe Meinung von den einheimischen Pferden machte rasch der Erkenntniss Platz, dass da Verbesserungen sehr angezeigt seien. Heute stehen sie den früher misstrauisch beobachteten Bemühungen der Regierung, die bosnische Landespferdezucht zu heben, sehr sympathisch gegenüber und unterstützen dort, wo sie früher Gleichgiltigkeit zeigten oder gar Widerstand entgegensetzten.

Die Landesregierung von Bosnien hat also heute bereits das erreicht, was sie mit der Einführung der Wettrennen in Sarajevo erreichen wollte. Sie hat die Rennen auf der Ebene von Butmir trotz der betrachtlichen Kosten, welche dieselben alljährlich verursachen, stets aufrechterhalten, obwohl ihr seitens der eigentlichen Interessenten, seitens der Rennstallbesitzer, bisher nur ganz ungenügende Unterstützung zutheil wurde. Die Betheiligung an den Rennen in Sarajevo war bisher immer eine schwache, keineswegs eine den gegebenen hohen Preisen entsprechende. Noch schlimmer stand es aber leider bisher um den Besuch der Rennen seitens der österreichischen und ungarischen Sportfreunde. Diese thun aber sehr Unrecht daran, den landschaftlich vielleicht schonsten Rennplatz der Monarchie zu meiden. Sie sollten vielmehr in hellen Schaaren nach Bosnien pilgern, in dieses herrliche, an Naturschonheiten so überreiche Land mit dem Zauber des Orients Sie haben hier alle Bequemlichkeiten des europaischen Genusslebens, es geht ihnen in Sarajevo und Ilidze wahrhaftig weit besser als in so mancher österreichischen oder ungarischen Provinzstadt, welche der Schauplatz eines Rennens ist. Die Reise nach der Hauptstadt Bosniens selbst dauert ja auch nicht lange und bietet der Abwechslungen und Zerstreuungen mehr als genug. Dabei sind heuer die Renntermine sehr glücklich gewahlt. Zwischen dem ersten und zweiten Renntage liegen zwei Tage, welche zu einem Ausfluge in das Land benützt werden konnen.

Der Sportsman selbst aber kommt entschieden auf seine Rechnung. Die Rennen in Sarajevo wurden bisher immer, wenn auch nicht von vielen, so doch zumeist von recht guten Pferden bestritten; und was gewesen, das wird heuer gewiss wieder sein, nachdem das Programm auch diesmal mit grosser Geschicklichkeit zusammengestellt wurde. Es wurde heuer das Meeting von drei auf zwei Tage restringirt und deshalb auch die Zahl der Rennen vermindert. Trotzdem wohnt den Ausschreibungen noch immer eine unleugbar grosse Anziehungskraft inne. Weggelassen wurden gegen das Vorjahr die den Zweijahrigen reservirt gewesenen Rennen, der Preis von Mostar und eine Steeple-chase, dafür wurden aber zwei neue Rennen geschaffen, so dass der Ausfall gegen 1897 kein bedeutender ist. Auch wurden nahezu alle schon früher bestandenen Rennen in ihrem Werthe herabgemindert, doch sind sie noch immer werthvoll genug, um Pferde besserer Classe anzulocken.

Der Kaiser-Preis, das bedeutendste Rennen des Meetings und das billigste der classischen Rennen der Monarchie, ist in seiner Ausschreibung ganz unverandert geblieben. Nur die Preise für die drei dem Sieger zunachst endenden Pferde wurden etwas herabgesetzt, der Sieger erhalt nach wie vor 30.000 Kronen, eine bedeutende Summe, welche eine Expedition nach dem Süden wohl werth ist.

Um möglichst viele Nennungen für den Kaiser-Preis zu erhalten, wurde heuer ein Trostrennen ausgeschrieben, das für alle für den Kaiser-Preis genannten Pferde bindend ist. Die drei in dem letztgenannten Rennen erstplacirten Pferde sind hievon ausgeschlossen. Der Trebevics-Preis, der Preis der Stadt Sarajevo, der Bosna-Preis, der Preis von Ilidze und die beiden Steeple-chases über 4000 und 4800 Meter blieben, von den bereits erwahnten geringen Preisherabsetzungen abgesehen, in ihren Ausschreibungen unverandert. In den beiden Hindernissrennen hatte man die vierten Gelder belassen sollen. Es ware das für Officiere, welche einen rennfahigen Halbblüter besitzen, ein Ansporn gewesen, sich an den Nennungen für die zwei Steeple-chases zu betheiligen. Neu ist das

Welter-Handicap von 4000 Kronen für dreijahrige und altere Pferde über 1200 Meter, das jedenfalls ein sehr glücklicher Ersatz für den ausgefallenen Preis von Mostar ist. Ausser diesen legitimen Concurrenzen gelangen noch sechs locale Rennen und ein Bauernrennen zur Abhaltung. Die Einheimischen haben also auch gar keinen Grund zur Klage, kurz, die Veranstalter des diesjahrigen Meetings in Sarajevo und die Verfasser der Ausschreibungen haben es an nichts fehlen lassen. Sie brauchen nur mehr die genügende Unterstützung seitens der Rennstallbesitzer und der sonstigen Freunde des Rennsports, damit das heurige hippische Fest in der Landeshauptstadt von Bosnien sich recht glänzend gestalte.

ZUM LINCOLNSHIRE HANDICAP.

Morgen beginnt die Flachrennsaison in England. Derselben wird nicht nur in England selbst, sondern auch in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland mit regstem Interesse entgegengesehen. Man kann sicher sein, dass in inlandischen Sportkreisen die Frage nach dem Sieger des Lincolnshire Handicap und nach dem Gewinner der Grossen Liverpooler Steeple-chase nicht weniger haufig aufgeworfen wird als die Frage, wer das Przedswit-Handicap gewinnen werde Lincolnshire und Liverpooler sind seit langen Jahren jene englischen Rennen, denen in Oesterreich-Ungarn nachst dem Cesarewitch und dem Cambridgeshire die meiste Beachtung geschenkt wird. Sie bilden in der todten Saison einen mehr als ausgiebigen Stoff zur Discussion, welche immer lebhafter und immer erregter wird, je naher der Termin der Entscheidung der beiden Handicaps heranrückt.

Das Lincolnshire Handicap wird übermorgen gelaufen. Für dieses Rennen wurden seinerzeit 50 Unterschriften abgegeben. Bei der Gewichtsannahme blieben 34 Pferde stehen, von denen in der letzten Zeit mehrere ausgeschieden sind, darunter *Knight of the Thistle*, *Gulistan* und *King Hampton*. Die grossere Halfte der noch laufberechtigten Pferde wird beim Start erscheinen. Man rechnet in England auf achtzehn bis zwanzig Theilnehmer, kein allzugrosses Feld für das Lincolnshire Handicap, das in den letzten dreissig Jahren 21mal von mehr als zwanzig Pferden bestritten worden ist. Die vermuthliche Starterliste, welche vielleicht noch einige, wenn auch nicht sehr bedeutende Aenderungen erfahren dürfte, hat folgendes Aussehen:

	[illegible]
J. R. Keene's 4j. F.-H. *Voter* v. Friar's Balsam—Mavourneen, 8 St. 12 Pf. . .	J. Watts
Lord Stanley's 5j. dbr. H *Melange* v. Melanion—Amalgam, 8 St. 9 Pf. . . .	F. Rickaby
J. R. Keene's 4j. br H. *St. Cloud II.* v. Candlemas—Belle of Maywood, 8 St. 7 Pf	W. Bradford
Lord Rosebery's 4j. br. St. *Chelandry* v. Goldfinch—Illuminata, 8 St. 7 Pf. . .	C. Wood
M. Ephrussi's 5j dbr. H. *Beato* v. Pourtant—Bouvarde, 8 St. 3 Pf.	O. Madden
H. J. Higham's 4j. F.-H. *Foston* v. Fernandez—Wayward Aggie, 7 St. 8 Pf.	K. Cannon
W. M. Clarke's 5j. F.-H. *Prince Barcaldine* v. Barcaldine—St. Olave, 7 St. 5 Pf.	N. Robinson
Fürst Soltykoff's 5j. dbr. H. *Aureus* v. Gold—Light of Other Days, 7 St 4 Pf.	J. Woodburn
A Cockburn's 4j. br. H. *David II.* v. Tenny—Quesal, 7 St. 4 Pf.	J. Sharples
W. H Palmer's 4j. dbr H. *Thurling* v. Thurio—Silverwing, 7 St. 4 Pf. . . .	?
Lord Howe's 5j. F.-H *High Treasurer* v. Salisbury—Lowland Maid, 7 St. 3 Pf. .	T. Loates
H. T. Barclay's 4j. F.-H. *Saint Fiacre* v. Bel Demonio—Maid of Kilcreene, 7 St. 3 Pf.	T. Fiely
Vyner's 6j. br. H. *Sardis* v. Crowberry—Sardica, 7 St. 2 Pf.	?
Sir R. W. Griffith's 4j. br. St. *Merle* v. St. Serf—Thistlefield, 7 St. 1 Pf. . . .	
Capt. Greer's 5j. br. H. *Ravensdale* v. Kendal—Summersdale, 6 St 11 Pf. . .	
Lord Durham's 4j. br. W. *Not Much* v Minting—Drizzle, 6 St. 10 Pf.	H. Jones
W. Johnstone's 5j. dbr. W. *Kyoto* v. Mignel—Lena, 6 St. 8 Pf.	C. Dalton
C. Hibbert's 5j. dbr. W. *Mack Briggs* v. Strathmore—Ortawin, 6 St. 8 Pf. . . .	H. Chapman
Murray Griffith's 4j. br. H *Orestes* v. Orville—Loretta, 6 St. 8 Pf.	
T Worton's 5j. br. St. *Tyrannic* v. Tyrant—Fair Princess, 6 St. 8 Pf.	

Voter, welcher mit 8 St. 12 Pf. an der Spitze obiger Liste steht, ist ein wenig zu hoch im Gewichte. Obwohl er sehr gute Arbeit verrichtet hat und in tadelloser Verfassung zum Pfosten gehen wird, durfte er kaum viele Freunde finden, da man nicht glaubt, er werde in einem so schweren Rennen 56½ Kg. zum Siege tragen konnen. Aus dem Stalle des Gentleman-Trainers Mr. G. Lambton wird *Melange* gesattelt werden, von dem Aehnliches gilt wie von *Voter*. 8 St. 9 Pf. hat *Melange* zu tragen. Unter dieser Burde siegte vor zwölf Monaten in einer schlechteren Gesellschaft *Winkfield's Pride*. Nun ragt aber *Melange* nicht an *Winkfield's Pride* heran, und damit erscheinen auch seine Aussichten, gleichfalls unter 8 St. 9 Pf. gegen weit bessere Pferde die Oberhand zu behalten, ziemlich geringe zu sein. Immerhin aber sollte *Melange* ein sehr gutes Rennen laufen.

St. Cloud II. soll ein noch stark verbesserungsfahiges Pferd sein. Dies auch zugegeben, ist nicht recht daran zu glauben, dass er dies bereits im Lincolnshire Handicap zeigen wird. Er ist ein grosser, massiger, schwer zu arbeitender Hengst und durfte kaum weit genug sein, um ein voraussichtlich scharfes Rennen erfolgreich mitmachen zu konnen. Weit besser als *St. Cloud II.* durfte *Chelandry* laufen, welche auch im St. Leger vor *St. Cloud II.* eintraf. Sie ist für eine Gewinnerin der Tausend Guineen mit 8 St. 7 Pf. wahrlich nicht uberbürdet, und wenn etwas gegen sie spricht, so ist es nur ihr Geschlecht. Ein besonderer Umstand gibt aber ihren Freunden viel Hoffnung. Die Stute hatte für das Citty and Suburban Handicap aufgespart werden sollen. Nun hört man, dass sie doch im Lincolnshire laufen soll, ein Zeichen, dass der Stall mit ihr ganz aussergewöhnlich zufrieden ist. Sie lasst auch in Bezug auf ihre Verfassung nichts zu wünschen übrig und wird gewiss sehr ehrenvoll laufen. Der Franzose *Béato* ist ein spates Pferd. *Foston* ist in der letzten Zeit wiederholt auf Schrittarbeit beschrankt worden, er wird also gleich *Beato* in der Rennverfassung so weit zurück sein, dass man mit ihm nicht zu rechnen braucht. Ein weit ernsterer Candidat ist dagegen Mr. Clarke's *Prince Barcaldine*, welcher im Vorjahre das Cleveland Handicap gegen *General Peace* gewann, dem er acht Pfund gab; dieser aber schlug dann im Liverpool Autumn Cup, in dem er Zweiter hinter *Chiselhampton* wurde, eine grosse Gesellschaft von meist bewahrten Handicappferden. *Prince Barcaldine* steht beim Trainer Robinson, der bekanntlich einen der gefürchtetsten Stalle Englands leitet und das Lincolnshire Handicap in den beiden letzten Jahren mit *Clorane* und *Winkfield's Pride* gewonnen hat.

Aureus, *Thurling* und *St. Fiacre* werden nur wenig Freunde haben, und auch *David II* wird kaum sehr viel Beachtung finden. Der *Tenny*-Sohn, ein amerikanischer Hengst, ist wohl ein ausgesprochenes Meilenpferd, seine vorjahrigen Thaten sind aber gerade nicht glanzend, und dann soll er noch ein bischen zurück sein; er braucht noch etwas Arbeit. Viel weiter vorgeschritten ist *High Treasurer*, dem auch die Meile besonders gut zusagt. Die bisherigen Leistungen von *High Treasurer* sind allerdings nicht sehr vertrauenerweckend, dem Hengst des Lord Howe kommen aber zwei Umstande sehr zu statten. Er ist namlich in der Verfassung weiter vorgeschritten als alle seine Gegner, und Condition spielt ja im Lincolnshire Handicap eine sehr grosse Rolle, und weiters kommt ihm die Steuerung von Tom Loates zu Gute. Seine zahlreichen Anhanger glauben, dass *High Treasurer* im Lincolnshire Handicap sehr schwer zu schlagen sein wird

Unter den leichtgewichteten Pferden ragen *Sardis*, *Merle* und *Kyoto* hervor. *Sardis* ist wohl ein launenhafter Bursche, der nur selten sein eigentliches Konnen zeigen will. Sollte er aber am 22. Marz seinen guten Tag haben, dann ist es nicht unmoglich, dass er das Lincolnshire Handicap gewinnt. Weit verlasslicher sind *Merle* und *Kyoto*. *Merle* hat im vergangenen Jahre wiederholt in sehr guter Gesellschaft eine recht anstandige Form gezeigt. Mit einem guten Jockey auf dem Rücken wird die mit dem leichten Gewichte von 7 St. 1 Pf. (45 Kg.) bedachte Stute gewiss eine hervorragende Rolle spielen. *Kyoto* verrichtet schon seit geraumer Zeit überaus fleissige Arbeit über die Meile. Sein Stall sieht dem Laufen von *Kyoto* mit grossem Vertrauen entgegen. Ob diese Zuversicht gerechtfertigt ist, wird erst der Tag der Entscheidung selbst zeigen. Die öffentliche Form weist jedenfalls weniger auf *Kyoto* als auf

Prince Barcaldine und **Chelandry**

hin, als deren gefahrlichste Gegnerin man vielleicht *Merle* bezeichnen darf.

CZASLAU.

Eines der ältesten Gestüte in Cisleithanien ist das des Herrn Friedrich Wagner in Czaslau. Es wurde im Jahre 1883 gegründet. Herr Wagner kaufte damals die beiden Stuten *Novelle* und *Miss Frances*. Die Erstgenannte machte sich bald mit *Buschmuller* und *Phönix*, *Miss Frances* mit dem schnellen *Hamlet* einen Namen. *Buschmüller* wurde als Jahrling vom Rittmeister Albin von Jékey mit 500 fl., *Hamlet* von Mr. Osborne mit 1100 fl. und *Phonix* mit 850 fl. bezahlt. Diese drei Pferde, welche also zusammen 2450 fl. kosteten, gewannen insgesammt circa 20.000 fl., ein schöner Anfang für ein junges Gestüt. Spater wurden *Miss Betty*, *Gift*, *Tug of War*, *Menestho* und die anderen derzeit in Czaslau stehenden Mutterstuten erworben. In den ersten Jahren des Bestandes der bohmischen Zuchtstatte liess Herr Friedrich Wagner seine Stuten von *Bdlvdny*, *Arcadian*, *Kisber*, *Metcalf*, *Praedswit*, *Verneuil* und *Zsupán* decken. Im Jahre 1890 kaufte er den Englander *Chislehurst*, der in der ersten Halfte der Achtzigerjahre in seiner Heimat eine mehr als beachtenswerthe Form gezeigt, sich sowohl als grosser Steher wie als bedeutender Gewichtstrager ausgezeichnet hat. Spater vermiethete Herr Friedrich Wagner *Chislehurst* an das Gestüt Sarvar, importirte 1894 *Puritan*, miethete 1895 aus dem Hofgestüte Kladrub den vorher nur zur Halbblutzucht verwendeten *Horatius*, den Vater von *Milton*, und machte 1896 auch einen Versuch mit *Woodland*, welcher aber bald wieder ausrangirt wurde.

Trotz zahlreicher Erfolge, welche die Czaslauer auf inlandischen Bahnen errungen haben, gehort Herr Friedrich Wagner zu jenen Züchtern, welche ihre grosse Vorliebe zur Sache am schlechtesten belohnt sehen Dies aber mit Unrecht! Die Vertreter der Wagner'schen Zucht sind zumeist, wenn sie auch im Durchschnitt keiner gerade hohen Classe angehoren, sogenannte nützliche Pferde, denen auch fast durchwegs eine bedeutende Widerstandsfahigkeit innewohnt. Man braucht nur die Namen *Buschmüller*, *Hamlet*, *Makart*, *Giesshubler*, *Yankee*, *Pojácza*, *Otero*, *Pirat*, *Milton*, *Amulet*, *Chitty*, *Legény*, *Morny*, *Termidor*, *Mirko*, *Malteser*, *Ilis*, *Spiessbürger*, *Ladrone*, *Mento*, *Csekó* und *Bertha* zu nennen, um einen Beweis für die Wahrheit obiger Behauptung zu haben. Und weiters sprechen Zahlen! Herr Wagner bekam bis 1896 für seine Jahrlinge 70 700 fl., dieselben gewannen aber nicht weniger als 180 517 fl., wobei jedoch zu bemerken ist, dass *Spiessbürger*, *Mirko*, *Termidor*, *Ilis*, *Ladrone*, *Csekó* etc. sich noch in Training befinden und wahrscheinlich noch viele Rennen gewinnen werden. Ein derartiges Verhaltniss des Ankaufspreises der Czaslauer zu den von ihnen heimgebrachten Summen haben nicht gar zu viele Gestüte aufzuweisen, es spricht klar und deutlich. Danach konnte Herr Friedrich Wagner wahrlich beanspruchen, dass seine Jahrlinge besseren Absatz fanden, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Im vergangenen Jahre gewannen die Czaslauer die bemerkenswerthe Summe von 86.730 Kronen. Vielleicht üben die schonen Erfolge von *Ladrone*, *Spiessbürger*, *Mirko*, *Termidor*, *Bertha* etc. einen günstigen Einfluss auf das Ergebniss der nächstjährigen Czaslauer Jahrlingsauctionen. Es ware Zeit, dass Herr Wagner klingende Anerkennung für seine grossen Bemühungen finde.

In der letzten Zeit sind leider mehrere Wagner'sche Mutterstuten eingegangen, so dass der derzeitige Stand derselben nur vierzehn Kopfe betragt, wahrend vor zwei Jahren noch 23 Stuten in Czaslau standen. Die Aelteste ist *Basta*, die Mutter von *Otero* und *Bertha*. Von den anderen Stuten haben sich *Almania* mit *Amulet*, *Pojacsa* und *Conto*, *Gift* mit *Giesshubler*, *Lady Ida* mit *Ladrone*, *Lady Vera* mit *Legény*, *Marie* mit *Morny*, *Mirko* und *Malteser*, *Miss Bowzer II.* mit *Milton* und *Spiessbürger*, *Strasidlo* mit *Termidor* und *Csekó* und *Yokokama* mit *Yankee* einen guten Namen gemacht. Wir geben nachstehend die Liste der jetzt in Czaslau befindlichen Mutterstuten:

Alma, schw St., geb 1880 v. The Palmer—Fabiola.
Almania, br. St., geb. 1882 v. Good Hope—Adeline.
Basta, br. St., geb. 1877 v. Rustic—Lady Beaconsfield.
Ditto, br. St., geb. 1885 v. New Holland—Dido.
Frisk, br. St., geb. 1883 v. Bertram od. Wenlock—Jubilant.
Gift, br. St, geb. 1880 v. Queen's Messenger—Eude.
Gretchen, br. St., geb. 1882 v. Maëlstrom—Katie.
Lady Ida, dbr. St., geb. 1882 v. Uncas—Lady Lumley.
Lady Vera, br. St., geb. 1877 v. The Duke a. Kingwood's Schwester.
Marie, br. St., geb. 1882 v. Basnas—La Religieuse.
Merle, br. St., geb. 1877 v. Carnival—Merlette.
Miss Bowzer II, br. St., geb. 1880 v. Laneret—Miss Bowzer
Strasidlo, schw. St., geb. 1877 v. Digby Grand—My Hope.
Yokohama, br St., geb. 1878 v. Hubert—Fabiola.

Herr Friedrich Wagner wird heuer sieben Jahrlinge zur Auction stellen, die sammtlich sehr gut entwickelt sind und ihrer Geburtsstätte nicht zur Unehre gereichen werden. Im Vorjahre erhielt der genannte Züchter für sieben Jahrlinge die sehr bescheidene Summe von 2200 fl. Man kann annehmen, dass diesmal ein weit besseres Resultat erzielt wird. Die sieben Jahrlinge sind drei *Puritan*-Söhne aus der *Almania*, aus der *Merle* und aus der *Gretchen*, zwei *Puritan*-Tochter aus der *Gift* und aus der *Ditto*, ein *F.-H.* v. Horatius—Charade und eine *br. St.* v. Horatius—Lady Ida. Das diesjahrige Abfohlergebniss dürfte ein weit besseres sein, da Herr Wagner insgesammt elf Fohlen erwartet. Heuer gehen die Czaslauer Stuten zu *Chislehurst*, zu *Puritan* oder zu *Horatius*. Genaue diesbezügliche Daten konnen nicht gegeben werden, da der Besitzer von Czaslau erst nach dem Abfohlen der Stuten bestimmt, welchem der drei genannten Hengste dieselben zugeführt werden.

EINGESENDET.

Geehrter Herr Redacteur!

Bekanntlich ist es nur den Bemühungen der »Allgemeinen Sport-Zeitung« zu verdanken, dass im Vorjahre endlich eine Glaswand an der linksseitigen Tribüne in der Freudenau angebracht wurde.

Es gibt auf dieser Tribüne aber noch einen anderen Uebelstand, und zwar die Aufstellung von Eisensesseln.

Bei kühler Witterung, besonders während des October-Meetings, gehört es keineswegs zu den Annehmlichkeiten, auf den dann eiskalten Sesseln zu sitzen. Auf allen anderen Tribünen sind Holzsessel, beziehungsweise »Stockerln« aufgestellt, warum nicht auch auf der linken Tribüne?

Man entferne also diese alten Eisenmöbel und gebe uns hölzerne Sessel oder versehe erstere wenigstens mit einem Holzsitze.

Hochachtungsvoll

Mehrere Logenabonnenten.

FONOGRAF.

MORGEN nimmt die diesjährige englische Flachrennsaison in Lincoln ihren Anfang.

LA FLECHE, welche von *Isinglass* tragend ist, wird heuer mit *Kendal* gepaart werden.

VOM »TURFBUCH 1898« von Victor Silberer erscheint in dieser Woche der II. Band.

SANDA, die Mutter des englischen Derbysiegers *Sainfoin*, musste wegen Tumorbildung im Kopfe getödtet werden.

IN DER FREUDENAU finden heuer am 6. Juni, 17. September und 22. October Vollblutversteigerungen statt.

FÜR FUNNY BOAT wurde im Lincolnshire Handicap Reugeld erklärt. Im Vorjahre war *Funny Boat* in diesem Rennen Zweiter.

59 ZWEIJÄHRIGE blieben am Dienstag in den Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes in Budapest stehen Gestrichen wurden zwölf Pferde.

DAS LINCOLNSHIRE HANDICAP wird übermorgen, die Grosse Liverpooler Steeple-chase am Freitag zur Entscheidung gebracht werden.

HERR FRIEDRICH WAGNER hat für das Wesensteiner Handicap am Ostermontag in Dresden eine Nennung abgegeben, und zwar meldete er die dreijährige *Magdalena* v. Puritan—Frisk.

IN PARIS werden heute der Prix de Fontainebleau, der Prix des Sablons und der Prix Dollar zur Entscheidung gebracht. In Nizza steht der Grand Prix du Printemps von 20.000 Frcs. auf dem Programme.

GRAF JOHANN TARNOWSKI besitzt heuer nur einen kleinen Rennstall. Die *Przedswit*-Farben sind dermalen blos sechs Pferde zu tragen bestimmt, welche der Aufsicht des Trainers J. Lovell unterstehen.

MR HORATIO BOTTOMLEY, der Besitzer von *Hawfinch* und *Count Schomberg*, gewann am Donnerstag in Plumpton Park sein erstes Rennen mit *Rigo*, welcher in einer Verkaufs-Steeple-chase zwölf Gegner schlug.

GOLDEN CROSS, *Come Away, Parapluie, Rathcarne, Sailor King, Lotus Lily, Jack Tar, New Abbey, March Hare, Waterford, Wild Man from Borneo* und *The Shaker* wurden aus der Grossen Liverpooler Steeple-chase gestrichen.

NEUN ENGLISCHE DERBYSIEGER wurden als Jährlinge von dem kürzlich verstorbenen Mr. Edmund Tattersall versteigert. Es sind dies *Thormanby, Hermit, Pretender, Doncaster, Galopin, Sefton, Shotover, Merry Hampton* und *Sainfoin*.

IN HOPPEGARTEN wird die Startmaschine morgen einer zweiten öffentlichen Probe unterzogen werden. Sie wurde bereits auf einem günstigeren Platz aufgestellt als bei dem ersten Versuche, und glaubt man, dass sie sich diesmal besser bewähren werde.

DAS HANDICAP OPTIONAL, das mit unserem Freien Handicap der Dreijährigen identische französische Ausgleichsrennen, wurde am Mittwoch in Maisons-Laffitte von M. E. de La Charme's *Vaillant II.* gewonnen. *Moloch* wurde Zweiter vor *Railleur* und sieben Anderen.

IN PISA wurde am Sonntag den 6. März die diesjährige italienische Rennsaison eröffnet. Am ersten Rennen des Jahres, einem Jockey-Club-Preis, betheiligte sich auch *Oak Leaf*, die Gewinnerin des Schwarzwald-Handicaps in Baden-Baden 1896. Sie kam aber blos als Dritte und Letzte hinter *Varenna* und *Don Pedro* ein.

DIE NÄCHSTE NUMMER unseres Blattes erscheint am Donnerstag den 24. März. Von da an gelangt die »Allgemeine Sport-Zeitung« zweimal wöchentlich, am Sonntag und am Donnerstag, vom 17. April an aber wieder dreimal wöchentlich, am Sonntag, Dienstag und Donnerstag, zur Ausgabe.

IN VINCENNES wurde am Dienstag die diesjährige französische Flachrennsaison eröffnet. Den Prix de Vincennes, die erste grosse Dreijährigenprüfung des Jahres, gewann M. Gaston-Dreyfus' *Libreville* gegen *Pactole II.* und *Calembourg*. Am selben Tage siegte der im vorjährigen Zukunftspreis in Baden-Baden unplacirt geendete *Quai d'Orsay* im Prix de Bel-Air gegen *Redoute* und *Bar-le-Duc*

DIE PFERDE der Fürsten Franz Auersperg und Paul Esterhazy arbeiten schon seit geraumer Zeit sehr fleissig in Pardubitz, wo die Trainirbahn sich in vorzüglichem Zustand befindet. Alle Pflegebefohlenen des Trainers Earl sehen sehr gut aus, namentlich *Stuwer* hat sich prächtig entwickelt. *Rajna* und *Muhlhauser* werden bereits in Alag Gelegenheit haben, ihr derzeitiges Können zu erweisen.

YORKER, welcher im vergangenen Jahre seine zahlreichen Freunde in verschiedenen classischen Handicaps arg in Stich liess, scheint auf der Hürdenbahn weit verlässlicher werden zu wollen. Der Wallach des Sir John Blundell Maple gewann am Samstag in Gatwick das Kingston Hurdle Handicap unter dem hohen Gewicht» von 12 St. 2 Pf. gegen so bewährte Hürdenpferde wie *Fossicker* und *Priestholme*.

MR. WOOLF JOEL, der einstige Compagnon des vor einiger Zeit verstorbenen Mr Barnato, wurde am Montag in seinem Bureau in Johannesburg erschossen. Mr. Woolf Joel, der erst 32 Jahre alt war, errichtete sich im Jahre 1895 einen Rennstall. Von den der Obhut des Trainers Charles Archer unterstellten Pferden zeichnete sich am meisten *Sir Geoffrey* aus, der Gewinner der vorjährigen Chesterfield Nursery Stakes in Derby.

IN RADAUTZ betrug am 1 Jänner der Stand an Pferden insgesammt 1123 Stück. Darunter befanden sich fünf Vollbluthengste, nämlich die Beschäler *Toboroó, Weatherstar* und *Virtus* sowie zwei Jährlinge, 498 englische Halbblüter, 17 orientalische Vollblüter und 329 orientalische Halbblüter In Piber gab es am selben Tage 203 Pferde, darunter *MacIntosh* und eine zweijährige Vollblutstute, 89 englische und 54 orientalische Halbblüter.

2,946.042 DOLLARS wurden im vergangenen Jahre auf den Rennbahnen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Canada an Rennpreisen zur Vertheilung gebracht, somit um circa 440.000 Dollars mehr als in England. In den Vereinigten Staaten wurden 8181 Rennen gelaufen, von denen mehr als die Hälfte über Strecken von einer Meile und darunter führten, und zwar 1032 über 1000, 1760 über 1200, 720 über 1400 und 1294 über 1600 Meter.

EBOR, der bekannte australische Steepler, wurde am Samstag in Kempton Park zur Auction gestellt. Er erzielte den Reservepreis von 1200 gs. nicht, ging aber dann für diese Summe freihändig in den Besitz des Captain Lambton über. *Ebor* lief am selben Tage in der Stand-Steeple-chase in Kempton Park, in der er es nur mit *March Hare* zu thun hatte. Beide Pferde kamen Kopf an Kopf zur vorletzten Hürde, wo *Ebor* stürzte, so dass *March Hare* allein einkam.

WAR-HORN erhält heuer ein paar Stuten, welche hervorragende Producte von dem schönen Deckhengste bringen könnten. Zu *War-Horn* wurden nämlich für die diesjährige Decksaison u. A. angemeldet des Grafen Stefan Forgach *Windfall*, die Mutter von *Szélvesz*, *Hobort, Lady Highland* und *Crossfire*, des Grafen Emerich Degenfeld *Chutney* und *Hugom*, Herrn Julius von Molnár's *Lel em II.* und Mr. W Benson's *Fenyes*, die Mutter von *Belle Minette*.

HERR LADISLAUS VON TELEKI, der Züchter von *Viotti* und *Marasca*, wird heuer ein sehr schlechtes Abfohlergebniss haben, denn von seinen sechs Stuten sind nicht weniger als fünf güst geblieben, nur *Lady Mary* ist tragend von *Morgan* Sie geht wieder zu diesem Hengste, der auch *Viotti's* Mutter *Viola* erhielt. *Valuta III.* und *Viora* wurden zu *Beauminet, Pazmanita*, die bereits 23jährige Mutter von *Padischah*, zu *Balvarran* und *Madame du Barry* zu *War-Horn* angemeldet.

GRAF FRANZ ESTERHAZY, der neue Totiser Schlossherr, welcher sich schon vor mehreren Jahren activ an den Rennen betheiligt hatte, wird seine Farben, die seit dem Laufen von *Spinat* und *Kipfelkoch* nicht wieder öffentlich erschienen sind, wieder zum Start tragen lassen. Gegenwärtig werden vier vom Grafen Franz Esterhazy selbst gezogene ältere Pferde auf der Totiser Trainirbahn gearbeitet; dieselben dürften wahrscheinlich zuerst in Alag laufen. Es sind dies: *Vervejó*, 4j. F.-St. v Morgan—Cyclamen; *Uzsora*, 4j. br. St. v. Morgan—Spinever; die 3j. *br. St* v. Pancake—Camalba und der 3j. *dbr. W* v. Theodore—Marsala.

DER STALL des Baron Finot befindet sich derzeit in einer grossartigen Form, namentlich *Le Lys* und *Ardent II.* scheinen unbezwinglich zu sein. Diese beiden Hengste gewannen fast alle grossen Rennen, welche heuer in Auteuil gelaufen wurden. In der Steeple-chase National von 30.000 Francs am vergangenen Sonntag siegte wieder einmal *Ardent II.*, welcher einen leichten Sieg über *Turbot* und *Nestier* davontrug. Die zweite Hauptnummer des Tages, der Grand Prix du Printemps von 20.000 Francs, fiel an Graf Castellane's *Ermeric*. Der ebengenannte *Turbot* siegte dann am Donnerstag im Prix de l'Equinoxe von 12.000 Frcs. gegen *Bueil* und *Flö*.

HERR BELA VON LIPTAY, der trotz seines hohen Körpergewichtes wiederholt an Rennen theilnimmt und im vergangenen Jahre auch den Damenpreis in Kis-Varda auf dem mit 88 Kg. belasteten *Nagykár* gewann, unterhält einen grösseren Rennstall, mit dem er auf den Provinzplätzen Ungarns schöne Erfolge errungen dürfte. Zu den besseren Trägern seiner Farben gehören *Nyiri-Bicskás, Cséhi, Enigme, Bunkó* und *Nagykár*. Herr Bela von Liptay besitzt auch in Jeke ein Gestüt, in dem der alte, von seiner Thätigkeit auf der Rennbahn her noch bekannte *Bitang* aufgestellt ist, und das ein paar Vollblutstuten und gegen 30 Halbblutstuten beherbergt.

FÜR DAS FREIE HANDICAP am Ostermontag in Wien dürften gesattelt werden: *Csengő*, 54 Kg. (Gilchrist), *Nell*, 54 Kg. (Pratt), *Kilencées*, 52½ Kg. (Cleminson), *Mia Teresina*, 52½ Kg (Fros), *Reparatur*, 51½ Kg., oder *Kadmea*, 54 Kg. (Hyams), *Seeseély II.*, 51½ Kg, oder *Consort*, 50 Kg. (Wilton), *Domina*, 51 Kg. (S. Bulford), *Hermina*, 51 Kg. (Marsh), *Tamina*, 50½ Kg. (Peake), *Szivós*, 45 Kg. (Slack), *Hogyan less*, 50½ Kg (MacFarlane), *Wagner*, 50½ Kg. (?), *Cereal*, 50 Kg. (Sydenham), *December*, 47½ Kg. (Poole), *Morgó*, 47½ Kg (?), und *Grumbler*, 44½ Kg. (?). Trainer Charles Planner wird seine Wahl zwischen *Namuna, Sylvester, Primula, Fortély* und *Peccadille* treffen.

AM PRZEDSWIT-HANDICAP sollen nachfolgende Pferde theilnehmen: *Gomba* 5j., 65 Kg. (Pratt), *Wette nicht* 4j., 63 Kg. (Barker), *Almos* a., 61 Kg. (Huxtable), *Kelet* 4j., 57½ Kg. (Adams), *Tip-Top* 4j., 55 Kg. (S. Bulford), *Aga* 4j., 54 Kg. (Poole), *Bator* 5j., 54 Kg. (Hyams), *Pitt* 6j., 54 Kg. (?), *County Kildare* 4j., 52½ Kg. (Sydenham), *Hajadon* 4j., 51 Kg. (Wilton), *Neni* 4j., 51 Kg., oder *Marilla* 4j., 49 Kg. (Griffiths), *Mirko* 4j., 51 Kg. (Sharpe), *Hipp Hipp Hurrah* 4j., 50 Kg. (Clemipson), *Doria* 3j., 49 Kg. (?), *Katinka* 4j., 49 Kg. (Ibbett), *Ronacher* 4j., 47½ Kg. (?), *Vilmos* 4j., 46 Kg. (Marsh), *Offensive* 4j., 45 Kg. (?), *Sapristi* 6j., 47½ Kg. (?). *Pitt* und *Doria* sind sehr zweifelhafte Starters.

IM FREIEN HANDICAP der Dreijährigen in Wien wurden von 270 gewichteten Pferden 45 belassen. *Tick-Tack* steht nunmehr mit 65½ Kg. an der Spitze; sie wird wohl nicht laufen, sondern die Vertretung ihrer Farben *Ines* oder *Domina* überlassen. Die Classe der stehengebliebenen Pferde lässt zwar Manches zu wünschen übrig, doch muss das Freie Handicap, wie es sich derzeit repräsentirt, als ein sehr offenes Rennen, als ein derzeit sehr schwer zu lösendes Räthsel bezeichnet werden. *Valaki*, *Kadmea*, *Primula*, *Aspasia*, *Miu Teresina*, *Reparatur*, *Szeszély II*, *Domina*, *Hermina*, *Hogyan lesz*, *Cereal*, *Franczia Mulató*, *Consort*, *Margó*, *December* und *Grumbler* scheinen die besten Aussichten zu haben. Eine gar stattliche Schaar, aus der nicht so leicht der Sieger herauszufinden sein wird.

OBERLIEUTENANT VON KREUTZBRUCK wurde zur Corpsschule in Pressburg commandirt. Da er von dort aus absolut keinen längeren Urlaub erhält, wird er im Frühjahre nicht in Alag reiten können, wo er im Vorjahre so grosse Erfolge erzielte. Der Champion-Herrenreiter von 1897 hat aber keineswegs die Absicht, die Rennreiterei ganz aufzugeben. Er wird vielmehr in Pressburg und Oedenburg öfters in den Sattel steigen und seine beiden Steepler *Gentry* und *Grande Reserve* reiten und nach Beendigung des Curses im Juni sich wieder fleissig an den Rennen betheiligen. Oberlieutenant Zdenko von Kreutzbruck will sich heuer auch als Campagnereiter Lorbeeren holen und arbeitet zu diesem Behufe sehr fleissig den *Metallist*-Sohn *Drum*, der sich in der starken Hand Kreutzbruck's sehr willig und anstellig zeigt.

DIE CAMPAGNE-REITER-GESELLSCHAFT in Wien hat — von dem Bestreben geleitet, den hochherzigen Intentionen Seiner Majestät des Kaisers thunlichst nachzukommen — beschlossen, von der beabsichtigten festlichen Decorirung des Productionsplatzes bei ihrer am 8. Juni d. J. stattfindenden Preis-Reit-Concurrenz vollkommen abzusehen, dagegen aus Anlass des hochbedeutsamen Jubiläums der 50jährigen glorreichen Regierung Seiner Majestät des Kaisers und Königs den Armen Wiens einen Betrag von fünfhundert Gulden zu widmen, und an den Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt das Ersuchen gestellt, die Betheilung der Armen wo möglich am 2. December d. J. vornehmen lassen zu wollen. Die Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien hat damit einen hochherzigen, die wärmste Anerkennung verdienenden Beschluss gefasst, welcher zur Nachahmung nur bestens empfohlen werden kann.

VOM »TURFBUCH 1898« von Victor Silberer erscheint diese Woche der II. Band. Derselbe enthält die bereits abgegebenen Nennungen für alle classischen Rennen des Inlandes für 1898 und 1899, sowie die Meldungen für die fünf hervorragendsten Rennen Deutschlands in diesem und im kommenden Jahre, weiters die diesjährigen Ausschreibungen für Wien, Kottingbrunn, Budapest, Sarajevo, Tatra-Lomnicz, Totis, Alag, Pressburg, Oedenburg, Siófok und Debreczin und endlich ein Verzeichniss der Rennfarben sowie das Wettreglement des Jockey-Clubs für Oesterreich, die Totalisateur-Reglements für Oesterreich und für Ungarn und das Reglement für den Salon. Für jeden activen Rennmann und auch für andere Interessenten des Rennsports ist dieser II. Band des »Turfbuches 1898« ein unentbehrlicher Behelf. Er wird nicht abgegeben. Beide Bände kosten 8 fl. ö. W.

ZAHLREICHE CANDIDATEN für die Grosse Liverpooler Steeple-chase erschienen in der letzten Zeit wieder in der Oeffentlichkeit. So trafen in der Surrey Steeple-chase in Gatwick gleich sieben solcher Steepler auf einander, und zwar beiläufig unter denselben Gewichten, welche sie in der Grand National zu tragen haben. *Nepcote* siegte, *St. George* wurde Dritter, *Wild Man from Borneo*, *Swanshot*, *Greenhill* und *Biscuit* endeten unplacirt, *Cruiskeen II.* fiel. Am Donnerstag gewann der Australier *Norton* die Southdown-Steeple-chase in Plumpton gegen sieben Concurrenten. Am Freitag lief *Manifesto* in einem Flachrennen über zwei Meilen in Kempton Park, unterlag aber gegen den fünfjährigen *Rampion*, während *Cruiskeen II.* in der Surrey- und Middlesexer Steeple-chase von *The Seer* geschlagen wurde, welcher sechs Pfund mehr als *Cruiskeen II.* im Sattel trug. Mit dessen Aussichten im englischen Steeplerderby scheint es demnach nicht am besten bestellt zu sein.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für das Frühjahrs-Meeting und für das Sommer-Meeting in München sind bereits erschienen. Besonders die Frühjahrsrennen am 19. und am 22. Mai haben für jene unserer im Besitze von Rennpferden befindlichen Officiere Interesse, welche die Absicht haben, sich an dem Preisreiten der bayrischen Campagne-Reiter-Gesellschaft zu betheiligen. Mit Ausnahme der Bavaria-Steeple-chase, des Damenpreises und des Armee-Jagdrennens sind alle Rennen international, und sollte es einem österreichisch-ungarischen Pferde nicht schwer fallen, in München einen Sieg zu erringen. Die expeditionslustigen Officiere selbst aber haben auch Gelegenheit, in den Sattel zu steigen und ihr Können zu erproben, da ein Verkaufs-Hürdenrennen, ein Flachrennen und zwei Steeple-chases, der Preis von Nymphenburg und der mit einem Ehrenpreise der Prinzessin Gisela ausgestattete Preis von Riem, den Herrenreitern offen stehen.

AUS DEM PRZEDSWIT-HANDICAP schieden bei der am Montag erfolgten Reugelderklärung 14 Pferde und zwar *Bogdány*, *Per pedes*, *Mauritius*, *Páratlan*, *Pas de chance*, *Papacosta*, *Bébé*, *Tick-Tack*, *Hebe*, *Régent*, *Demeter*, *Longchamps*, *Helyes* und *Merész*. Bemerkenswerth sind blos die Streichungen von *Pas de chance*, dem besonders gut unterrichtete Leute schon Siegesaussichten zugesprochen hatten, und von *Hebe*, welche wahrscheinlich noch nicht weit genug ist, um mit Erfolg am Rennen theilnehmen zu können. Die Reugelderklärung für *Mauritius* bestätigt unsere vor acht Tagen bereits ausgesprochene Vermuthung, dass *Offensive* die Trägerin der Farben des Grafen Arco-Zinneberg sein werde, das Ausscheiden von *Bogdány* zeigt, dass auch Trainer Milne mit dem ein wenig zu hohen Gewichte, welches der zweimal von *Wette nicht* geschlagene und dennoch diesem Flieger gleichgehaltene Uechtritz'sche Hengst bekommen hat, nicht einverstanden war. Die anderen gestrichenen Pferde hatten, wenn man von dem unberechenbaren und vermuthlich nicht besser gewordenen *Páratlan* absieht, von Haus aus nur sehr geringe Platzchancen, niemals aber Siegesaussichten.

IM PREIS VOM RAKOS sind noch neunzehn, in der Grossen Alager Steeple-chase noch siebzehn Pferde laufberechtigt. Das erstgenannte Hürdenrennen dürfte ein ziemlich grosses Feld beim Pfosten vereinigen; man kann derzeit *King Amphion* 5j., 70½ Kg. (Prinz Max Egon Taxis), *Termidor* 4j., 70 Kg. (Jekyll), *Darlington* 4j., 68 Kg. (Schejbal), *Trial* 4j., 66 Kg. (Kapousek), *Osiris* 5j., 65½ Kg. (May), *Zofe* 4j., 65 Kg. (Wheeler), *Jasmin* 4j., 65 Kg. (Gf. A. Pejacsevich), *Trivial* 5j., 64½ Kg. (Kovács), *Bottine* 4j., 64 Kg. (Salter), *Old Jack Dickinson* 4j., 63 Kg. (?), *Verbung* 4j., 62 Kg. (Szabolcs von Horthy), *Tréfa* 4j., 62 Kg. (J. Csompora), *Mühlhauser* 4j., 60 Kg. (?), *Vajjon* 4j., 60 Kg. (Slino), *Bánatos* 4j., 60 Kg. (?), und *Fejedelem* 4j., 60 Kg. (Buckenham), als wahrscheinliche Theilnehmer bezeichnen. Eine weit zahmere Affaire dürfte die Grosse Alager Steeple-chase werden, für welche *Hirnök* 5j., 72½ Kg. (Prinz Max Egon Taxis), *Ruab'n* 5j., 74½ Kg. (Wheeler), *Koppantó* 4j., 65½ Kg. (Jekyll), *Rajna* 5j., 76 Kg. (?), *Csekö* 5j., 65 Kg. (Szabolcs von Horthy), *Rémes II.* 5j., 68½ Kg. (J. Csompora), *Magyarád* 6j., 78½ Kg. (Gf. A. Pejacsevich), *Grobian* 4j., 65½ Kg. (Kovács), *Ossi* 6j., 75 Kg. (Mr. Brook), und *Cseki* 6j., 75 Kg. (Buckenham) gesattelt werden sollen. Bei jenen Pferden, welche von Herrenreitern gesteuert werden, ist die ihren Reitern zu Gute kommende Gewichtserlaubniss von sieben Pfund bereits in Betracht gezogen worden.

LORD BRADFORD, einer der ältesten Sportsmen Englands, ist in der Vorwoche im Alter von 79 Jahren auf seinem Schlosse Weston Park gestorben. Lord Bradford besass bereits in den Fünfziger- und Sechzigerjahren Renn- und Zuchtpferde, seine Farben erschienen aber erst vom Jahre 1872 an regelmässig auf der Rennbahn. Sie spielten wohl niemals eine dominirende Rolle, wurden aber doch im Laufe eines Vierteljahrhunderts wiederholt in grossen Rennen zum Siege getragen. Den bedeutendsten Erfolg errang *Hugo*, welcher bekanntlich im englischen Derby 1892 als 40:1-Aussenseiter den heissen Favorit *La Fleche*, *Bucentaure* und zehn Andere schlug. Von seinen anderen hervorragenden Pferden gewannen dem Lord Bradford *Chippendale* das Ascot Derby, die Hardwicke Stakes und das Cesarewitch 1879, den Jockey-Club Cup und die Great Metropolitan Stakes 1880, *Zealot* die Prince of Wales Stakes in Ascot 1880, *Quicklime* dieses Rennen und den Epsom Grand Prize 1882 und das City and Suburban Handicap 1884. Zum letzten Male wurden die Farben des Verblichenen, der seit 1864 Mitglied des englischen Jockey-Clubs war, von *Appletwaite* in den Cheveley Stakes in Newmarket 1897 zum Start getragen. Auch in Oesterreich-Ungarn befindet sich ein Pferd, das einst dem Lord Bradford gehörte, demselben aber, obwohl es im Stalle des Trainers Taylor stets sehr hochgehalten wurde, zahlreiche Enttäuschungen bereitete; es ist dies der alte *Cuttlestone*.

AUS TOTIS wird uns geschrieben: »Trotz des günstigen Winters, der hier auf die Verfassung des gesammten Rennmaterials den vortheilhaftesten Einfluss ausübte, ist gegenwärtig die Stimmung der hier ansässigen Trainers keine besonders frohe. Der Mangel an Schnee und der dadurch bedingten Winterfeuchte macht sich sehr fühlbar, die Trainirbahnen sind überaus trocken. In den ersten Tagen der letzten Woche zeigte sich noch immer Frost in den Morgenstunden, der ein Bespritzen der Bahnen nicht zuliess. Von 9 Uhr ab stieg dann plötzlich die Temperatur, die Grasbahnen wurden an vielen Stellen staubig. Die Folgen dieses Uebelstandes gemahnten die Trainers zur grössten Vorsicht. Scharfe Galopps mussten unterbleiben, die Arbeit beschränkte sich auf halbschnelle Canters. Bisher ist erfreulicherweise kein Niederbruch zu verzeichnen. Am Mittwoch waren die gesammten Totiser Pferde in ziemlich guter oder nützlicher Arbeit auf der Bahn zu sehen. Für die nächsten Tage sind auch etwas bessere Aussichten, nachdem am Donnerstag die Witterung umschlug und ein wohl nur mässiger Regen die Nacht über und Freitag fiel. Vorbesprochene Umstände sind auch die Ursache für eine geringere Beschickung des Alager Meetings durch Totiser Pferde. Hoffentlich fördert ein günstiger Umschwung die Arbeit für die Wiener Rennen, so dass Totis gegen die anderen Trainingplätze nicht zurückbleibt. Von den Totiser Candidaten für das Przedswit-Handicap lässt sich nur berichten, dass *Mirko*, *Tip-Top*, *Hajadon*, *Doria*, *Marilla*, *Neni* und *Aga* vortrefflich aussehen. Jeder einzelne Preisbewerber dürfte beim Start seine Freunde finden. Den Anhängern der Dreher'schen Stute *Busserl* sollte die Nachricht viel Vergnügen bereiten, dass die Stute einen bestechenden Eindruck macht und auch heuer das grosse Pferd zu werden verspricht, welches sie im Vorjahre war.«

ÜBER DIE AUSSICHTEN von *Sapristi II.* und *Sanssouci* im Przedswit-Handicap schreibt uns unser deutscher Correspondent: »Als die Gewichte für das Przedswit-Handicap in Hoppegarten bekannt wurden, da lautete das allgemeine Urtheil, auch dasjenige des Stalles, zunächst dahin, dass *Sapristi II.* ganz ausserordentlich günstig in's Handicap gekommen sei. Nach ruhiger Ueberlegung kam man aber zu dem Resultat, dass die Stute keineswegs ausgelassen, sondern durchaus ihren Leistungen gemäss gewichtet worden sei. Die *Bandit*-Tochter ist ein ausgesprochenes Frühjahrspferd und hat zu dieser Jahreszeit stets eine anständige Form gezeigt und 1896 sowohl wie 1897 die ersten Handicaps der Saison gewonnen, ohne freilich auf Gegner von Classe gestossen zu sein. Im weiteren Verlauf der Saison verschlechterte sich *Sapristi II.* jedesmal. So erscheint beispielsweise nach dem Marketenderin-Rennen über 1200 Meter in Hoppegarten am 11. October v. J., das *Sanssouci* unter 58½ Kg. sicher mit einer halben Länge gegen *Sapristi II.* (57½ Kg.) gewann, die Chance des Vierjährigen in viel besserem Laufe als diejenige der Stute. *Sanssouci*, der nach seinem Siege in dem eben citirten Rennen in den Besitz des Herrn F. Simon übergieng, ist in Wien bereits vom vorigen Herbst her bekannt, wo er zweimal von *Spiessburger* überlegen abgefertigt wurde. Der *Le Sancy*-Sohn ist ein Rohrer und bleibt schon deshalb ein wenig reeller Candidat, ihm dürfte auch das Tempo, in dem das Przedswit-Handicap stets gelaufen zu werden pflegt, wenig behagen. Es hat indessen keinen Zweck, heute bereits näher auf die Aussichten der beiden Pferde einzugehen. Es sei nur constatirt, dass sie gute Arbeit verrichten und in puncto Verfassung am 10. April nichts zu wünschen übrig lassen werden, sofern nicht unvorhergesehene Umstände eintreten. Wer von ihnen nach Wien geht, darüber wird erst ein Trial entscheiden, das Ende dieses Monates stattfinden soll.«

NÄCHST DEM STEFANSPLATZ im Hause Singerstrasse 4 ist im ersten Stock ein Geschäftslocal mit 1. Mai zu vermiethen.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I., Stefansplatz, und IV., Margarethenstrasse 36, Specialist für sportliche Aufnahmen.

Going One Better.

First Chicago Child: We've got a new baby at our

Second Chicago Child (contemptuously): That's nothing. We've got a new papa at ours.

An Apparent Mistake.

Employer: John, you were drunk last night. I have waited till you were sober before inflicting the penalty in order that you might know what you were punished for. You are discharged.

Servant: Don't you think you are making a mistake, sir?

Employer: A mistake! What do you mean?

Servant: Why, it seems to me that you ought to have discharged me when I was loaded.

On disait devant un célibataire endurci:

»Je ne comprends pas qu'un homme se

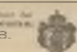
»Surtout à la mairie!« ajouta-t-il.

M. R... a — malgré lui — des amis à dîner. Au dessert, il leur dit:

»Avez-vous l'habitude de prendre du café?«

»Oui,« répondent-ils tous.

»Eh bien! je ne vous retiens pas, allez le prendre!«



RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Frühjahrs-Meeting) . . 31. März, 2., 3., 5., 7., 10., 11. April
Wien (Frühj.-Meet.): 10., 11., 14., 17., 19., 21., 24., 26., 28. April, 1. Mai
Debreczin . . . . 16., 17. April
Oedenburg . . . . 22., 24. April
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 3. Mai
Pressburg (Ungarischer Herrenreiter-Verein) . . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 7., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19., 21., 22. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 24., 26., 29., 30. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Alag (Sommer-Meeting) . . . . 5., 7., 9., 11., 12. Juni
Krakau . . . . 16., 18., 19. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 17. Juni
Kaschau . . . . 19., 20., 21. Juni
Sarajevo . . . . 28., 29. Juni
Lemberg . . . . 29., 30. Juni, 2., 3. Juli
Totis . . . . 3. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst: 31. März, 11., 12., 21., 28. April, 6., 12., 26. Mai, 3., 22. Juni, 7. Juli, 4., 11. August, 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Dresden . . . . 11. April, 15., 17., 19. Mai, 18. September
Hannover . . . . 17. April, 7., 8. Mai, 2., 3. Juli, 1., 2. October
Frankfurt a. Main: 17., 24. April, 12., 19. Juni, 14. August, 15., 16., 18. October
Berlin-Hoppegarten: 18. April, 2., 3., 9., 10., 31. Mai, 9., 10., 11., 13. Juni, 11., 12., 21. Juli, 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Hamburg-Horn: 24., 25. April, 19., 24., 26., 27. Juni, 17., 24. Juli
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . . 15., 19., 22. Mai, 5. Juni
München . . . . 19., 22. Mai, 16., 19. Juni
Leipzig . . . . 21., 22., 30. Mai, 24., 25. September
Stuttgart . . . . 30., 31. Mai, 2., 4. Juni
Kreuznach . . . . 25., 26. Juni, 23., 24. Juli
Harzburg . . . . 16., 17., 18. Juli
Breslau . . . . 17., 18. Juli
Königsberg . . . . 24., 31. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Gotha . . . . 7., 8. August
Baden-Baden . . . . 19., 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October

ENGLAND.

Lincoln . . . . 21., 22., 23. März
Lingfield . . . . 24., 25. März
Liverpool . . . . 24., 25., 26., März
Hamilton Park . . . . 25., 26. März
Sandown Park . . . . 26. März
Derby . . . . 28., 29. März
Northampton . . . . 30., 31. März

FRANKREICH.

Nizza . . . . 20. März
Paris . . . . 20., 27. März
Vincennes . . . . 21., 28. März
Saint Ouen . . . . 22. März
Colombes . . . . 23., 30. März
Auteuil . . . . 24., 26., 31. März
Maisons-Laffitte . . . . 25., 29. März

DANEMARK.

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

MÄRZ.

21. Alag: Eröffnungsr. 1800 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Preis von Vecsés. 1500 K. — März-St.-ch. 2300 K. — Maidenr. der Dreij. 1300 K. — Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., zu nennen.

26. Alag: Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., Gewichtspublic.

29. Alag: Maiden-Verkaufsr. d. Dreij. 1300 K. — Präsidenten-Preis. 1800 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2500 K. — Tribünen-Preis. 1500 K. — Maidenr. d. Dreij. 1300 K. — Maiden-Hürdenr. 1500 K. — Preis v. Visegrád. 3500 K. — Preis v. Dunakesz. 1500 K., zu nennen. — Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., kl. Reug.-Erkl.

31. Wien: Trial-Stakes. 44.000 K., letzte Reug.-Erkl.

31. Budapest: Verein. Nemzeti- u. Hazafi-Preis. 24.500 K., kl. Reug.-Erkl. — Stutenpreis. 24.500 K., erste Reug.-Erkl.

31. Alag: Hcp. d. Dreij. 1500 K. — Verkaufsr. 1300 K. — St.-ch. d. Vierj. 1900 K. — Preis v. Keresztur. 2300 K. — Verkaufs-Hürdenr. 1300 K. — Preis v. Megyer. 1800 K. — Hcp. 1500 K. — Aranyvirág-St.-ch. 1900 K. — Frühj.-Hürdenr. 1900 K., zu nennen.

31. Pressburg: Gr. Pressb. St.-ch. 9500 K., kl. Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

MARZ.

Donaueschingen. Ehrenpr. und 25.000 Mk., zweite Eins.-Nachz —

AUCTIONEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Sarajevo 1898.

Erster Tag Sonntag den 26. Juni.

I. TREBEVICS-PREIS. 3000 K. dem Sieger, 700 K. dem zweiten, 300 K. dem dritten Pferde, gegeben vom ungarischen Jockey-Club. Fur alle 3j. und alt. Pferde, welche noch kein Altersgewichtsrennen im Werthe von mindestens 5000 K. und noch kein Handicap im Werthe von mindestens 10.000 K. gewonnen haben. Dist circa 1600 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 10 K.; für startende Pferde weitere 20 K. Die Einschreibegebühren werden zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Gew.: 3j. $52\frac{1}{2}$ Kg., 4j. 60 Kg, 5j. und Aelt 61 Kg Stuten $1\frac{1}{2}$ Kg. erl. Sieger eines Altersgewichtsrennens im Werthe bis 3000 K. oder eines Handicaps im Werthe bis 5000 K. 3 Kg., eines Altersgewichtsrennens im Werthe über 3000 K. oder eines Handicaps im Werthe über 5000 K. 6 Kg. mehr. Zu nennen bis 9. Juni.

II. LOCALES RENNEN

III. KAISER-PREIS 30.000 K. dem Sieger, 1500 K. dem zweiten, 800 K. dem dritten, 200 K. dem vierten Pferde. Für 3j. und alt. continentale Pferde mit Ausschluss der französischen. Dist. ca. 2400 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 10 K.; für nach dem 20. Juni stehengebliebene Pferde weitere 10 K; fur startende Pferde weitere 20 K Die Einschreibegebühren werden nach Abzug der Einschreibegebühr für den Sieger zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Gew.: 3j. $51\frac{1}{2}$ Kg., 4j. 60 Kg, 5j. und Aelt. $61\frac{1}{2}$ Kg. Stuten $1\frac{1}{2}$ Kg. erl. Sieger im Jahre 1897 oder 1898 eines Altersgewichtsrennens im Werthe von mindestens 6000 K. $2\frac{1}{2}$ Kg., mehrerer solcher oder eines im Werthe von mindestens 10 000 K. 5 Kg. mehr. Sieger im Jahre 1897 oder 1898 mehrerer Rennen im Werthe von mindestens 10.000 K oder eines im Werthe von mindestens 20.000 K. $7\frac{1}{2}$ Kg. mehr. Sieger irgend eines Rennens im Werthe von mindestens 30.000 K 10 Kg., irgend eines Rennens im Werthe von mindestens 50.000 K. 12 Kg. mehr. Pferde, welche noch kein Altersgewichtsrennen (Verkaufsrennen ausgenommen) im Werthe von mindestens 3000 K. gewonnen haben, $3\frac{1}{2}$ Kg., Maidenpferde 5 Kg. erl. Zu nennen bis 9. Juni.

IV. LOCALES RENNEN.

V. PREIS DER STADT SARAJEVO. Handicap. 6000 K. dem Sieger, 1000 K. dem zweiten, 400 K. dem dritten, 200 K. dem vierten Pferde. Fur alle 3j. und ält. Pferde. Dist. ca. 1200 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 10 K.; für nach dem 20. Juni stehengebliebene Pferde weitere 10 K.; fur startende Pferde weitere 20 K. Die Einschreibegebühren werden nach Abzug der Einschreibegebühr für den Sieger zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Sieger eines Rennens nach Bekanntmachung der Gewichte (17. Juni) 4 Kg. mehr Zu nennen bis 9. Juni

VI. LOCALES RENNEN.

VII. STEEPLE-CHASE. Handicap. Preis 2000 K. dem Sieger, 600 K. dem zweiten, 200 K. dem dritten Pferde. Fur alle 4j. und alt. Pferde, welche in den Jahren 1897 und 1898 kein Rennen im Werthe von 6000 K. oder darüber gewonnen haben. Dist. ca 4000 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 10 K.; fur nach dem 20. Juni stehengebliebene Pferde weitere 10 K; fur startende Pferde weitere 20 K. Die Einschreibegebuhren werden zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Sieger eines Rennens nach Bekanntmachung der Gewichte (17. Juni) tragen 4 Kg. mehr. Zu nennen bis 9. Juni

VIII. LOCALES RENNEN.

Zweiter Tag. Mittwoch den 29. Juni

I. WELTER-HANDICAP. Preis 3000 K. dem Sieger, 700 K. dem zweiten, 300 K. dem dritten Pferde, gegeben vom ungarischen Jockey-Club. Für alle 3j. und ält. Pferde, welche noch kein Rennen im Werthe von 6000 K. oder darüber gewonnen haben. Dist. ca. 1200 M. Einschreibegebühr fur jedes genannte Pferd 10 K; fur startende Pferde weitere 20 K. Die Einschreibegebühren werden zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Die Gewichte werden am 27. Juni, 8 Uhr Abends, im Rennsecretariate in Sarajevo (Ilidze) bekanntgemacht. Zu nennen bis 17. Juni.

II. LOCALES RENNEN.

III. BOSNA-PREIS. 3000 K. dem Sieger, 700 K dem zweiten, 300 K. dem dritten Pferde, gegeben vom Jockey-Club für Oesterreich. Fur 3j. und alt continentale Pferde (mit Ausschluss der französischen), welche noch kein Rennen im Werthe von mindestens 20.000 K. gewonnen haben. Dist. ca. 1800 M. Einschreibegebühr fur jedes genannte Pferd 10 K; für startende Pferde weitere 20 K. Die Einschreibegebühren werden zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Gew: 3j. 52 Kg., 4j. 59 Kg., 5j. und Aelt 60 Kg. Stuten $1\frac{1}{2}$ Kg. erl. Sieger im Jahre 1897 oder 1898 eines Altersgewichtsrennens im Werthe von mindestens 3000 K. $1\frac{1}{2}$ Kg., mehrerer solcher oder eines im Werthe von mindestens 6000 K. $3\frac{1}{2}$ Kg., mehrerer solcher oder irgend eines Rennens im Werthe von mindestens 10.000 K. 6 Kg. mehr. Maidenpferde $2\frac{1}{2}$ Kg. erl. Zu nennen bis 17. Juni.

IV. LOCALES RENNEN.

V. PREIS VON ILIDZE. Handicap. 12.000 K. dem Sieger, 1000 K. dem zweiten, 500 K. dem dritten, 200 K. dem vierten Pferde, gegeben von der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung. Für 3j. und alt. continentale Pferde (mit Ausschluss der französischen), welche noch nicht insgesammt 100.000 K gewonnen haben. Dist. ca. 1600 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 10 K.; für nach dem 20. Juni stehengebliebene Pferde weitere 10 K.; für startende Pferde weitere 20 K. Die Einschreibegebühren werden nach Abzug der Einschreibegebuhr für den Sieger zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Sieger nach Bekanntmachung der Gewichte (17. Juni) eines Handicaps im Werthe von mindestens 2000 K. $2\frac{1}{2}$ Kg., eines im Werthe von mindestens 4000 K. oder des Trebevics-Preises 4 Kg., des Kaiser-Preises zu Sarajevo 6 Kg. mehr. Zu nennen bis 9. Juni.

VI TROSTRENNEN Preis 3000 K. dem Sieger, 700 K. dem zweiten, 300 K. dem dritten Pferde, gegeben vom Jockey-Club für Oesterreich. Bindend fur alle Pferde, welche für den Kaiser-Preis zu Sarajevo 1898 genannt waren. Die drei erstplacirten Pferde sind ausgeschlossen. Dist. ca. 2400 M. Einschreibegebühr fur jedes genannte Pferd 10 K.; für startende Pferde weitere 20 K. Die Einschreibegebühren werden zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Gew.: 3j. $51\frac{1}{2}$ Kg., 4j. 60 Kg, 5j. und Aelt. $61\frac{1}{2}$ Kg. Stuten $1\frac{1}{2}$ Kg erl. Sieger im Jahre 1897 oder 1898 eines Altersgewichtsrennens im Werthe von mindestens 6000 K. $2\frac{1}{2}$ Kg., mehrerer solcher oder eines im Werthe von mindestens 10.000 K. 5 Kg. mehr. Sieger im Jahre 1897 oder 1898 mehrerer Rennen im Werthe von mindestens 10.000 K. oder eines im Werthe von mindestens 20.000 K. $7\frac{1}{2}$ Kg. mehr. Sieger irgend eines Rennens im Werthe von mindestens 30.000 K. 10 Kg., irgend eines Rennens im Werthe von mindestens 50.000 K. 12 Kg. mehr. Pferde, welche noch kein Altersgewichtsrennen (Verkaufsrennen ausgenommen) im Werthe von mindestens 3000 K. gewonnen haben, $3\frac{1}{2}$ Kg., Maidenpferde 5 Kg. erl.

VII. STEEPLE-CHASE. Preis 4000 K. dem Sieger, 1000 K. dem zweiten, 400 K. dem dritten Pferde. Fur alle 4j. und alt. Pferde. Dist. ca 4800 M. Einschreibegebühr fur jedes genannte Pferd 10 K.; für startende Pferde weitere 20 K. Die Einschreibegebühren werden zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt. Gew.: 4j. 62 Kg, 5j. $67\frac{1}{2}$ Kg., 6j. und Aelt. $69\frac{1}{2}$ Kg. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 3000 K. 2 Kg., mehrerer solcher oder eines im Werthe von mindestens 5000 K. 4 Kg., Sieger eines Rennens im Werthe von 10.000 K. oder darüber 7 Kg, Sieger mehrerer solcher Rennen 10 Kg. mehr. Englische und französische Pferde ausserdem 3 Kg mehr. 5j. und alt. Maidenpferde 5 Kg. erl Zu nennen bis 17. Juni.

VIII BAUERNRENNEN.

1. Sammtliche Rennen werden unter dem »Rennreglement des Jockey-Clubs für Oesterreich und des ungarischen Jockey-Clubs« gelaufen.

2. Sammtliche Nennungen und Reugeld-Erklarungen sind portofrei entweder an das Rennsecretariat des Jockey-Clubs für Oesterreich, Wien, I., Augustinerstrasse 8, oder an das Generalsecretariat des ungarischen Jockey-Clubs, Budapest, Nationalcasino, einzusenden. Die Rennfarben sind für den Fall, als dieselben noch nicht gemeldet sind, mit der Nennung anzuzeigen.

3. Die Schlussstunde für alle Nennungen und Reugeld-Erklarungen sowie der Termin zur Bekanntmachung der Handicaps ist 8 Uhr Abends.

4. Die Einschreibegebühren und Rittgelder der Jockeys sind entweder bei einem der beiden angeführten Secretariate oder an der Waage beim Renncassier zu [illegible]

5. Von den Preisen des Jockey-Clubs fur Oesterreich und des ungarischen Jockey-Clubs werden 5 Percent in Abzug gebracht.

6. Unter »insgesammt gewonnen« ist jene Summe zu verstehen, welche ein Pferd in einem oder mehreren Rennen insgesammt an ersten Preisen gewonnen hat. (Siehe §§ 9, 167 und 168 des Rennreglements.)

7. Es ist nicht gestattet, ein Pferd unter der Erklarung an den Start zu schicken, dass es an dem betreffenden Rennen, ohne die Absicht zu siegen, theilnehmen soll.

8. Bei Berechnung der Gewinnpönalitaten wird der Gulden ö W. = 2 K., der Ducaten = 10 K., das ungarische Zehn Francs-Stück = 10 K., die deutsche Reichsmark = 1·20 K., der Franc = 1 K. und der englische Sovereign = 24 K. angenommen.

[illegible] } am 12. [illegible] 1898.

Das Directorium des ungarischen Jockey-Clubs. *Das Directorium des Jockey-Clubs für Oesterreich.*

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Erster Tag. Ostersonntag den 10 April.

III. PRZEDSWIT-HCP. 12.000 K. 1200 M.

Es sind stehengeblieben:

Ganache 5j.	67	Kg.	Hipp Hipp Hurrah 4j.	50	Kg.
Gomba 5j.	65	»	Doria 3j.	49	»
Wette nicht 4j.	63	»	Katinka 4j.	49	»
Almos a.	61	»	Marilla 4j.	49	»
Kelet 4j.	$57\frac{1}{2}$	»	Sanssouci 4j.	49	»
Tip-Top 4j.	55	»	Ronacher 4j.	$47\frac{1}{2}$	»
Aga 4j.	54	»	Sapristi II. 6j.	$47\frac{1}{2}$	»
Bator 5j.	54	»	Vilmos 4j.	46	»
Pitt a.	54	»	Offensive 4j.	45	»
County Kildare 4j.	$52\frac{1}{2}$	»	Balvanyom 4j.	45	»
Hajadon 4j.	51	»	Dogma 4j.	45	»
Neni 4j.	51	»	Jura 4j.	44	»
Mirko 4j.	51	»			

Kleines Reugeld wurde erklart fur: *Bébe, Bogdány, Demeter, Hebe, Helyes, Longchamps, Mauritius, Meresz, Papacosta, Páratlan, Pas de chance, Per pedes, Régent, Tick-Tack.*

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Alag, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Erster Tag Donne[illegible]stag den 31. Marz.

III. PR. V. RAKOS. Hü.-R. Hcp. 10.000 K. 2800 M.

Es sind [illegible]ebengeblieben

King Amphion 5j.	$70^1/_2$ Kg.	Jura 4j.	64 Kg.
Termidor 4j.	70 »	Old Jack Dickinson 4j.	63 »
Ginger 4j.	70 »	Verbung 4j.	62 »
Darlington 4j.	68 »	Trefa 4j.	62 »
Trial 4j.	66 »	Vajjon 4j.	60 »
Osiris 5j.	$65^1/_2$ »	Muhlhauser 4j.	60 »
Jasmin 4j.	65 »	Banatos 4j.	60 »
Zofe 4j.	65 »	Springinsfeld 4j.	60 »
Trivial 5j.	$64^1/_2$ »	Fejedelem 4j.	60 »
Bottine 4j.	64 »		

Reugeld wurde erklart fur: *Anicza, Balek, Bibis, Brausepulver, Gavarni, Harmat, Joaz, Jablunka, Mento, Palócz, Parbleu, Rache, Slava, Zsoldos.*

Dritter Tag. Sonntag d[illegible]

III. GR. ALAGER ST.-CH. [illegible] 5000 M.

Es sind stehengeblieben:

Hirnok 5j.	Termidor 4j.	Ontario 5j.
Waterford a. (Hblt.)	Remes II. 5j.	King Amphion 5j.
Blitz 5j.	Csekó 5j.	Valerie 5j.
Ruab'n 5j.	Magyarád 6j.	Old Jack Dickinson 4j.
Rajna 5j.	Ossi 6j.	
Koppantó 4j.	Grobian 4j.	
	Csebi 6j.	

Reugeld wurde erklart für *Alexander, Anicza, [illegible]bis, Geh' weg, Harmat, Olyan, Verbung.*

Budapest, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Sechster Tag. Sonntag den 15. Mai.

IV. GF. KAROLYI-MEMORIAL-ST. 32.000 K. 2j. 1000 M.

Es sind stehengeblieben:

Kreta II.	Ladra	Tristan
Oculi	Batavia	Artatlan
Praterfee	Corelli	Rangos
Veszely	[illegible]	Sali
Rio tinto	Anuska	Feerie
A la grecque	Gyöngyver	Jane Eyre
Ronny	Acetylen	Sura
Illusion	York	Ravachol
Arod	Gagarin	Drift
Hang' di' an	Frango	Goldene Eva
Elfe	Bonvivant	Gwen
Raae	Frou-Frou	Gondolat
Weyer	Romancz	Loindelle
Kaplar	Ladro	Ifjasszony
Bô-famm	Aranybanya	Canterbury
Eredmeny	Györgyike	Na zdar
Tudom	Harriet	[illegible]
Diadal	Da capo	Round the corner
Freedom	Milne	Fancy.
Nerissa	Nitupercas	

Am 15. Marz wurde Reugeld erklart fur: *Bluette, Cassiopeia, Chryseïs, Csillám, Farsang, Gaudriole, Gepanzert* (todt), *Heather, Maria Pia, Pauline, Serena, Vadrózsa.*

GEWICHTS-ANNAHMEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Ostermontag den 11. April

III. FR. HCP. D DREIJ. 12.000 K. 1600 M.

Es nahmen das Gewich[illegible]

Tick-Tack	$65^1/_2$ Kg	Szeszély II.	$51^1/_2$ Kg.
Namuna	61 »	Alar	$51^1/_2$ »
Moring	61 »	Domina	51 »
Sylvester	$58^1/_2$ »	Hermina	51 »
Feldherr	$57^1/_2$ »	Fair play	51 »
Valaki	$57^1/_2$ »	Tamina	$50^1/_2$ »
Ilis	$55^1/_2$ »	Hogyan lesz	$50^1/_2$ »
Nirwana	55 »	L'Eclaireur	$50^1/_2$ »
Fortély	55 »	Wagner	$50^1/_2$ »
[illegible]	54 »	[illegible]	50 »
Kadmea	54 »	Franczia Mulato	50 »
Nell	54 »	Consort	50 »
Taltos	54 »	Alpar	$49^1/_2$ »
Ines	53 »	December	$47^1/_2$ »
Primula	53 »	Deseö	$47^1/_2$ »
Violanta	53 »	Morgo	$47^1/_2$ »
[illegible]	$52^1/_2$ »	[illegible]	$45^1/_2$ »
Forgószel	$52^1/_2$ »	Szivós	45 »
Harwich	$52^1/_2$ »	Grumbler	$44^1/_2$ »
Mia Teresina	$52^1/_2$ »	[illegible]	$41^1/_2$ »
Kilenczes	$52^1/_2$ »	Jó lehet	40 »
Peccadille	52 »	Streber	39 »
Reparatur	$51^1/_2$ »		

RESULTATE.

Gatwick 1898.

Zweiter Tag. Mittwoch den 9. Marz.

INTERNAT. HU.-R. Hcp. 1000 sovs. 3200 M.

Maj. J. D. Edward's 5j. br. H. *Bird on the Wing* v. Bird of Freedom—Belle Reine, 11 St. 2 Pf. (Privat) Nolan 1
Rose's 6j. F.-W. *Fossicker*, 11 St. 8 Pf. A. Nightingall 2
Barclay's 5j. F.-H. *Glenbower*, 10 St. 1 Pf. Freemantle 3
Skye's a. *Bach*, 11 St. . . . . E. Driscoll 4
R. Ward's 5j. *Regret*, 11 St. 7 Pf. . . . . . . Bes. 5
Lord Cowley's 5j. *Bravo*, 12 St. . . . . Bes. 6
T. Cannon's a. *Irish Wake*, 11 St. 8 Pf. . Williamson 7
J. Widger's 5j. *Glengariff*, 10 St. 1 Pf. T. J. Widger 8
Sadleir-Jackson's 5j. *Saintly Songstress*, 10 St. 8 Pf. W. Taylor 9
Walker's 5j. *Montauk*, 12 St. 7 Pf. Mr. G. S. Davies 0
Straker's a. *Stop*, 12 St. 1 Pf. . . . . . . Mr. Bewicke 0
Dawson's 5j. *Irish Girl*, 11 St. 9 Pf. . . . . O'Brien 0
Firth's a. *Anchovy*, 11 St. 12 Pf. . . . E. Matthews 0
H. Pack's 4j. *Up Guards*, 10 St. 9 Pf. . . H. Sydney 0
C. Agar's 4j. *William the Fourth*, 10 St. 6 Pf. Booth 0
W. Liddell's 4j. *Wales*, 10 St. 4 Pf. Mr. W. P. Cullen 0
Delany's 4j. *Lighterman*, 10 St. 3 Pf. . Mr. Delany 0

Wett.: 5 *Fossicker*, 7 *Wales* und *Bird on the Wing*, 100:14 *Stop*, *Bravo* und *Regret*, 100:7 *Anchovy*, *Bach*, *Glengariff* und *Glenbower*, 100:6 *Montauk*, *Saintly Songstress* und *William the Fourth*, 20 *Irish Girl*, *Irish Wake*, *Lighterman* und *Up Guards* Sicher mit zwei Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Werth: 825 sovs.

Auteuil, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Neunter Tag. Donnerstag den 10. Marz.

PR. GRANDMASTER. St.-ch. Hcp. 10.000 Frcs. 4000 M.

Bar. Finot's 6j. br. H. *Austerlitz* v. Archiduc—La Dona e Mobile, $68^1/_2$ Kg. (Harper) . . . . . . Wright 1
Tournouer's 5j. F.-W. *Bueil*, $72^1/_2$ Kg. . . . J. Barker 2
G. Ledat's 5j. br. H. *Saladin II.*, 75 Kg. Maidment 3

Tot: 52:10. Wett.: Pari *Saladin II.*, 2 *Bueil*, 4 *Austerlitz*. Leicht mit drei Langen gewonnen; fünfzehn Langen zurück der Dritte. Werth: $9011^1/_4$, $1142^1/_2$, $571^1/_4$ Frcs.

Zehnter Tag. Sonntag den 13. Marz.

GR. PR. DU PRINTEMPS. Hü.-R. Hcp. 20000 Francs. 4200 M.

Gf. Castellane's 5j. F.-H. *Ermeric* v. Manoel—Ermeline, 70 Kg. (Weaver) . . . . J. Monk 1
J. Boussod's 6j. br. H. *Paco*, $69^1/_2$ Kg. . . . Wright 2
P. Derville's 6j. F.-W. *Sombrun*, 75 Kg. . . . Collier 3
J. Cole's 5j. Sch.-H. *Ventorillo*, $66^1/_2$ Kg. . Maidment 0
G. de Fondclair's 4j. F.-H. *Brahma*, 65 Kg. . . Bes. 0
de Soukozanette's 5j. br. St. *Epicharis*, $63^1/_2$ Kg. Weech 0
Mars-Brochard's 4j. br. H. *Saint Médard*, 62 Kg. Flint 0

Tot.: 33:10 Platz: 21:10 und $44^1/_2$:10. Wett.: 7:4 *Ermeric*, 5:2 *Sombrun*, 7:2 *Epicharis*, 7 *Ventorillo*, 10 *Paco*, 14 *Saint Médard*, 20 *Brahma*. Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Werth: 19.930, 2380, 1190 Frcs.

STEEPLE-CHASE NAT. 30.000 Frcs. 4j. 4000 M.

Bar. Finot's br. H. *Ardent II.* v. Soliman—Ardente, 65 Kg. (Guinebert) . . . . Brooks 1
M. de Gheest's br. H. *Turbot*, 63 Kg. . . . . Wright 2
J. Desboos' dbr. H. *Nestier*, 65 Kg. . . . . Collier 3
R. de Monbel's br. St. *L'Aurore II.*, 63 Kg. T. Newby 0
G. Ledat's dbr. H. *Rêve*, 60 Kg. . . . . . Maidment 0
J. Boussod's br. H. *Cornichon*, 65 Kg. . . . J. Monk 0

Tot.: $24^1/_2$:10 Platz: $20^1/_2$:10 und $48^1/_2$:10. Wett.: 5:4 *Ardent II.*, 7:2 *Reve*, 4 *Nestier*, 6 *Cornichon*. 8 *Turbot*, 10 *L'Aurore II.* Leicht mit zwei Langen gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. *Cornichon* fiel. Werth: $27.845^1/_2$, 3335, $1767^1/_2$ Frcs.

Vincennes 1898.

Dienstag den 15. Marz.

PR. DE VINCENNES. 10.000 Frcs. 2100 M.

Gaston-Dreyfus' F.-H. *Libreville* v. Saint Damien—Luce, 56 Kg. (Cunnington) . . . . Dodd 1
E. Blanc's F.-H. *Pactole II.*, 56 Kg. . . . . Barlen 2
H. Delamarre's br. H. *Calembour*, 56 Kg. . Bowen 3
Marghiloman's br. H. *Petit*, 56 Kg. . . . Chesterman 4
Cheri-Halbronn's br. H. *Lord Jacob*, 56 Kg. Weatherdon 0
A. Menier's F.-H. *Guy d'Or*, 56 Kg. . . . T. Lane 0
Gf. Juigné's F.-H. *Corton*, 56 Kg. . . . E. Watkins 0
A. Fould's br. H. *Cauterets*, 56 Kg. . . . . E. Jones 0
E. Veil-Picard's br. H. *Fresnel*, 56 Kg. . . W. Pratt 0
M. de Gheest's br. H. *Riverain*, 56 Kg. . . . . Cady 0
G. Ledat's br. H. *Drogman*, 56 Kg. . . . Kearney 0
Dess. br. H. *Le Cygne*, 56 Kg. . . . . . Maidment 0

Tot.: 125:10. Platz: $44^1/_2$:10, 27:10 und $29^1/_2$:10. Wett.: 7:4 *Riverain*, 6 *Pactole II.*, *Corton* und *Drogman*, 7 *Libreville*, 14 *Cauterets*, 20 *Guy d'Or*, *Fresnel* und *Calembour*, 25 *Petit*, 30 *Le Cygne*, 50 *Lord Jacob*. Sicher mit einer Lange gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Werth: 10.000, 2200, 1100 Frcs.

PFERDE IN TRAINING.

Privat-Trainiranstalt in Jéke.

Béla von Liptay's:

Cseki, a. br. W. v. Fenék—Czarewna.
Enigme, a. F.-W. v. Gunnersbury—Enigme.
Nagykár, a. br. W. v. Old England (Hblt.)
Balsamina, a. br. St. v. Balzsam (Hblt.)
Bunkó, 4j. br. W. v. Morgan—Fritella.
Gestor, 4j. F.-W. v. Medoc—Geszti.
Nyíri-Bicskás, 3j. br. H. v. War Horn—Fleetness
Klári, 3j. br. St. v. Pandur—Babam.
Bokás, 3j. br. St. v. Bocage—Hiú.
Mady, 2j., F.-St. v. Medoc—Bouquet.

Trainer J. Lovell in Chorzelów.

Graf Johann Tarnowski's:

Cham, 6j. br. H. v. Pasztor—Laurel Crown.
Papkin, 3j. br. H. v. Blankenese—Jutrzenka.
Kreta, 3j. dbr. St. v. Stronzian—Doniczego.
Lemiesz, 2j. F.-H. v. Fenek—Odsiecz.
Plug, 2j. br. H. v. Biró—S. M.
Skiba, 2j. br. St. v. Galaor—Jutrzenka.

NOTIZEN.

JABLUNKA und *Fejedelem* wurden von Herrn Schwarz-Fekete erworben.

MALTESER ist in das Eigenthum des Mr. Newmarket ubergegangen, welcher seinerseits *Jura* an das Gestüt Szaszberek verkaufte.

DIE JOCKEYS Harry Barker und Griffiths sind Anfangs der Woche in Totis eingetroffen und nehmen schon taglich fleissig an der Morgenarbeit theil.

TATIN, *Tarts*, der dreijahrige namenlose *br. H.* v. Zsupan—Tátra-Fured und die Mutterstute *Miss* wurden von Herrn A. Freyer an den Grafen Oscar Potocki verkauft.

REUGELD in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn erklarten: Herr Georg von Chernel fur *Csecse*, 3j., und *Pasar*, 3j., Prinz Max Eg. Taxis fur *Foszlany*, 2j., und *Reputation* 2j.

J. BROWN, welcher im vergangenen Jahre stets kraukelte und deshalb nur selten in den Sattel steigen konnte, ist derzeit vollkommen wieder hergestellt. Dem erprobten Leichtgewichtsjockey wird es heuer an Ritten sicherlich nicht fehlen.

GULISTAN, der fur das Lincolnshire Handicap genannte, aber bald wieder aus diesem Rennen gestrichene Hengst des Mr. Leopold de Rothschild, wurde an die franzosische Regierung verkauft, welche ihn als Deckhengst aufstellen wird.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1898 eingetragen: Mr. Black: schwarz, weisses Kreuz, schwarze Kappe; Mr. P. J. Blyth: silbergrau, rothe Kappe; Herr Carl Hanau: weiss, rothe Aermel, grüne Kappe; Herr C. von Lang-Puchhof: hellblau, hellblau-weisse Kappe; Herr Schwarz-Fekete: schwarz.

AUS DEM STALLE des Herrn Anton Dreher werden *Ruab'n*, *Zofe*, *Blitz*, *Bumdiöh* und *Bibereck*, aus dem Stalle des Herrn Robert Lebaudy *Bottine*, *Fattyú*, *Commoner* und *Ardoise* in Alag laufen. Weiters werden noch Milne's *Darlington*, A. Planner's *Vajjon*, Richards' *Osiris* und Herbert's *Zsoldos* für die Alager Rennen vorbereitet.

W. TRUNDLEY, ein bekannter englischer Jockey im Stalle des Trainers Pickering, kam am Samstag bei der Morgenarbeit mit einem Pferde so unglücklich zu Fall, dass er nebst Verletzungen an der Nase und am rechten Ohr eine schwere Gehirnerschutterung erlitt. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als Trundley am Montag hatte heiraten sollen. Die Hochzeit wurde natürlich ver[illegible]

IN DER REITSCHULE des Totiser Schlosses wird gegenwartig eine grossere Anzahl vierjahriger Halbblutpferde zugeritten, die eine gute Abstammung besitzen und als Officierspferde sehr geeignet erscheinen. Diese Halbblüter, 23 an der Zahl, hat Graf Franz Esterházy auf seinem vorherigen Herrensitz Devecser selbst gezogen. Sie dürften nach vorgenommener Ausbildung Anfangs Mai freihandig zum Verkaufe gelangen.

THOMAS BEESON, der furstlich Esterhazy'sche Stallmeister i. P., ist am 9. d. M. in Eisenstadt im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit verschieden. Der Verstorbene, welcher nicht weniger als 61 Jahre im Dienste der fürstlichen Familie stand, war bei den alteren Sportfreunden gut gekannt und erfreute sich vermöge seines lauteren Charakters allgemeiner Werthschatzung. Sein jüngerer Bruder, John Beeson, der Trainer von *Stronzian*, starb vor 13 Jahren in Totis.



REITEN.

TERMINE.

München (Bayer. Camp.-Reiter-Ges.) . . . . 24. Mai
Budapest (Landes-Agricultur-Verein) . . . . 25. Mai
Wien (Preis-Reit-Concurrenz der Camp.-Reiter-Gesellsch.): 3. Juni

NOTIZEN.

PASSGEHER sind unter den Trabern bekanntlich keine Seltenheit. Hat man aber Gelegenheit, diese Gangart an Reitpferden zu beobachten, so darf man derlei getrost unter die abnormen Erscheinungen zahlen. Vollends erscheint der Kameelgang im Galopp bei Pferden als eine höchst eigenartige Wahrnehmung. Der Galoppsprung des Pferdes lasst bekanntlich einen scharf markirten Dreischlag horen. Den ersten bildet — beim Rechtsgalopp — das Auffussen des linken Hinterbeines, den zweiten Schlag das Auffussen der linken diagonalen Beinpaare, also des rechten Hinter- und des linken Vorderbeines. Beim dritten Tempo fusst das rechte Vorderbein auf. Das passgaloppirende Pferd lasst dagegen nur einen Zweischlag horen, den die gleichzeitig auffussenden Beinpaare derselben Seite bewirken. Die zur Zeit hier auftretende Schulreiterin Frau Renz besitzt einen 12jahrigen irlandischen Wallach Namens *Blitz*, einen vorzüglichen Springer, der im Galopp den Pass so constant geht, dass er auch unmittelbar bei der Landung nach dem Hindernisse, sobald er nach ein, zwei Galoppsprüngen seine Beine »gefunden«, alsogleich in den altgewohnten, jedenfalls angeborenen Pass verfallt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass derartige Galoppirer, zumal in der runden Bahn, nichts weniger als angenehm [illegible]

DAS PROGRAMM der diesjahrigen Preis-Reit-Concurrenz, welches wir in der vorigen Nummer zum Abdruck gebracht haben, enthält auch heuer wieder die Bestimmung, dass die Preisreiter der Kategorie *b* nur auf hochstens sechsjahrigen Pferden concurriren dürfen. Wir haben im Vorjahre einer uns von hervorragender cavalleristischer Seite zugegangenen Zuschrift Raum gegeben, welche an dieser Bestimmung Kritik übte und die Erwartung aussprach, dass die Veranstalter der Preis-Reit-Concurrenz dieselbe in Erwagung ziehen werden. Thatsachlich enthalten die Propositionen der Budapester Preis-Reit-Concurrenz diese einschrankende Altersfixirung der in der Kategorie *b* concurrenzberechtigten Pferde nicht, gestatten vielmehr auch die Verwendung von neunjahrigen Pferden. Die vorgebrachten Einwendungen gipfelten darin, dass die Festsetzung eines Altersunterschiedes der in den beiden Kategorien concurrirenden Pferde thatsachlich keine Berechtigung habe, da der Fall, dass ein Pferd auch mit sechs Jahren noch ein ganz unfertiges oder rohes Campagnepferd sein konne, gar nicht unmöglich sei. Weshalb sollte ein angenommen bis zum sechsten Jahre auf der Rennbahn verwendetes Pferd, dessen Ausbildung für die Zwecke des Campagnereitens nach Ablauf der Rennthätigkeit für den Reiter sicherlich keine so einfache Sache sei, nicht mehr zugelassen werden, blos weil es die so rigoros bemessene Altersgrenze um ein halbes oder ganzes Jahr überschritten habe? Es ist sicher geboten, an den Preisreiter der Kategorie *b* höhere Anforderungen zu stellen als an den der Kategorie *a*, aber diese sollten sich nur auf die Geschicklichkeit des Reiters, die Rustigkeit des von ihm vorgeführten Thieres erstrecken. Es geht aber offenbar zu weit, dem Preisreiter der Kategorie *b* die Ausbildungszeit, die er auf sein Pferd verwenden soll, so rigoros zuzumessen, ihm vorzuschreiben, dass sein Pferd kürzere Zeit in Abrichtung gestanden haben müsse als ein in der Kategorie *a* verwendetes. Dass die im Vorjahre eingeführte Neuerung rücksichtlich der Festsetzung eines Altersunterschiedes der Pferde beider Kategorien nun auch in diesem Jahre beibehalten wurde, zeigt aber, dass das Directorium der Campagne-Reiter-Gesellschaft die vorgebrachten Gründe, sofern es denselben ihre Aufmerksamkeit zugewendet hat, für nicht stichhaltig befunden [illegible]

LANDES-PFERDEZUCHT.

DAS K. K. ACKERBAUMINISTERIUM ladet, von dem Wunsche geleitet, den nach Ablauf der diesjährigen Deckperiode für die k. k Staatshengstendepöts sich ergebenden Bedarf an Landesbeschalern möglichst durch Ankauf aus der inlandischen Privatzucht zu decken, alle Züchter und Pferdebesitzer ein, bis spatestens Ende April laufenden Jahres ihre verkauflichen Hengste schriftlich unmittelbar beim k. k. Ackerbauministerium anzumelden. Die angemeldeten Hengste werden an ihrem Standorte von einem Vertreter des Staatshengstendepôts, womoglich noch wahrend der Beschelperiode besichtigt und je nach Befund in Vormerkung genommen werden. Der eventuelle Ankauf der als Landesbeschaler für das betreffende Land vollkommen geeignet befundenen Hengste wird im Laufe des Herbstes nach Maassgabe des Bedarfes und der zur Verfügung stehenden Geldmittel über specielle Ermachtigung des Ackerbauministeriums vom Staatshengstendepôt im Einvernehmen mit dem zur Mitwirkung bei den Landespferdezuchts-Angelegenheiten berufenen Organen vorgenommen werden. Durch die erfolgte Anmeldung eines Hengstes zum Ankauf als Landesbeschaler wird eine mittlerweile eventuell beabsichtigte anderweitige Verfügung des Besitzers mit seinem Hengste nicht behindert, sowie andererseits die Annahme der Anmeldung seitens des Ackerbauministeriums keine Verpflichtung des Letzteren zum Ankaufe des angemeldeten Hengstes, selbst im Falle seiner vollkommenen Tauglichkeit involvirt. Jede Anmeldung eines Hengstes hat zu enthalten: dessen Abstammung, Grosse, Farbe, Alter und Preis, ferner den Ort, wo der Hengst zu besichtigen ist. Die Abstammung des Hengstes sowohl von vaterlicher als von mütterlicher Seite ist legal nachzuweisen. Bezüglich des Alters der angemeldeten Hengste wird ausdrücklich bemerkt, dass auf die Besichtigung und den eventuellen Ankauf nur solcher Hengste eingegangen werden kann, welche zur Zeit ihrer Anmeldung, wenn sie dem Gestütsschlage angehören, das dritte Lebensjahr, und wenn sie einem rein kaltblütigen Schlage angehoren, das zweite Lebensjahr bereits vollstreckt haben. Anmeldungen solcher Hengste, welche das vorbezeichnete Alter noch nicht erreicht haben, werden nicht berücksichtigt Anmeldungen von Hengsten, welche erst nach Ablauf des obbezeichneten Termines beim Ackerbauministerium eingebracht werden, konnen erst in zweiter Linie berücksichtigt werden, und zwar nur insoweit, als der benothigte Bedarf an Ersatzhengsten der Anzahl und der Gattung nach nicht durch den Ankauf der rechtzeitig angemeldeten Hengste gedeckt werden konnte.

TRABEN.

TERMINE.

Wien: 25., 27., 31. März, 3. April; 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 28. Mai, 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juni; 25., 29. September, 2., 6., 9., 13., 16. October
Lonigo . . . . 25., 27. März
Nizza . . . . 27., 29. März, 1., 3., 5. April
Hamburg-Mühlenkamp: 3., 4., 10., 11., 17., 18. April, 3., 4., 10., 11. Juli
Modena . . . . 17., 18. April
Mailand . . . . . 24., 28. April, 1., 5., 8. Mai, 13.—27. November
Berlin-Westend: 11., 13., 16., 19., 27., 30. Mai, 2., 6., 8. Juni. 2., 5., 7., 9, 15., 22., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Florenz . . . . 15., 19., 22. Mai
Turin . . . . 18., 21, 23. Juni
Baden: 9 Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21. Juli. 11, 14., 15., 18., 21., 25., 28. August. 1., 4. September
Altona-Bahrenfeld . 31. Juli, 1., 7., 8., 14., 15 August
Udine . . . . 7., 14., 1[illegible]. August
[illegible] . . . . 1., 4., 8. S[illegible]
[illegible]

DIE FRÜCHTE DES TRABERTAGES.

Die Interessenten des Trabrennsports in Oesterreich haben allen Grund zur Zufriedenheit. Der zweite Trabertag hat in seiner jüngst abgehaltenen zweiten Auflage die Erfullung eines Wunsches gebracht, der schon seit zwei Jahren von allen Seiten mehr oder minder laut ausgesprochen wurde. Wenn auch die Form, in welcher die Erfullung dieses heissen Wunsches geschieht, eine etwas andere ist, als sich die Petenten ursprünglich gedacht, der Hauptzweck ist doch erreicht: den Provinzvereinen wird geholfen werden, und zwar ganz ausgiebig. Der Wiener Trabrenn-Verein hat die Antrage auf Schaffung eines Unterstützungsfonds für die Provinzvereine, die er im Vorjahre abgelehnt, heuer in gunstigem Sinne erledigt, und er hat damit nicht nur gut, sondern auch klug gehandelt. Er hat das, was in ein paar Jahren unvermeidlich geworden ware, lieber schon jetzt freiwillig gethan, er fordert die Provinzvereine lieber schon jetzt ganz ausgiebig und erhalt sich dieselben auch fernerhin als treue Untergebene.

Als man in Wien einmal dazu entschlossen war, den Wünschen der Provinzvereine entgegenzukommen, da hatte man auch schon die Form gefunden, wie das in einer alle Theile befriedigenden Weise geschehen konnte. Vor Allem einigten sich Wien und Baden dahin, dass man von den kleineren Vereinen, welchen man Unterstützungen gewahrt, nicht gut Beitrage für den Unterstützungsfonds verlangen konne. Die Subventionen für die Provinzplatze werden also auch in Zukunft von Wien und Baden allein aufgebracht werden. Die Art dieser Aufbringung wurde dahin geregelt, dass sowohl in Wien als auch in Baden von dem Totalisateurumsatze ein halbes Percent mehr in Abzug gebracht werden soll. Dass auf diese Art den Provinzvereinen ganz namhafte Summen zufliessen werden, ist ganz klar, denn der Umsatz am Totalisateur in Wien und Baden ist mit acht Millionen im Jahre nicht zu hoch gegriffen, das halbe Percent wird also die Kleinigkeit von ca. 40.000 fl. ausmachen. Für das laufende Jahr werden sowohl Wien als Baden hohere Subventionen als bisher bewilligen, um dergestalt ein Uebergangsstadium zu schaffen, da das heuer zum Abzug gelangende halbe Percent ja erst im nachsten Jahre zur Vertheilung kommen kann. Bei dieser Gelegenheit beschlossen der Wiener und der Badener Verein auch die Schaffung von Renn- und Zuchtfonds in Wien und Baden, welchen gleichfalls je ein halbes Percent des Totalisateurumsatzes zugewendet werden soll, falls nicht etwa die vom Landtag bereits beschlossene zweipercentige Landessteuer schon heuer in Kraft tritt. Dann allerdings waren die beiden Vereine nicht in der Lage, den Umsatz mit einem weiteren Zuschlage zu belasten.

Diese Art der Lösung der Subventionsfrage muss als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Die Provinzvereine erreichen das, was sie angestrebt haben, die beiden grossen Vereine in Wien und Baden nehmen keine neuen Lasten und Pflichten auf sich, und das Publicum endlich wird einen Mehrzuschlag von einem halben Percent zur Umsatzsteuer wohl kaum verspuren, ihn aber jedenfalls billigen, da er ja wieder nur dem Sport und in zweiter Reihe der Zucht zu Gute kommt.

Der vorstehend besprochene Beschluss der beiden grossen Trabrenn-Vereine ist somit eine erfreuliche, wenn auch die einzige Frucht des diesjahrigen Trabertages. Von den übrigen Antragen hatte nur noch einer grosse Bedeutung, namlich der Antrag auf Verlegung des Termines für den ersten Start der Zweijahrigen, und dieser Antrag ist gefallen.

Dass es so kam, ist einzig und allein Seiner Excellenz dem Grafen Dominik Hardegg zuzuschreiben. Der Prasident der VI. Section setzte seine ganze Persönlichkeit für die Aufrechterhaltung des Status quo ein und hatte damit schon gewonnenes Spiel. Denn Graf Hardegg ist ein Meister der Rede, der in der ganzen Versammlung keinen ebenbürtigen Gegner fand. Graf Hardegg baute seine grosse Rede ganz bewundernswerth schulgerecht auf und gab sie mit so vollendeter Redekunst wieder, dass der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Ueberdies kam es Seiner Excellenz zu Gute, dass der Vertreter des Antrages, Herr von Lippitt, ganz aus dem Stegreife und ohne jede Vorbereitung sprach, deshalb so manches zur Verfügung stehendes Argument gar nicht vorbrachte, andererseits wieder manchmal sich im Ausdrucke vergriff, was natürlich dem gewandten Gegner sofort Gelegenheit zu einer energischen Abfuhr gab. Bei dem Rededuell zwischen dem Grafen Hardegg und Herrn von Lippitt hatte man unwillkürlich die Empfindung, dass der glanzendere Redner und nicht die bessere Sache den Sieg davongetragen hat.

Denn von den Gründen, mit welchen Graf Hardegg seine Meinung unterstützte, konnte man gar manchen um den erzielten Effect bringen, wenn man ihn seines schillernden Wortgewandes entkleidet. So sagte z. B. Graf Hardegg: ». . . . In dem Augenblicke, wo die Traberzucht eine Specialzucht geworden ist, in dem Augenblicke hat sie für die Landespferdezucht jedwedes Interesse verloren, in dem Augenblicke hat sie sich die Quelle verschlossen, aus welcher sie die Hauptkraft und das Mark ihrer Lebensexistenz zu schöpfen verpflichtet ist. Darum ist der so unansehnliche Antrag, den Start der Zweijahrigen um blos einen Monat zu verlegen, ein Ding von der grossten Bedeutung! Denn bewilligen Sie einen Monat oder vielleicht gar nur zwei Tage, so kommt man in drei Wochen um weitere zwei Tage, und Sie werden in fünf Jahren mit dem Starten der Zweijahrigen am 1. Mai beginnen. Dann haben Sie den Traber zur Specialzucht gestempelt, und wir Alle, die daran heute das hochste Interesse haben, wir müssen uns nothgedrungen davon zurückziehen, denn Sie haben das selbst gethan, was Sie gewiss nicht intendirt haben. Sie haben sich die breite Basis geraubt und den volkswirthschaftlichen Charakter, der heute der Sache zu Grunde liegt.«

Dieser Satz war so ziemlich der Gipfelpunkt der Rede Seiner Excellenz, und er erzielte, mit entsprechendem Nachdruck gesprochen, auch die von dem Redner gehoffte Wirkung. Man sah dabei ganz deutlich, wie alle Anwesenden der Macht des gesprochenen Wortes erlagen und gar nicht nachdachten, ob sich denn auch das Alles in Wirklichkeit so verhalte. Man übersah es ganz, dass Graf Hardegg hier Sachen untereinander mengte, die eigentlich meilenweit auseinander liegen, zum Theile in Wirklichkeit ganz anders sind, als sie hier dargestellt werden. Denn mit mindestens ebenso grossem Rechte, wie Graf Hardegg das Gegentheil, kann man behaupten, dass unsere Traberzucht gerade jetzt auf dem Wege ist, zur Specialzucht zu werden, und dass sie das zunachst auch werden muss, um sich wohl dann spater über die grosse Ebene der Landespferdezucht auszubreiten. In weiterer Folge muss denn auch unser Rennsport zunachst eine Prüfung dieser Specialzucht sein, um dann allmalig zur Prüfung unserer Landespferdezucht zu werden. Stellt man sich aber auf diesen Standpunkt, dann fallen alle Argumente des Grafen Hardegg zusammen wie ein Kartenhaus vor dem Winde.

Und dieser Standpunkt lasst sich auch wohl begründen. Was will denn die Landespferdezucht eigentlich vom Trabrennsport? Er soll ihr wohlerprobte Zuchtthiere liefern, welche zur Aufbesserung des vorhandenen Materiales dienen sollen. Welche Pferde zeigen derzeit auf der Bahn die höchste Leistungsfahigkeit? Doch nur die importirten oder die von importirten Eltern stammenden, also die Producte der amerikanischen Traberspecialzucht. Diese auf der Bahn geprüften Producte der Specialzucht werden dann zur Aufbesserung der Landespferdezucht verwendet, und sie werden — zumeist erst in spateren Generationen — die Landespferdezucht so weit bringen, dass ihre auf der Rennbahn geprüften Producte wieder in der Landespferdezucht werden Verwendung finden konnen. In Wirklichkeit ist also der Zusammenhang zwischen Sport und Zucht, wenigstens jetzt noch, gerade umgekehrt, als ihn Graf Hardegg dargestellt. Demgemass ist unser derzeitiger Sport nur die Prüfung einer Specialzucht zum Vortheile der Landespferdezucht, nicht aber eine Prüfung der letzteren selbst, dabei ist selbstverstandlich von jenen kleinen Rennplatzen abzusehen, die innerhalb geschlossener Zuchtgebiete liegen und nur die Erzeugnisse dieser Zuchtgebiete prüfen. Dieser Anschauung wollte jedenfalls auch Herr von Lippitt Ausdruck geben, als er irrthümlich behauptete, die Traberzucht habe mit der Landespferdezucht gar nichts zu thun, was ihm eine sehr energische Widerlegung Seiner Excellenz eintrug.

Ist aber unser Trabrennsport die Prüfung einer Specialzucht — wenigstens derzeit — dann genügte auch eine Umfrage bei den Rennzüchtern, um zu beweisen, dass für die Züchter ein früheres Starten der Zweijahrigen erwünscht ist. Der »Landespferde«-Züchter, der von Seiner Excellenz offenbar höher geschatzt wird als der Rennzüchter, wird also von der Frage auf Jahre hinaus so gut wie gar nicht berührt, ebenso wie es den Producten der Landespferdezucht absolut nicht schadlich sein kann, wenn die zur Rennbahnprüfung bestimmten Producte einer Specialzucht ein paar Wochen früher scharf hergenommen werden.

Und gerade dieses Argument war der zweite »Hauptschlager« Seiner Excellenz, der diesbezüglich sagte: »Es ist ganz richtig, dass, wie Herr von Lippitt erwahnt, ein Traber frühzeitig in Arbeit genommen werden muss. Ganz anders sieht es aber aus mit einem Traber, der zum Start »fit« gemacht werden muss. Auf der einen Seite ist das Pferd in der Erziehung begriffen, auf der anderen wird es zu seinem höchsten Konnen aufgefordert, und je mehr Zeit, je öfter die Wiederholung des höchsten Könnens in der frühen Altersclasse von einem Pferde beansprucht wird, um so grösser ist die Gefahr des Verbrauches.«

Auch diese Ausführungen werden hinfallig, sobald man sich auf den Standpunkt stellt, dass derzeit — allerdings immer nur derzeit — unsere Traberzucht eine Specialzucht ist, die sie allerdings nicht immer bleiben soll. Denn das Training eines Specialtrabers ist ein ganz anderes als das eines Productes der Landespferdezucht. Ist doch der Specialtraber viel früher reif als das Product der Landespferdezucht. Er braucht ein ganz anderes Training und ist auch im Stande, dasselbe auszuhalten.

So gabe es manche Einwendungen gegen die Rede des Grafen Hardegg oder eigentlich, richtiger gesagt, gegen den Standpunkt, den Seine Excellenz mit der vollen Beredsamkeit der festen Ueberzeugung vertreten hat. Doch genug davon für jetzt. Dass die Zweijahrigenfrage auf dem heurigen Trabertage abgethan wurde, ist kaum anzunehmen; sie wird wahrscheinlich wieder aufleben, und dann findet sich noch hinreichend Gelegenheit, die Grunde für und gegen zu erörtern.

NOTIZEN.

DIE WIENER NENNUNGEN sind ziemlich befriedigend ausgefallen.

DER KAUFPREIS, den Herr Wöss für *George A.* bezahlte, war, wie amerikanische Blatter melden, 5000 Dollars.

ATHANASIA, die Mutter von *Countess Eve* 2 : 09¼, hat kürzlich auf der Woodard-Auction für 410 Dollars den Besitzer gewechselt.

DER CLUB DER HERRENFAHRER in Wien wurde im Sinne der Renngesetze vom Wiener Trabrenn-Vereine als »Verein« anerkannt.

BELLWOOD soll, wie verlautet, um eine sehr nambafte Summe verkauft worden sein. Wer der Kaufer der gerade jetzt in grosser Form befindlichen Stute sein soll, ist nicht bekannt

IN BAYERN dürfte eine neue Rennbahn angelegt werden, und zwar bei Perlach in der Nahe von München. Ein Grundstück, das sich zur Anlage einer Rennbahn eignet, soll bereits angekauft sein.

MC VERA, der im Vorjahre seinem Stalle durch fortwährendes Kranksein eine schwere Enttäuschung bereitet hat, ist jetzt vollständig auf dem Posten und verrichtet gute Arbeit. Mit ihm erscheint ein neuer beachtenswerther Candidat für unsere Rennen der ersten Classe auf dem Plane.

IN RUSSLAND hat man, wie die »Sp.-W.« schreibt, die Absicht, Inländern, welche nicht rein russisch gezogen sind, die Theilnahme an den Rennen zu verbieten. Dieses Verbot soll jedenfalls dem Import amerikanischen Zuchtmaterials Grenzen ziehen, eine Maassnahme, die wohl kaum von Segen für die russische Traberzucht sein wird, denn gerade der russische Traber hat Zufuhr von frischem Blut sehr nöthig.

DER GRAF KALMAN HUNYADY-PREIS, welcher heuer zum ersten Male in Wien zur Entscheidung kömmt, wird bereits während des Mai-Meetings gelaufen werden und nicht erst im Juni, wie ursprünglich geplant war. Der Anlass zu dieser Aenderung liegt darin, dass der Tag, an welchem Graf Kalman Hunyady das Jubiläum seiner 25jährigen Präsidentschaft feiert, in den Monat Mai fällt.

DIE RENNGESETZE des Wiener Trabrenn-Vereines wurden einer gründlichen Durcharbeitung unterzogen und sind soeben in einer neuen Fassung erschienen. Einschneidende sachliche Neuerungen oder Aenderungen wurden nicht getroffen, wenn auch einige durch die Verhältnisse bedingte neue Bestimmungen aufgenommen wurden. Im Allgemeinen war die Neubearbeitung unserer Renngesetze mehr eine stylistische Arbeit. Wir werden übrigens auf die »neuen« Renngesetze gelegentlich zurückkommen.

BISMARCK, der neue Amerikaner der Frau Mac Phee, wurde von dem Hamburger Handicapper an die Spitze des Grossen internationalen Handicaps gestellt, das am 11. April auf dem Mühlenkamp zur Entscheidung kommt. *Bismarck* hat auf eine Distanz von 3300 Meter bis zu 300 Metern vorzugeben. Von den beiden Stallgenossen *Bismarck's* erhielt *Dick Miller* 140, *Lee Simmons* 230 Meter Zulage. Ob die drei Hengste, die übrigens die einzigen für Hamburg genannten Vertreter eines Wiener Stalles sind, ihre Engagements erfüllen, ist noch nicht bestimmt.

DIE PREISE, welche auf amerikanischen Auctionen erzielt werden, wenn keine europäischen Käufer anwesend sind, halten sich in äusserst bescheidenen Grenzen. Einen neuerlichen Beweis dafür liefert die letzte Splan-Newgass-Auction. Bei derselben kamen 242 Pferde zur Versteigerung, und davon erzielten vier 1000—1300 Dollars, eines 1975 Dollars und eines, der Passgeber *Manager* 2:06$^6/_4$, 3400 Dollars; alle anderen Pferde wurden zumeist weit unter 1000 Dollars weggegeben. Und da will man behaupten, dass auf dem amerikanischen Pferdemarkte eine Hausse eingetreten sei!

IN OLMÜTZ wird, wie wir bereits berichtet, die Gründung eines Trabrenn-Vereines nach dem Muster des Badener Vereines geplant. An die Spitze dieses Vereines soll Graf Carl Trauttmansdorff, der bekannte Züchter in Koritschan, treten. Graf Trauttmansdorff bringt der neuen Gründung das grösste Interesse entgegen und hat sich in dieser Richtung auch bereits mit den maassgebenden Personen und Behörden in Verbindung gesetzt. Als Rennplatz wird der für den gedachten Zweck äusserst günstig gelegene Exercirplatz »Enveloppe« zwischen dem Nordbahnhofe und der Stadt in Aussicht genommen. Man beabsichtigt, dieses Gelände von der Stadtgemeinde Olmütz vorläufig zu pachten.

DIE NENNUNGEN für das Wiener Eröffnungs-Meeting imponiren mehr durch Qualität als durch Quantität, denn gerade in den Hauptrennen des Meetings ist die Zahl der genannten Pferde eine ungewöhnlich kleine. So wurden für das März-Rennen nur *Que Allen*, *Athanio*, *Bravado*, *Azmon* und *Bellwood*, für den Gesellschaftspreis am zweiten Tage nur *Athanio*, *Bravado*, *Azmon* und *Bellwood* genannt; in den Rennen der ersten Classe an den beiden letzten Tagen haben ausser den Genannten auch noch *Maud Wright*, *Lord Caffrey*, *Boabdil*, *Quartermarch*, *McVera*, *Prose* und *Guard* Engagements gefunden. Auch in den Inländerconcurrenzen für die erste Classe sind die Nennungen nicht sehr zahlreich, dagegen haben die Rennen für die minderen Classen sowohl des internationalen als auch des inländischen Materiales stets eine grosse Zahl von Unterschriften erhalten. Von Pferden, die für Wien noch neu sind, haben Engagements gefunden: *Que Allen* 2:09$^3/_4$, *Athanio* 1:20, *Dr. Day*, *Golden Belle*, *Faustissima*, *Nellie M.*, *Tocsin Chimes*, *Nutshell*, *Brik*, *Modette*, *Cora Carlton*, *Highland Girl*, *Flora Fisk*, *Prose*, *Kessler*, *Kitty L.*, *Sitka Chimes* u. s. w. Wir bringen die Nennungen in unserer nächsten Nummer.

COLONEL KUSER startet bestimmt in Nizza. Der Gewinner des Gran Premio di Milano erhält für das Meeting an der Riviera folgende Engagements: am 29. März im Prix de Nice (4000 Frcs., Stichfahren, zwei von drei, 1700 Meter); am 1. April im Prix Gordon-Bennett (12.000 Frcs., Stichfahren, zwei von drei, 1609 Meter); am 3. April im Prix d'Amerique (7000 Frcs., Handicap-Stichfahren, zwei von drei, 1609 Meter) und eventuell auch am 5. April im Prix du Cercle de la Mediterranee (4000 Frcs., Zweispännig-Stichfahren, zwei von drei, 1625 Meter). Welche von diesen Engagements *Colonel Kuser* erfüllen wird, ist zur Stunde selbstverständlich noch nicht bestimmt, doch wird er jedenfalls am Prix Gordon-Bennett theilnehmen. In diesem Hauptrennen des Nizzaer Meetings, welches übermorgen Nennungsschluss ist, gehen alle Pferde vom gleichen Start, im Prix de Nice erhält *Colonel Kuser* als Pferd, das schon 8000 Frcs. gewonnen hat, 100 Meter Zulage, im Prix d'Amerique ist die Maximaldistanz mit 1750 Meter festgesetzt; der Hengst hätte also eventuell 141 Meter vorzugeben, wenn ihn der Handicapper mit der Maximalzulage bedenkt. Wenn *Colonel Kuser* in dem Zweispännigfahren herausgebracht wird, so wird er mit Herrn Flaminio Brunati's altem Amerikaner *Chatsworth* im Zweigespann gehen.

RUDERN

TERMINE.

Berlin	11., 12., 13. Juni
Dresden	19. Juni
Ulm	19. Juni
Wien	26. Juni, 10. Juli, 8. September
Breslau	26. Juni
Frankfurt a. M.	26., 27. Juni
Bremen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Kiel	9., 10. Juli
Köln	10. Juli
Constanz	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Ems	17. Juli
Mainz	24. Juli
Klagenfurt	15. August

AUSSCHREIBUNGEN.

Frankfurt a. M. 1898.

Internationale Regatta des Frankfurter Regatta-Vereines auf dem Main am Deutschherrnquai.

Erster Tag. Sonntag den 26. Juni.

I. BEGRÜSSUNGSPREIS. Einser. Ehrenpr. Offen für Juniors. Eins. 10 Mk.

II. PR. D. DEUTSCHEN RUDER-VERBANDES. Vierer. Wanderpreis. Der siegende Verein erhält im nächsten Jahre bei Rückgabe des Preises einen silbernen Schild als Erinnerungspreis. Sieger von 1897: Mainzer Ruder-Verein. Eins. 40 Mk.

III. STAATSPREIS. Vierer. Offen für Juniors. Eins. 20 Mk.

IV. DAMENPREIS. Einser. Ehrenpreis. Offen für Ruderer, welche nicht zum Preis von der Gerbermühle, Nr. XVII, genannt sind und noch nicht im Meisterschaftsrudern für Deutschland gestartet haben. Eins. 10 Mk.

V. STRAHLENBERG-PREIS. Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche nicht zum Preis vom Main, Vierer ohne Steuermann, Nr. X, und zum Kaiserpreis, Vierer, Nr. XIII, genannt werden und noch in keinem offenen Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Vierer gestartet haben. Eins. 20 Mk.

VI. PREIS VON FRANKFURT A. M. Vierer. Wanderpreis, Gastrennen, offen für alle Vereine, mit Ausnahme derjenigen von Frankfurt a. M. und Oberrad. Der siegende Verein erhält eine Ehrengabe. Sieger von 1897: Mainzer Ruder-Verein. Eins. 40 Mk.

VII. BÜRGERPREIS. Achter. Ehrenpr. Offen für Juniors. Eins. 30 Mk.

VIII. INSELPREIS. Zweier ohne Steuermann. Herausforderungspreis. Die siegende Mannschaft erhält zwei Ehrenbecher. Dreimal in ununterbrochener Reihenfolge zu gewinnen. Sieger von 1897: Frankfurter Ruder-Club. Eins. 20 Mk.

IX. PREIS VON SACHSENHAUSEN. Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche nicht zum Preis des Deutschen Ruder-Verbandes, Vierer, Nr. II, zum Preis von Frankfurt a. M., Vierer, Nr. VI, zum Preis vom Main, Vierer ohne Steuermann, Nr. X, zum Kaiserpreis, Vierer, Nr. XIII, und zum Regatta-Vereins-Preis, Vierer, Nr. XVI, genannt werden. Eins. 20 Mk.

X. PREIS VOM MAIN. Vierer ohne Steuermann. Herausforderungspreis. Die siegende Mannschaft erhält vier Ehrenbecher. Dreimal in ununterbrochener Reihenfolge zu gewinnen. Sieger von 1896 und 1897: Mainzer Ruder-Verein. Eins. 50 Mk.

XI. ZUKUNFTSPREIS. Achter. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche nicht zum Germania-Preis, Achter, Nr. XXI, genannt werden. Eins. 30 Mk.

Zweiter Tag. Montag den 27. Juni.

XII. ERMUNTERUNGSPREIS. Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche vor dem 27. Juni noch kein offenes Rennen im Vierer (Ausleger-Rennboot) gewonnen haben. Eins. 20 Mk.

XIII. KAISERPREIS. Vierer. Wanderpreis. Verliehen von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Der siegende Verein erhält eine Ehrengabe. Sieger von 1897: Mainzer Ruder-Verein. Eins. 50 Mk.

XIV. PREIS VOM ROTHEN HAMM. Einser. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche vor dem 27. Juni noch kein offenes Rennen im Einser gewonnen haben. Eins. 10 Mk.

XV. PREIS VON OBERRAD. Achter. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche vor dem 27. Juni noch kein offenes Rennen im Achter gewonnen haben. Eins. 30 Mk.

XVI. REGATTA-VEREINS-PREIS. (Jubiläumspreis zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen des Frankfurter Regatta-Vereins.) Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche nicht zum Preis vom Main, Vierer ohne Steuermann, Nr. X, und nicht zum Kaiserpreis, Vierer, Nr. XIII, genannt werden. Eins. 20 Mk.

XVII. PREIS VON DER GERBERMÜHLE. Einser. Wanderpreis. Der Sieger erhält einen Ehrenbecher. Sieger von 1897: Fritz Trendel vom Berliner Ruder-Club. Eins. 20 Mk.

XVIII. UNIVERSITÄTSPREIS. Vierer. Ehrenpr. Offen für immatriculirte oder vor dem Staatsexamen stehende Studenten an Universitäten und Hochschulen des In- und Auslandes. Eins. 20 Mk.

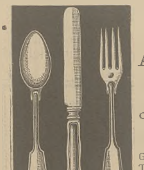
XIX. TAUNUS-PREIS. Doppel-Zweier ohne Steuermann. Ehrenpr. Eins. 20 Mk.

XX. PREIS VON DER KAISERLAY. Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche vor dem 26. Juni noch in keinem offenen Rennen gestartet haben. Eins. 20 Mk.

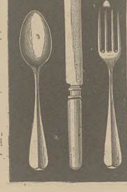
XXI. GERMANIA-PREIS. Achter. Wanderpreis. Die siegende Mannschaft erhält neun Ehrenbecher. Sieger von 1897: Mainzer Ruder-Verein. Eins. 80 Mk.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen.

Die Meldungen sind unter Beifügung der Einsätze sowie der Bezeichnung eines Obmannes an den Vorsitzenden des Frankfurter Regatta-Vereines, Herrn Ernst Ladenburg, Junghofstrasse Nr. 14, zu richten.







Länge der Bahn: 2000 M. stromabwärts. Die Startnummern zählen vom linken Ufer aus.

Meldeschluss: Für ausländische Vereine Freitag den 3. Juni, 5 Uhr Nachmitttags. Für Verbandsvereine Freitag den 10. Juni, 5 Uhr Nachmittags. Nennungsschluss der Mannschaften Freitag den 10. Juni, 5 Uhr Nachmittags.

NOTIZEN.

SAMSTAG: Zweikampf Oxford-Cambridge.

DER DEUTSCHE RUDER-VERBAND hält am Sonntag den 27. März eine Ausschusssitzung in Frankfurt a. M. ab.

EDWARD TOM EYCK, der vorjährige Gewinner der Diamond Sculls, wird sich auch heuer an der Henley-Regatta betheiligen und den im Vorjahre gewonnenen Preis vertheidigen.

AUS FRANKFURT A. M. wird uns geschrieben: »Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Frankfurter Regatta-Vereines fand am Montag ein Festessen im »Barfüsser-Eck« statt. Von Nah und Fern waren Begrüssungen eingelaufen, und während des Abends herrschte eine fröhliche, ungetrübte Stimmung. Die Feier gestaltete sich zu einer glänzenden Ovation für den Vorsitzenden Ernst Ladenburg, welcher seit der Gründung ununterbrochen an der Spitze des Vereines steht. Es wurde ihm eine silberne Gedenktafel überreicht, wie sie der Verein in ähnlicher Weise als Preis für die meisten seiner Rennen gibt. Herr Jean Kirch-Giessen sprach für den Ausschuss des Deutschen Ruder-Verbandes, Otto Schwab im Namen der Frankfurter Vereine seine Glückwünsche aus. An den akademischen Theil der Feier knüpfte sich ein der frohen Unterhaltung gewidmeter, welcher den Festabend in harmonischer Weise zum Abschluss brachte.«

DER FRANKFURTER REGATTA-VEREIN veröffentlicht die Ausschreibungen für seine diejährige am Sonntag den 26. Juni und Montag den 27. Juni stattfindende Regatta. Dieselben schliessen sich nach Zahl und Reihenfolge der Rennen genau an diejenigen des Vorjahres an, ebenso sind die Bedingungen der Rennen unverändert geblieben. Das Regatta-Vereins-Rennen ist mit einem Jubiläumspreis ausgestattet, welchen der Verein zur Erinnerung an sein zehnjähriges Bestehen gibt. Die Rennstrecke hat insoferne eine Aenderung erlitten, als ihr Endpunkt nicht mehr an der Gerbermühle, sondern 1000 Meter weiter stromabwärts dicht bei der Stadt liegt. Dieser Wechsel war nothwendig durch die Fortsetzung der Maincanalisation. Die neue Rennstrecke liegt durchwegs in tiefem, breitem Wasser, und es können etwa acht Boote ganz bequem gleichzeitig gestartet werden. Die städtischen Behörden haben dem Regatta-Verein den neuen Regattaplatz bereitwilligst überlassen und demselben die alleinige und unbeschränkte Verfügung darüber eingeräumt.

DIE BERLINER REGATTA wird sich diesmal über volle drei Tage erstrecken und am 11., 12. und 13. Juni stattfinden. Die Reihenfolge der Rennen ist in Folge dieser Aenderung eine völlig andere wie sonst und die Zahl derselben um den Grossen Preis von Berlin für Vierer sowie um das wieder in das Programm aufgenommene Doppel-Achter-Rennen vermehrt worden. Da die Zahl der gleichzeitig startenden Boote auf etwa sechs beschränkt werden soll, so sind Vorrennen vorgesehen und gleich in das Programm aufgenommen worden. Hiedurch gewinnen sie die ihnen zukommende Bedeutung und die Regatta an wesentlichem Interesse. Man hat sich in Berlin offenbar die Henley-Regatta zum Vorbild genommen. Der frühe Termin der Regatta wird aber Ursache sein, dass nicht durchweg völlig ausgereifte Leistungen zur Veranschaulichung kommen können. Da der Regatta-Verein aber Werth darauf legt, dass der Kaiser an mindestens einem Tage der Regatta beiwohnt, so muss er dem Rechnung tragen. Die Reisedispositionen des Kaisers sind aber so getroffen, dass er nach diesem Termin der Regatta nicht beiwohnen konnte.

DIE SCHÖNE WITTERUNG der letzten Tage hat mächtig belebend auf den hiesigen Rudersport eingewirkt, zumal der Wasserstand in der Donau seit längerer Zeit ein ganz abnorm günstiger ist. Damit wären wohl die einladendsten Bedingungen für ein grösseres gemeinschaftliches Anrudern, wie es heuer der Wiener Regatta-Verein veranstalten will, gegeben gewesen; da aber der Cours dieser gemeinschaftlichen Ruderpartie (und zwar im Interesse einer möglichsten Propaganda beim Publicum) von Nussdorf her durch den Wiener Donaucanal genommen werden soll, der letztere aber wegen der Nussdorfer Schleusenbauten von oben her noch nicht angefahren werden kann, so hat die Realisirung der schönen Idee, alle Wiener Ruderer zu einer hochsportlichen Lustbarkeit zu vereinen, noch verschoben werden müssen. Unterdessen regt es sich lebhaft unter den Liebhabern des Rudersports. Letzten Sonntag konnte man in den Bootshäusern der »Lia« und »Union« lebhafte Thätigkeit wahrnehmen: ein »Lia«-Vierer fuhr über Klosterneuburg hinaus, die Blau-Rothen aus Langenzersdorf brachten einen Doppelscull und einen Vierer bis Greifenstein, und die »Normannen« entsendeten sogar zwei Vierer bis Greifenstein und Langenlebarn. Letzteres Fahrtziel dürfte für den Sport in dieser Saison, die allerdings kaum erst begonnen hat, noch als Record gelten, wird aber hoffentlich binnen Kürzestem von mehreren Seiten erheblich überboten werden. Aber auch alle anderen Nachrichten aus den Vereinen lassen darauf schliessen, dass die heurige Regatta von ganz besonderer Bedeutung sein wird. Die »Lia« hat einen starken Zuwachs an gut durchgebildeten Ruderern erhalten, was diesen Verein gewiss bewegen wird, heuer mehrere oder die meisten erstclassigen Rennen zu besetzen. Auch die »Normannen« erfreuen sich lebhaften Zuzuges an neuen Mitgliedern, was wohl vor Allem auf Rechnung der ganz besonders günstigen Lage ihres Clubheims zu setzen ist, da letzteres einerseits in unmittelbarer Nähe der Station Klosterneuburg-Weidling, andererseits aber am offenen Donaustrom und gleichzeitig an der Mündung des fast strömungslosen Kuchelauer Donauarmes situirt erscheint. Im Kaiserwasser hat sich überdies ein ganz neuer Ruder-Verein, »Ellida«, gebildet, den recht bald kennen zu lernen der Wunsch aller Sportsfreunde ist. Auch die »Donau« ist wieder dem Regatta-Vereine beigetreten und wird sohin die Meldungen zu den diesjährigen Wettkämpfen bereichern. Nicht zuletzt ist noch zu berücksichtigen, dass gerade heuer gelegentlich der vielfachen Regierungs-Jubiläumsfeierlichkeiten ein starker Zuzug von Fremden nach Wien zu gewärtigen ist, was für den Ausfall der Wiener Regatta nur vortheilhaft sein kann. So scheint dem aquatischen Feste am 26. Juni diesmal ein ganz besonders glücklicher Stern zu leuchten, und es ist zu hoffen, dass die diesmalige Chance im Interesse möglichster Popularisirung des Rudersports bestens ausgenützt werde.

ÜBER DIE LETZTEN VORBEREITUNGEN der Mannschaften der beiden englischen Universitäten Oxford und Cambridge wird berichtet: »Beide Mannschaften haben ihre Thätigkeit auf der oberen Themse am Mittwoch beendet und die letzten Vorbereitungen für die grosse Concurrenz auf der Rennstrecke bei Putney aufgenommen, wo sie bei ihren Uebungen täglich von einer grossen Menge beobachtet werden. Wie auch in früheren Jahren haben die Dunkelblauen ihr Boot beim London Rowing Club untergebracht und unternehmen von dort aus ihre Uebungsfahrten, während der Leander Boat Club den Cambridge-Leuten auch in diesem Jahre sein Boothaus für die Zeit des hiesigen Trainings zur Verfügung gestellt hat. Seit Donnerstag ist die Strasse an der Themse, an welcher die Boothäuser der Ruderclubs gelegen sind, vom frühen Morgen bis zum Dunkelwerden von Neugierigen besetzt. Seit beide Mannschaften ihre Uebungen in Putney aufgenommen haben, ist die gute Meinung für Cambridge noch gestiegen, und es ist daran nicht mehr zu zweifeln, dass die diesjährige Mannschaft ihre Vorgänger der letzten Jahre in jeder Beziehung in den Schatten stellt. Oxford hat dagegen die gehegten Erwartungen nicht gerechtfertigt, und nach der Form zu urtheilen, dürfte die Mannschaft hinter der 1897er Zusammensetzung zurückstehen. Der grosse Vortheil, welchen Oxford seinem Gegner gegenüber hat, liegt darin, dass ihm bei Auswahl seiner Mannschaft stets eine grosse Zahl alter Eton-Ruderer zur Verfügung stehen, welche durch ein und dieselbe Methode im Rudern ausgebildet sind, während Cambridge nur selten fertige Ruderer aufzuweisen hat, da die Studenten dieser Universität meistens von Schulen kommen, wo das Rudern wenig oder gar nicht gepflegt wird. Das von Clasper für Cambridge gelieferte neue Boot soll nicht zur Zufriedenheit ausgefallen sein, und die Hellblauen haben daher bei F. Rough in Oxford sofort ein anderes bestellt, welches seiner Fertigstellung bereits entgegengeht.« Nachstehend die Namen und Gewichte der beiden Mannschaften:

Oxford:

		St.	Pf.
1	R. O. Pitman (New)	10	[illegible]
*2	G. O. Edwards (New)	12	[illegible]
*3.	E. K. Philipps (New)	12	[illegible]
4.	F. Warre (Balliol)	12	[illegible]
*5	C. D. Burnell (Magdalen)	13	[illegible]
*6.	C. Carr (Magdalen)	13	[illegible]
7.	A. T. Herbert (Balliol)	12	[illegible]
*8	H. G. Gole (Magdalen)	11	[illegible]
St	H. R. K. Pechell (Brasenose) (Steuer)	8	[illegible]

Cambridge:

		St.	Pf.
1.	W. B. Rennie (Emmanuel)	11	[illegible]
2.	J. F. Beale (Trinity Hall)	12	[illegible]
3.	H. G. Brown (First Trinity)	13	[illegible]
4.	S. V. Pearson (Emmanuel)	12	[illegible]
5.	A. W. Swanston (Jesus)	12	10¼
6.	R. B. Etherington-Smith (First Trinity)	12	12¾
7.	C. J. D. Goldie (Third Trinity)	12	1¼
*8.	A. S. Bell (Trinity Hall) (Schlag)	12	5¾
*St.	E. C. Hawkins (Caius) (Steuer)	8	[illegible]

* Ruderten im vorigen Jahre.



SEGELN.

TERMINE.

Nizza	27. März—3. April
Pola	3.—8. Mai
Berlin	8., 15. Mai, 2.—11. September
Lissabon	15., 16. Mai
Hamburg	15., 22. Mai, 5., 12., 19. Juni, 25. September
Kiel	17., 24.—29. Juni, 1. Juli
Travemünde	3., 5. Juli
Swinemünde	10. Juli
Memel	31. Juli
Pillau	8. August

NOTIZEN.

IN BERLIN haben sich, wie der »W.-Sp.« meldet, mehrere Mitglieder des Berliner Segler-Clubs zu einer Yachtbaugesellschaft zusammengethan, um ein kleines Rennboot zu erbauen.

DER COUP DE FRANCE, um den in der vorigen Woche in Cannes gekämpft wurde, ist von der englischen Yacht »Gloria« gewonnen worden. Der erste Kampf zwischen »Gloria« und Frankreichs Vertreterin »Esterel« fand am Montag den 7. März im Golf de la Napoule statt. Es herrschte leichte nördliche Brise bei starkem Regen, und der Tag sah in seglerischer Beziehung nicht vielversprechend aus. Mit grossen Toppsegeln und Spinnakern ausgerüstet, gingen die Yachten in strömendem Regen um 11¼ Uhr durch die Startlinie, wobei »Gloria« sich gleich einen hübschen Vorsprung eroberte, den sie auch während der ganzen ersten Runde behauptete. Dann hatte die französische Yacht das Glück, mit einer leichten Brise aufzukommen und den zweiten Rundgang 5 Minuten eher zu vollenden. Auch auf der dritten und letzten Runde hatte »Esterel« anfangs noch weitere Vortheile errungen, so dass die französische Yacht volle 12 Minuten voraus war, als sie die vorletzte Coursmarke rundete; doch holte »Gloria« auf dem letzten Schlage durch eine mitgehende Brise wieder etwas von der verlorenen Zeit ein und ging schliesslich 3 Minuten 37 Secunden später als »Esterel« durch's Ziel. Ausserdem hatte die 20 Tonnen (französisches Maass) grosse »Gloria« der nur 19 Tonnen grossen französischen Yacht noch 49 Secunden zu vergüten. Am Mittwoch den 9. März wurde das zweite Rennen gesegelt. Es wehte frisch aus Nordosten, so dass beide Yachten mit einem Reff im Grosssegel auf dem Kampfplatz erschienen. »Gloria« setzte ihr Dreikant-Toppsegel darüber, bei der weniger steifen »Esterel« erschien es nur zeitweilig. Es sollte an diesem Tage eigentlich ein Rennen von 20 Meilen, 10 Meilen vor dem Wind und 10 Meilen recht gegenan, gesegelt werden, aber der rauhe Nordost jagte weiter draussen, ausserhalb der geschützten Rhede von Cannes die Segel so wild durcheinander, dass es nicht gerathen schien, die Yachten so weit hinaus zu schicken. Man entschloss sich daher, zu einem Aushilfscours in der Bucht, der dreimal zwischen zwei Wendemarken hin und her führte und im Ganzen 21 Meilen lang war, Zuflucht zu nehmen. Beim Start war »Esterel« etwas schneller davon, und »Gloria«, die sich bei dem rauhen Wetter recht wohl fühlte, legte sich, nachdem sie zweimal vergeblich durchzuluven versucht hatte, in Lee zurecht, um ihr Glück bei der Wendemarke zu versuchen. Sie schob sich denn auch richtig durch »Esterel's« Lee hindurch, indem sie kühn mit losen Schoten halste und es darauf ankommen liess, ob auch die Takelage aushalten werde, und hatte sich auf diese Weise die Luv-Position beim Ankreuzen gesichert, so dass sie nun als ohnehin steiferes Boot das Spiel in der Hand hatte. Beim Ankreuzen gewann denn auch »Gloria« regelmässig eine Kleinigkeit, während auf dem raumen Course »Esterel« jedesmal etwas schneller war. »Gloria« kam schliesslich mit einem Vorsprunge von 2 : 52 vor »Esterel« als Siegerin ein, während sich das Endergebniss auf 2 : 09 stellt, da die französische Yacht 43 Secunden Vergütung zu fordern hatte. Das dritte Rennen, über dessen Verlauf genauere Mittheilungen noch nicht vorliegen, fand ebenfalls bei sehr flotter Brise statt und endete zu Gunsten der »Gloria«, so dass der »Pokal von Frankreich« sich augenblicklich in englischen Händen befindet.

SCHWIMMEN.

HEUTE: Internes Meeting des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs im Dianabade in Wien, ¾4 Uhr.

DER »MAGYAR USZO EGYESÜLET« in Budapest eröffnete am 15. März l. J. seine diesjährige Saison, indem er im Rudas-Bad, welches am selben Tage eröffnet wurde, den ersten Clubabend abhielt. Der Abend erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches — es erschienen genau hundert Mitglieder des Vereines — und verlief ziemlich animirt. Es wurden Wettschwimmen über kurze und lange Strecken, ein Wasserballspiel und dann eine Jagd nach einer Ente arrangirt, welche recht heitere Momente brachte.

EISLAUFEN.

EINGESENDET.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Herr Gustav Hügel hat sich mit dem in Ihrem werthen Blatte vom 13. d. M. publicirten Schreiben über die Missbilligung beschwert, die ihm von dem unterfertigten Verwaltungsausschusse aus Anlass seines Vorgehens ausgesprochen wurde, welches er bei der in London abgehaltenen internationalen Concurrenz gegenüber der Zuerkennung der Weltmeisterschaft im Kunstlaufen an Herrn Henning Grenander eingeschlagen hat

Die Missbilligung wurde in der Sitzung des Verwaltungsausschusses vom 2. Marz l. J. einstimmig beschlossen und dieser Beschluss sowohl Herrn Gustav Hügel direct als auch der National Skating Association in London brieflich bekannt gegeben. Noch bevor die Association von dem erwahnten Beschlusse Kunde erhielt, langte das nachfolgende, in deutscher Uebersetzung wiedergegebene Schreiben des Secretars der Association an das Ausschussmitglied Herrn Carl Fillunger ein:

»London, den 6. Marz 1898.

Geehrter Herr! Ich freue mich, dass Herr Hügel seinen Preis mitgenommen hat Es ist sehr zu beklagen, dass er mit seinem Protest so viel Störung verursacht hat. Sie dürften wahrscheinlich nicht wissen, dass er und Fuchs gleich geschlagenen Professionslaufern im »Sportsman« eine hochst beleidigende Herausforderung an Grenander richteten: »Wir Unterfertigte fordern hiemit Herrn Grenander heraus, gegen uns auf irgend einer continentalen Eisbahn ausser Stockholm vor internationalen Richtern und für einen Ehrenpreis zu laufen.« Dies war eine doppelte Beleidigung gegenüber England und Schweden, und es zeigte insbesonders auf Seite Hügel's einen schlechten Geschmack, da er selbst im letzten Jahre in Stockholm gegen Schweden, Norweger und Finnlander gewonnen hatte. Grenander wurde von allen Seiten gerathen, diese Herausforderung nicht zu beachten. Hatten Sie nicht wahrend der Concurrenz durch Ihre richterliche Thatigkeit faires und sportmässiges Empfinden bekundet, wir wurden eine schlechte Meinung von dem Eislaufsport ausserhalb Englands erhalten haben; Ihr Verhalten nöthigt mich aber auszusprechen, dass Sie einen sehr guten Eindruck in England hervorgerufen haben durch die bewunderungswürdige Art, durch welche Sie unter Aufrechthaltung Ihrer eigenen Ansicht und unbeeinflusst von Ihrer natürlichen Bevorzugung des Wiener Styls, auch der Anschauung der anderen Richter gerecht wurden. Uns ist jeder Gentleman und Sportsman willkommen, welcher Nationalitat er immer angehören möge, und Sie haben sich durch Ihre taktvolle Behandlung einer schwierigen Sache viele Freunde in England errungen, auch unter denen, die Sie nicht personlich kennen, und unser Verwaltungsrath würde sich sehr freuen, zu horen, dass ein solches sportmässiges Vorgehen in Wien ebenso hoch gewurdigt wird, als dies in London geschieht . . . . Ich sehe der Erneuerung unserer Bekanntschaft mit Vergnügen entgegen entweder auf dem Eise oder bei dem nachsten Congress. Gestatten Sie zu bleiben Ihr aufrichtigst ergebener G. Herbert Fowler.«

Dieses Schreiben bekundet, wie die National Association über Hügel's Verhalten denkt, und wie gerechtfertigt die Missbilligung ist, welche der Verwaltungsausschuss seinem vom Wiener Eislauf-Verein bei der Concurrenz angemeldeten und auf Kosten des Vereines nach England entsendeten Mitgliede ausgesprochen hat.

Glaubt Herr Hügel Grund zur Beschwerde zu haben so steht ihm der Instanzenzug an die demnachst einzuberufende Generalversammlung offen.

Hochachtungsvoll

Der Verwaltungsausschuss des Wiener Eislauf-Vereines.

RADFAHREN.

TERMINE.

München: 25., 27. März, 10., 11., 24. April, 19., 22., 29., 30. Mai, 9., 12., 16., 29. Juni, 3., 17. Juli, 15. August, 4., 18. September, 16. October
Berlin: 10., 11., 24. April, 8., 15. Mai, 5., 12., 19. Juni, 3. Juli, 14., 21. August, 4., 11., 18. September
Mannheim . . . . 24. April, 10. Juli, 11. September
Mainz . . . . 8. Mai, 19. Juni, 17. August
Neunkirchen . . . . 8. Mai, 31. Juli, 25. September
Würzburg . . . . 15. Mai, 28. August
Wien (Praterbahn): 19., 22. Mai, 9., 12. Juni, 3. Juli, 14., 15. August
Leipzig . . . . 19. Mai, 17. Juli, 14., 17., 21. August, 2. October
Giessen . . . . 22. Mai
Kaiserslautern . . . . 30. Mai, 14. August
Darmstadt . . . . 5. Juni, 21. August
Halle a. d. S. . . . . 12. Juni, 4. September
Zittau . . . . 16., 18. Juli
Dortmund . . . . 4., 8. August
Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft . . . . 4., 8., 11. September

AUSSCHREIBUNGEN.

Berlin 1898.

Berliner Rad-Renn-Verein.

(Kurfürstendamm-Rennbahn am Bahnhof Charlottenburg.)

Erster Tag. Sonntag den 10. April.

I. NIEDERRAD-ERÖFFNUNGSFAHREN. 2000 Meter, eventuell Vorlaufe über 1000 M. Offen für alle Rennfahrer 3 Preise: 200, 100 und 50 Mk. Eins. 3 Mk.

II. NIEDERRAD-ERSTFAHREN. 2000 M., eventuell Vorlaufe über 1000 M. Offen für alle diejenigen Rennfahrer, welche noch keinen Preis bei einem offentlichen Bahnwettfahren errungen haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 M. Eins 2 Mk.

III. NIEDERRAD-HAUPTFAHREN. Offen für alle Rennfahrer. 3 Preise: 400, 200 und 100 Mk. Vorlaufe über 1000 M. (Zwischenlaufe und Entscheidungslauf über 2000 M. am zweiten Tage) Eins. 5 Mk.

IV. NIEDERRAD-VORGABEFAHREN. 1609 M. Offen für alle Rennfahrer. 3 Preise: 100, 60 und 30 Mk. (nicht, wie zuletzt ausgeschrieben, 60, 40 und 20 Mk.). Eins. 2 Mk.

V. ZWEIER-HAUPTFAHREN. 3000 M. Offen für alle Rennfahrer. 3 Preise: 200, 100 und 50 Mk. Eins. per Maschine 5 Mk.

Zweiter Tag. Montag den 11. April.

VI. NIEDERRAD-HAUPTFAHREN. Offen fur alle Rennfahrer. 3 Preise: 400, 200 und 100 Mk. Zwischenlaufe und Entscheidungslauf über 2000 M. (Vorlaufe am ersten Tage.)

VII. KLEINES NIEDERRAD-HAUPTFAHREN. 2000 M., eventuell Vorlaufe über 1000 M. Offen fur alle diejenigen Fahrer, die im Hauptfahren (Nr. III, beziehungsweise Nr. VI) gestartet, aber keinen Preis errungen haben. 3 Preise: 100, 60 und 40 Mk. Eins. 2 Mk. am Start.

VIII. ZWEIER-VORGABEFAHREN. 1609 M. Offen fur alle Rennfahrer. 3 Preise: 150, 100 und 50 Mk. Eins. per Maschine 5 Mk.

IX. NIEDERRAD-PRAMIENFAHREN. 3000 Meter. Offen für alle Rennfahrer, welche im Rennen Nr. I, III, VI und VII gestartet, aber keinen Preis errungen haben. Dem Ersten jeder Runde 20 Mk., fur die letzte Runde den drei zuerst Ankommenden 50, 30 Mk., beziehungsweise 20 Mk. Ohne Einsatz.

X. ZWEIER-VERFOLGUNGSRENNEN. 3000 M. Berechtigt zur Theilnahme sind die beiden ersten Paare des Zweier-Hauptfahrens (Nr. V) vom ersten Tage. Dem siegenden Paare 100 Mk Ohne Einsatz.

Nennungen unter Beifügung des Einsatzes sind bis Montag den 4 April, 6 Uhr Abends, an Herrn August Gartner, Charlottenburg, Kurfürstendamm-Rennbahn, Wilmersdorferstrasse, zu richten.

»EFFAÇONS!«

Der Austritt der »Wanderer« aus dem Deutschen Radfahrer-Bunde ist ein sportliches Ereigniss ersten Ranges. Die »Wanderer« sind einer der bedeutendsten Wiener Radfahr-Vereine. Seit der Gründung des Deutschen Radfahrer-Bundes waren sie bestrebt, denselben in Oesterreich zu fordern, und treu wie wenig Vereine sind sie bis in die letzte Zeit zu ihm gestanden. Nun kehren auch sie ihm grollend den Rücken. Der Tag der Erkenntniss ist gekommen, dass der Deutsche Radfahrer-Bund weder in nationaler, noch in sportlicher Hinsicht den Anforderungen entspricht, die eine österreichische Sportgemeinde an ihn als Sportbehorde und oberstes Einigungsamt zu stellen berechtigt ist.

Die Consolidirung unserer verfahrenen Verhaltnisse beginnt. Die erste Etappe ist der Rückzug des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Oesterreich, den derselbe wider seinen Willen, aber sicher antreten muss.

Die Oberhoheit, welche der Deutsche Radfahrer-Bund in Oesterreich ausübte, war ja stets nur eine fictive, und trotzdem wurde sie mit jener Anmaassung ausgeubt, die im umgekehrten Verhaltnisse zu ihrer Bedeutung stand. Die wichtigste Waffe, über die der Deutsche Radfahrer-Bund in Oesterreich verfügte, war seine sogenannte »schwarze Liste«, auf welcher er alle Berufsfahrer verzeichnete. Eine solche »schwarze Liste« kann nur dort Werth haben, wo ihr eine Liste von Herrenfahrerlicenzen gegenübersteht. Ohne eine Licenzliste hat die erstere absolut keinen Sinn und Zweck. Trotzdem nun der Deutsche Radfahrer-Bund nicht in der Lage war, mehr als zwei Dutzend Herrenfahrerlicenzen in Oesterreich auszustellen, pochte er doch auf sein Recht der Oberhoheit im Sport im Habsburger-Reiche. Seine »schwarze Liste« weist Namen von solchen Radfahrern auf, die langst dem Wettfahren Valet gesagt haben, ja auf derselben prangen Namen von Todten und solchen Mitgliedern des Deutschen Radfahrer-Bundes, die Vorstandsstellen in hervorragenden Gauen des Deutschen Radfahrer-Bundes einnehmen, was doch mit einem Stammgast der »schwarzen Liste« absolut unvereinbar ist. Auch das sogenannte Cartell der selbststandigen Landesverbande Deutsch-Oesterreichs, welches gerne den Deutschen Radfahrer-Bund in Oesterreich in der International Cyclist's Association ablosen mochte, hat eine »schwarze Liste«, die zwar alle »Lossprüche« und »Verdonnerungen« des Deutschen Radfahrer-Bundes ergeben gutheisst, ohne jedoch von dem deutschen Reichsverbande dasselbe Recht für sich in Steiermark, Tirol und Karnten erlangen zu konnen, trotzdem das Cartell daselbst unbestritten die Oberhoheit hat. Der Aufnahme des sogenannten Cartells wie der Aufnahme des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs in die International Cyclist's Association stellt sich der Deutsche Radfahrer-Bund entgegen. Das Cartell ist überhaupt keine sportliche, feste Korperschaft, sondern nur eine lose Vereinigung ohne jede gesetzliche Basis. Der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs dagegen verfügt über mindestens zwei Drittel sammtlicher österreichischer Amateurs. Er hat bis heute 300 Herrenfahrerlicenzen allein für das Jahr 1898 ausgegeben, eine Ziffer, die sich um so stattlicher ausnimmt, wenn man die kümmerliche Anzahl Amateurlicenzen des Deutschen Radfahrer-Bundes daneben halt.

Damit geregelte Sportverhaltnisse in Oesterreich platzgreifen, ist es daher nöthig, dass der Deutsche Radfahrer-Bund auf seine unstatthafte fictive Oberhoheit über Oesterreich Verzicht leistet und dass ein österreichischer Verband diese Stelle in der International Cyclist's Association einnehme. Und dass letzteres möglich werde, ist die Aufrichtung einer

grossen sportlichen Vereinigung in Oesterreich unumganglich nöthig. Ihre Unmöglichkeit scheitert heute noch an den niederösterreichischen Sportverhaltnissen, wo die Verbandsfehde zwischen Gauverband I und »Ostmark« im vollen Gange ist. Die falsche Sportpolitik des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs in den Jahren 1892—1896 trifft ein Hauptverschulden an den Verhaltnissen, wie sie jetzt geworden sind. Seit seiner Nationalisirung und Bekennung zu strengen Herrenfahrerprincipien hat der Bund die Arbeit seiner Entsündigung begonnen. In ehrlichem, offenem Streben sucht er die von ihm theilweise selbst verschuldeten Sünden in Oesterreich wieder gut zu machen. Dabei ist ihm das Gluck hold; denn jetzt begehen seine Widersacher Fehler auf Fehler.

Ein solcher Fehler war das Verhalten des Sportausschusses des Deutschen Radfahrer-Bundes gegen die »Wanderer«. Die »Wanderer« suchten an, dass ihre beiden Mitglieder Riedel und Hügel von der »schwarzen Liste« gestrichen werden sollen, weil sie überhaupt nicht mehr an Rennen theilnehmen wollen und weil die »Wanderer« nur solche Mitglieder satzungsgemass zu den ihren rechnen können, die Herrenfahrer sind. Umsonst. Der Sportausschuss schickt die »Wanderer« zur »Deutschen Sportbehörde«, die doch satzungsmassig gar nicht über Oesterreich »Hoheitsrechte« ausübt. Ein seltsames sportliches »Vater, leih' mir d'Scheer«-Spiel, denn der Vorstand der Deutschen Sportbehörde fur Licenzirungen und »schwarze Liste« ist ja derselbe Mann, der auch im Sportausschusse des Deutschen Radfahrer-Bundes die erste Geige spielt. Unmuthig über solches Vorgehen, wenden die »Wanderer« dem Deutschen Radfahrer-Bunde den Rücken Auch ihre Entsündigung beginnt. Ein Verein wie die »Wanderer« darf nicht sein sportliches Können unter den Scheffel stellen. Ein Verein wie die »Wanderer« ist zu innig mit dem sportlichen Leben in Oesterreich verwachsen, als dass er sich vom grossen Sportgetriebe zurückziehen kann wie der grollende Achilleus zu seinen Schiffen. Sportliche Capacitaten ersten Ranges birgt dieser Verein. Noblesse oblige! Auch sportliche Vornehmheit verpflichtet zur Mitarbeit an der Aufrichtung geregelter Sportverhaltnisse in Oesterreich. Bisher hat ein Fremder in unserem Eigen gewaltet, wenn dieser Fremde auch unser Bruder war. Er vermochte es nur, weil eine Reihe auserlesener österreichischer Sportgenossen sich ihm willig unterordnete.

Für diese Sportgenossen ist die Zeit gekommen, mitzuhelfen, die sportliche Integritat Oesterreichs wieder herzustellen. Effaçons! Entsündigen wir uns! Wir Alle haben gefehlt! Theils aus sportpolitischen Gründen wie der Bund, theils aus provinzialer Autonomistenkleinlichkeit wie die Landesverbande, theils aus idealen, nationalen Gründen wie die ehrenfesten »Wanderer«! Die Früchte dieser Fehler heimsten Fremde ein. Effaçons! Entsündigen wir uns zum Heile der sportlichen Integritat unseres Vaterlandes! *L. M.*

EIN AUFRUF.

An die Radfahrer Oesterreichs!

Zu einer wichtigen Versammlung laden wir Euch hiemit ein, wichtiger, als Mancher denkt, der erst dann auf Abwehr sinnt, wenn die Gefahr nicht mehr zu bannen ist.

Allüberall in den im osterreichischen Reichsrathe vertretenen Königreichen und Landern will man das Radfahren mit Steuern und Abgaben belegen und vom Radfahrer Gebühren fur Einrichtungen einheben, die mit dem Radfahren in gar keinem Zusammenhange stehen.

Mit Landes- und Communalsteuern soll derjenige künftighin bedacht werden, der sich des neuen Verkehrsmittels bedient, das aufgehört hat, ein Luxusgegenstand zu sein, und dessen Gebrauch sich langst tief im wirthschaftlichen Leben eingebürgert hat. Aber auch der Fiscus hofft, an uns Radfahrern eine neue Steuerquelle zu gewinnen, wahrend gar nichts geschieht, um die so nothwendige Reorganisation der Strassenpflege für die Verkehrstypen der Neuzeit in Angriff zu nehmen.

Deshalb ist es wichtig, dass die gesammte osterreichische Radfahrerschaft ihre Stimme erhebe, um gegen die zu Dutzenden theils vorliegenden, theils geplanten Steuerprojecte der Stadte, Lander und des Reiches zu protestiren und zugleich zu verlangen, dass dem Fahrrade uberall die Rechte des leichten Fuhrwerkes in Oesterreich eingeraumt werden sollen

Zu diesem Behufe laden wir Euch zu dem in der Volkshalle des neuen Wiener Rathhauses am 25. Marz, 2 Uhr Nachmittags, stattfindenden

Allgemeinen osterreichischen Radfahrertage

ein, zu welchem jeder Radfahrer und jede Radfahrerin freien Zutritt und das Recht der Beschlussfassung hat. Die Tagesordnung des Allgemeinen osterreichischen Radfahrertages ist folgende:

I. Haftpflicht und Zwangstransport der Fahrrader seitens der Eisenbahnen.

II Radfahrerwege und Strassenpflege.

III. Ist eine Besteuerung des Radfahrers zulassig?

IV. Ist eine Reichsfahrordnung für Radfahrer in Oesterreich moglich?

Diese vier wichtigen, die Allgemeinheit berührenden Fragen werden auf dem Radfahrertage zur Discussion gestellt werden.

Kein Radfahrer versaume an diesem Tage bei der Berathung derselben anwesend zu sein. Von Stadt und Land, aus allen Gauen unseres osterreichischen Vaterlandes strömt herbei, Sportgenossen, um Zeugniss abzulegen, dass Ihr gewillt seid, als stramme Vorkampfer des Radfahrverkehres einzustehen für die Erweiterung der demselben gebührenden Rechte und für die Abwehr der drohenden Besteuerung zu Zwecken, die mit dem Radfahren in keiner wie immer gearteten Beziehung stehen, dafür aber die aufblühende Fahrradindustrie mit ihren Nebenzweigen schadigen würden.

Wien, im Marz 1898.

Für das Präsidium des Allgemeinen osterreichischen Radfahrertages:

Carl Falk m. p., I. Vorsitzender. *Theodor Hellwig* m. p., II. Vorsitzender.

Felix Mayer von Tenneburg m. p., I. Schriftführer. *H. Ramkartner* m. p., II. Schriftführer.

NOTIZEN.

DAS FAHRVERBOT wurde aufgehoben — in Frankfurt a. M.

IN BERLIN findet beim Training auf der Kurfürstendamm-Bahn bereits ein elektrischer Dreier Verwendung.

NACHSTEN FREITAG: Allgemeiner österreichischer Radfahrertag in der Volkshalle des neuen Wiener Rathhauses. 2 Uhr.

DIE VASE D'OR, das bekannte Steherrennen des Catford-Club, kommt heuer am 27., 28. und 29. August in London zur Entscheidung.

EIN NEUES WINTER-VELODROM wurde in London unter dem Namen »People's Palace Cycle Track« eröffnet. Die in demselben befindliche Rennbahn hat eine Lange von nur 100 Metern.

55 PETITIONEN gegen den vorliegenden mahrischen Landesgesetzentwurf, welcher die Besteuerung der Radfahrer verlangt, überreichte der Znaimer Radfahrer-Verein dem mahrischen Landtag.

EIN 10.000 DOLLARS-RENNEN, ein Stundenfahren, soll heuer in Amerika ausgeschrieben werden. Für die Theilnahme an diesem Rennen — wenn es uberhaupt zu Stande kommt — ist Tom Linton bereits gewonnen.

DER WIENER VELOCIPEDISTEN-CLUB ist aus dem Deutschen Radfahrer-Bunde ausgetreten und hat es seinen Mitgliedern freigestellt, die Mitgliedschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes oder die des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs zu erwerben.

EIN »GROSSER PREIS« wird in Hannover auch heuer zur Entscheidung kommen. Es wird für denselben bereits ge—sammelt. Für Hannover sind übrigens folgende Termine in Aussicht genommen: 8. Mai, 25. und 26. Juni (Grosser Preis) und 25. September.

DIE WIENER »WANDERER« sind aus dem Deutschen Radfahrer-Bund ausgetreten Das Scheiden dieses Vereines, welcher der bedeutendste des Gau 34 war, bedeutet eine schwere Erschutterung der Stellung des Deutschen Radfahrer-Bundes in Niederösterreich.

DAS RENNFAHRER-SYNDICAT in Frankreich liegt in den letzten Zügen Die bedeutenden Rennfahrer haben sich zuruckgezogen, die anderen zahlen keine Beitrage, und so sind denn die Cassen so leer, dass nicht einmal die kleinen Gläubiger befriedigt werden können

EINE BERGMEISTERSCHAFT von Siebenburgen wird in diesem Jahre auf der Strecke des Predilpasses (1045 Meter hoch) über 10 Kilometer zur Austragung gelangen. Das Bergstrassenprofil zeigt durch 25 Kilometer auf dieser uralten Kunststrasse eine constante Steigung ohne jeglichen Fall.

IN HERMANNSTADT arbeitet der Bund deutscher Radfahrer in den siebenburgischen Landestheilen Ungarns fleissig an der Erschliessung der rumanischen Grenze für alle Radfahrer. Bisher war zum Ueberschreiten derselben Zollhinterlegung und ein ordnungsgemass ausgefertigter Pass nothwendig.

TOM LINTON hat mit der National Cycle-Track-Association in Boston einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen er sich verpflichtet, wahrend der ganzen Saison nur auf den Bahnen dieser Gesellschaft zu starten. Aehnliche Vertrage haben auch die Gebrüder Butler, Cooper, MacDuffee und Coulter abgeschlossen.

JIMMY MICHAEL hat also wirklich die Fabriken und die Rennbahnleiter, mit welchen er Contracte abgeschlossen hat, einfach im Stiche gelassen und ist Jockey geworden. Der »Kleine« hat sein Engagement bei Mr. Ph. Dwyer bereits angetreten und wird von Frank McCabe, dem Trainer Mr. Dwyer's, schon für seinen neuen Beruf [illegible]

DAS HAND- UND TOURENBUCH des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs wird am 1. April zur Ausgabe gelangen. Dasselbe umfasst die gesammte österreichische Radfahrergesetzgebung und ausser allem Wissenswerthen für den österreichischen Radfahrer ein Verzeichniss sammtlicher Radfahrervereine Oesterreichs und 1000 Tourenzusammenstellungen.

AM ALLGEMEINEN RADFAHRERTAGE im Rathhause wird Herr Gradlmüller aus Leoben einen Apparat für den Transport von Fahrradern in Eisenbahnwaggons zur Ausstellung bringen. Das Gemeinderathspräsidium hat dem Erfinder bereitwilligst einen Platz im Vestibule der Volkshalle zur Aufstellung seines Apparates für diesen Tag zur Verfügung gestellt.

83 RADFAHRER wurden im Monate Februar wegen Uebertretung der polizeilichen Vorschriften bestraft, sechs Radfahrer wegen Vergehens gegen den § 431 dem Gerichte zur Anzeige gebracht. Von diesen sechs Radfahrern haben zwei den Schutz der Rechtsschutzabtheilung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs angerufen und Beide wurden freigesprochen.

DER KREIS KORNEUBURG-STOCKERAU des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs ist errichtet. Er umfasst die drei Gerichtsbezirke Korneuburg, Stockerau und Wolkersdorf. Kreisobmann ist Dietz-Stockerau, Kreisfahrwart Münich-Korneuburg und Kreisschriftwart Jellineck-Stockerau. Ausserdem sind sammtliche Ortsfahrwarte des Kreises im Kreisausschusse sitz- und stimmberechtigt.

DER WIENER RADFAHRER-CLUB 1884, welcher lange nichts mehr von sich horen liess, hielt am 22. Februar seine 15. Generalversammlung ab und wurde bei den Wahlen eine Reihe sportverstandiger Radfahrer, unter Anderem die Herren Hackenberg, Styblo und Voit, in den Vereinsausschuss gewahlt. Es ist demnach zu erwarten, dass dieser alte Wiener Radfahrer-Club in der kommenden Saison auch in sportlicher Hinsicht wieder [illegible]

DIE AUSSCHREIBUNGEN für die Berliner Osterrennen wurden in Folge eines Beschlusses des Verbandes der Vereine fur Radwettfahren, nach dessen Satzungen die Rennen auf der Kurfürstendammbahn gefahren werden, abgeandert, so dass die Rennen nunmehr für alle Rennfahrer offen sind und auf Wunsch der Rennfahrer statt des Geldpreises ein Ehrenpreis im gleichen Werthe beschafft wird. Wir geben die geanderten Ausschreibungen an anderer Stelle der heutigen Nummer.

IN JACKSONVILLE in Amerika gab es am vorigen Mittwoch ein interessantes Meeting, dessen Held Butler war, der zuerst ein Meilenfahren gegen Lamberjack, Gardiner, Baker und Kaser, dann ein Handicap über eine halbe Meile gegen Brown, Baker und Gougoltz gewann. Zwei Tage spater gab es Rennen in St. Augustine in Florida, und bei diesem war Gardiner der Mann des Tages. Gardiner schlug im Meilenfahren Kaser und Eaton, im Handicap über zwei Meilen Gougoltz und Kaser.

EINE VORRICHTUNG zur »Verladung von Fahrradern in Eisenbahnwaggons«, welche sowohl vom Standpunkte des Eisenfahnfachmannes als auch von dem des Radfahrers allen gestellten Anforderungen entsprechen dürfte, was zahlreich diesbezüglich durchgeführte Versuche bekraftigt haben, ist von einem Wiener Ingenieur erfunden worden. Durch die Art der Vorrichtung ist jede Beschadigung des Fahrrades oder Inanspruchnahme einzelner Theile desselben durch den Transport ausgeschlossen.

IN MOSKAU gab es am Sonntag sehr interessante Rennen, da an denselben die beiden ausgezeichneten italienischen Rennfahrer Pasini und Tommaselli theilnahmen. Zuerst fochten die beiden Italiener Zweikampfe mit hervorragenden russischen Fahrern aus; Tommaselli gewann gegen Wachkewitsch, Pasini unterlag gegen Bontilkine. In einem gutdotirten Malfahren passirte jeder der zwei Italiener in seinem Vorlaufe als Erster das Ziel, im Entscheidungslaufe jedoch unterlagen Beide gegen Wachkewitsch

DIE WIENER SCHWALBEN feiern am Samstag den 2. April das Fest des zehnjährigen Clubbestandes und veranstalten anlasslich desselben an diesem Tage in der Katharinen-Festhalle in Weigl's Dreher-Park in Meidling eine Radfahr-Akademie, verbunden mit Vortragen beliebter Schauspieler und Musiker, beschliessend mit dem obligaten Tanzkranzchen. Für die Radfahr-Akademie sind angesetzt: ein Zwölfer-Niederradreigen, ein Achter-Gala-Hochradreigen, Kunstfahren des Herrn Josef Meidinger und ein Vierundzwanziger-Jubilaumsreigen, jedenfalls eine imposante Neuheit in Wien.

DAS EXECUTIVCOMITÉ der Specialausstellung für Sport und Sportindustrie beabsichtigt, aus den Abzeichen sammtlicher in Oesterreich bestehender Radfahr-Verbande und -Vereine ein ubersichtliches Tableau zusammenzustellen, um annaherend auch eine bildliche Darstellung des gesellschaftlichen Aufschwunges im Radfahrsport bis zum heutigen Tage zu geben, und richtet daher an jede einzelne Corporation das Ansuchen, ihr Abzeichen mit kurzen, auf deren Gründung und Bestand bezüglichen Daten, sowie auch genaue Adresse des Wohnsitzes an das Executivcomitémitglied, Herrn Ludwig Kollmann, I., Braunerstrasse 4, noch vor dem 31. Marz l. J. gelangen lassen zu wollen.

IN SAN REMO fand am 13. und 14. d. M. ein internationales Meeting statt, an dem auch Franz Verheyen, der bei uns bestens bekannte Frankfurter Fahrer, theilnahm Verheyen kam jedoch im Zwischenlaufe des internationalen Hauptfahrens zu Fall und musste deshalb dem Entscheidungslaufe fernbleiben, den Tenax gegen Cornet und Magli gewann Nach Schluss der Rennen wurde gerauft, was zu einem grossen Scandal führte. Es ist nun binnen kurzer Zeit das zweite Mal — zuletzt vor einigen Tagen in Rom — dass die Herren Rennfahrer auf der Rennbahn in Gegenwart des Publicums handgemein werden. Sie glauben jedenfalls durch ein derartiges Benehmen das Ansehen ihres Standes zu heben.

DIE EINIGUNG der grossen Verbande in Deutschland macht langsame, aber stetige Fortschritte. Die Verbande selbst kommen zwar noch nicht recht zusammen, aber einzelne Unterabtheilungen treten doch schon in engere Fühlung. So traten kurzlich Vertreter des bayrischen Gaues des Deutschen Radfahrer-Bundes und des Hauptconsulates Munchen der Allgemeinen Radfahrer-Union zu einer Besprechung zusammen, in der sie folgende Beschlüsse fassten: 1. Gau XII des D. R.-B. und das Hauptconsulat Munchen des D. T. C (A. R.-U.) verpflichten sich, vorlaufig eine monatliche Besprechung ihrer Vertreter einzuführen, um gegenseitige Vorschlage, die das Gemeinwohl der Radfahrer Südbayerns bezwecken, zu gemeinsamer Berathung und Durchführung zu bringen. 2. Es ist den Fruhjahrsversammlungen des Gau XII und des Hauptconsulats Munchen folgende Resolution zur Annahme zu empfehlen: Im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des sportlichen Lebens und zur Verfolgung der grossen Ziele des Radfahrwesens halten Gau XII und Hauptconsulat Munchen des D. T. C. (A. R.-U.) für erspriesslich, dass die Leitungen von

D. R.-B. und A. R.-U. der Frage nähertreten, ob nicht die Einleitung von gemeinsamen Verhandlungen zum Zwecke einer Vereinigung der beiden Verbände jetzt geboten erscheine.

VON AUGUST LEHR, der am 10. d. M. in Bremen angekommen ist, berichtet die Berliner »R.-W.«: »Das südliche Klima Floridas hat ungemeinen Einfluss auf die Haut des Altmeisters gehabt; er sieht ganz braun gebrannt aus. Lehr ist so schmächtig, dass ihm weder Rock noch Kragen und Hut passen, und auch die Taille ist äusserst schlank geworden. Man wird lebhaft an die Figur Lehr's bei Beginn seiner Rennlaufbahn (Ende der Achtzigerjahre) erinnert; sein Gewicht dürfte augenblicklich kaum 74 Kilo betragen. Voll Hochachtung spricht Lehr von seinem Manager John West, der in der That ein Meister in der Massage sein soll, obgleich er vom regelrechten Training weniger versteht und die Amerikaner von den deutschen Rennfahrern noch viel lernen können. Zu kleinen Zwistigkeiten ist es zwischen West und Lehr noch kurz vor des Letzteren Abreise aus Bellaire gekommen. West war noch verschiedene Verpflichtungen mit Rennveranstaltern betreffend den Start von Lehr eingegangen, obwohl dieser seine Abreise bestimmt auf den 22. Februar mit der Bahn von New-York festgesetzt hatte. Nur auf Zureden entschloss sich August damals, an dem genannten Tage eine Viertelmeile gegen Zeit zu fahren; zwei Stunden nach Beendigung des Rennens schiffte er sich bereits nach New-York ein. Von A. Zimmermann wusste Lehr nur zu berichten, dass Ersterer definitiv die Reise nach Europa aufgegeben habe, da er sich mit den jetzigen hohen Uebersetzungen der Räder nicht mehr befreunden könne und es zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde, um genügend in Form zu kommen; übrigens sei Zimmermann jetzt ebenfalls sehr schmächtig geworden. Ueber die zwischen John West und verschiedenen Rennbahnen schwebenden Engagements äusserte sich Lehr dahin, dass er jedenfalls wieder, wahrscheinlich aber erst im Juli nach Amerika gehen würde. Kaser bleibt vorläufig unter der Obhut West's, welch Letzterer ausser dem Sieger des New-Yorker Sechs Tage-Rennens Miller auch noch den bekannten amerikanischen Flieger Gardiner unter seine Fittiche genommen hat. Letzterer ist wie Kaser und alle anderen Amerikaner gewohnt, ein ungemein scharfes Tempo zu fahren, besitzt aber auch zuletzt noch Schnelligkeit genug, um es mit den Besten aufnehmen zu können. Diese Drei bilden jetzt das sogenannte »Eldredge-Team«. Bei dem auf der letzten Langseite herrschenden Gegenwinde habe er in beiden Laufen schon frühzeitig an die Spitze gehen müssen, schliesslich aber Butler, trotzdem derselbe den Vortheil einer nur 80zölligen Uebersetzung hatte, doch sicher gehalten. Allen anderen und auch den französischen Fahrern hat sich August im Training jederzeit überlegen gezeigt. Das Muskelsystem Lehr's hat sich durch das regelmässige Training, mässige Kost und tüchtige Massage ungemein entwickelt, von überflüssigem Fleisch und Fett ist auch nicht das Mindeste mehr vorhanden. Er hegt die feste Zuversicht, dass er nochmals seine grosse frühere Form wiedererlangen wird, körperlich fühlt er sich so wohl wie noch nie zuvor. Die Leitung der Trainingschule in Halensee wird er sobald als möglich übernehmen, sein Training aber selbst noch vorher wieder beginnen. Lehr's Start zu den Oster-Rennen auf der Kurfürstendammbahn zu Berlin ist noch fraglich.«

ELEGANTE BEDARFSARTIKEL jeder Art liefert für Radfahrer unbedingt Raimund Ittner, I., Spiegelgasse 2. Derselbe unterhält ein reichhaltiges Lager von Sweaters, Stutzen, Dresses, Strümpfen und Socken, liefert auch die schönsten Rennanzüge und erhielt bei der Automobil- und Fahrradausstellung im Winter-Velodrom die goldene Medaille als Specialist in Sportartikeln.

KETTENLOSE FAHRRÄDER sind die neuesten Erfolge auf fahrradtechnischem Gebiete. Es ist eine allbekannte Thatsache, dass sich die Ketten an den Fahrrädern in der kürzesten Zeit so stark dehnen, dass sie auf die Uebersetzungsräder nicht mehr passen, was den Gang des Fahrrades ungemein beeinträchtigt. Durch die kettenlosen Fahrräder wird der vorerwähnte Uebelstand gänzlich beseitigt. Die Kegelräder, mittelst welcher der Antrieb erfolgt, sind gegen das Eindringen von Schmutz und Staub gänzlich geschützt, so dass der Gang dieser Fahrräder ein immer gleich leichter bleibt. Die Graziosa-Fahrradwerke, Commanditgesellschaft Benedict Albl & Comp. in Graz, sind die alleinigen Erzeuger der berühmten kettenlosen Fahrräder »Graziosa-Chainless«.

»STYRIA«-ORIGINAL ist die neueste Marke unter den österreichischen Fahrraderzeugnissen, aber der Name klingt vertraut und erweckt von vorneherein Vertrauen bei allen Fachmännern und Kennern. Erzeugt wird »Styria«-Original von den Grazer Fahrradwerken Anton Werner & Comp., Graz, Laubgasse 6—10 (Puch'sche Realität); also Graz ist der Ursprungsort und der weltberühmte steirische Stahl das Material. Die Leiter der Fabrik haben ihren Befähigungsnachweis bereits in rühmlicher Art erbracht, und zwar als langjährige Mitarbeiter Joh. Puch's. Die leitenden Persönlichkeiten, Herr Anton Werner für den technischen, Herr Nöthig und Procurist Herr Roth für den kaufmännischen Theil, bringen also für ihre neue Unternehmung als beste Empfehlung ihre geschäftliche Vergangenheit mit.

DIE WAFFENFABRIK in Steyr hat sich, da der Absatz von Waffenrädern in der verflossenen Saison eine neuerliche Steigerung erfahren hat, veranlasst gesehen, ihre maschinellen Einrichtungen für dieses Fach abermals bedeutend zu vergrössern. Die Gesellschaft hat alles Her[illegible] an neuesten Specialmaschinen und Präcisionswerkzeugen [illegible] erworben, so dass sie in der Lage ist, die Qualität der Fahrräder nicht nur auf derselben Höhe zu halten, sondern dieselbe durch verbessertes Herstellungsverfahren und sorgfältigste Controle zu vervollkommnen. Neben der technischen wurde aber auch der kaufmännischen Seite die vollste Aufmerksamkeit geschenkt und die Beseitigung verschiedener Ungleichmässigkeiten angestrebt. Sämmtliche Preise wurden einer sorgfältigen Revision unterzogen und die Notirungen im Katalog auf ein richtiges, der Marktlage entsprechendes Niveau gestellt, bei welchem nur noch ein berechtigter bürgerlicher Gewinn für den Händler, als Ersatz für seine naturgemäss grossen Auslagen, verbleibt. Die diesjährigen Preise sind durchwegs Netto-Cassapreise, bei welchen der Händler nicht mehr in der Lage ist, einen Nachlass zu gewähren. Bei diesen Preisen kann dagegen das kaufende Publicum die Ueberzeugung haben, reell und gleichmässig bedient zu sein.

ATHLETIK.

DER »MAGYAR USZO EGYESULET« in Budapest, dessen Mitglieder im Vorjahre sechs ungarische Landesmeisterschaften der Athletik gewannen, hat beschlossen, das Meeting des »Wiener Athletiksport-Clubs« zu beschicken und, wenn irgend möglich, für alle Concurrenzen desselben Mannschaften zu stellen.

DER WIENER ATHLETIKSPORT CLUB hielt am Dienstag eine ausserordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurden der Antrag des Ausschusses auf Fusionirung mit dem Lawn Tennis-Club angenommen und sodann mehrere durch die Verhältnisse nothwendig gewordene Statutenänderungen beschlossen. Die freigewordenen Ausschussstellen wurden mit den Herren Hans Baron Bees, Dr. August Schwarz, Williams und Franz Kupka besetzt.

DAS ATHLETISCHE MEETING der Universität Oxford kam am vergangenen Mittwoch mit den Entscheidungsläufen zum Abschluss. Das 100 Yards-Laufen gewann R. Goddard in 0 : 10$^{3}/_{5}$, das Laufen über eine halbe Meile A. L. Dawson in 2 : 02$^{4}/_{5}$, das Laufen über eine Viertelmeile H. G. Robertson in 0 : 51$^{3}/_{5}$, das Laufen über drei Meilen J. M. Fremantle in 15 : 27$^{3}/_{5}$. Im Weitsprung blieb G. C. Vassal mit 21 Fuss 3 Zoll (englisch), im Steinstossen F. E. Snowdon mit 38 Fuss 6$^{1}/_{4}$ Zoll (englisch) Sieger.

FECHTEN.

LUIGI BARBASETTI hat sich am Freitag nach Paris begeben, um daselbst an dem internationalen Turniere, das in dieser Woche stattfindet, theilzunehmen.

DER LANDWEHR-FECHTCLUB in Wien veranstaltet ein internes Preisturnier im Säbel- und Fleuretfechten, das übermorgen seinen Anfang nimmt und sich über drei Tage erstreckt.

BOXEN.

SPIKE SULLIVAN hat an alle Leichtgewichtsboxer Englands eine Herausforderung gerichtet zu einem Kampfe um einen Einsatz von 500—1000 Pfd. St. jederseits und die Meisterschaft von England.

KID MCCOY lässt durch die amerikanischen Blätter erklären, er werde den Titel eines Weltmeisters annehmen, wenn Fitzsimmons seine Herausforderung zum Kampfe nicht acceptirt. Kid McCoy hat schon vor ungefähr zwei Monaten 5000 Dollars deponirt, um den Ernst seiner Herausforderung zu beweisen.

PEDESTRIANISMUS.

GROSSE KÄMPFE zwischen Berufsläufern stehen für die nächste Zeit in England in Aussicht. F. E. Bacon und G. B. Tincler werden sich nacheinander über eine, zwei und drei Meilen messen, und zwar zunächst am 7. Mai über eine Meile. Ausserdem sind auch noch mehrere Kämpfe zwischen Tincler, Mullen und Horst in Aussicht genommen.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

Prag . . . . 5.—12. Juni

NOTIZEN.

IN MONTE CARLO begann am Montag das internationale mit 5000 Frcs. dotirte Turnier. An demselben nahmen von bekannten Spielern die beiden Brüder Doherty theil.

DIE VEREINIGUNG des Wiener Lawn Tennis-Clubs mit dem Wiener Athletiksport-Club ist durchgeführt. Der Tennis-Club ist mit allen seinen 42 Mitgliedern dem Athletiksport-Club beigetreten und wird in demselben den Grundstock der Tennis-Section bilden. Dieser Section werden auf dem neuen Sommer-Uebungsplatze des Athletiksport-Clubs acht Tennisplätze zur Verfügung stehen; auf vier Plätzen dürfen von 4 Uhr angefangen nur Herren [illegible]



FUSSBALL.

BERICHTE.

Wien 1898.

Sonntag den 13. Marz.

Am vergangenen Sonntag fand das mit Spannung erwartete Zusammentreffen des Vienna Cricket and Football Club mit dem Deutschen Fussball-Club aus Prag unter den günstigsten Umständen statt. Vor einer mehr als tausendköpfigen Menge, die kaum den Pfiff zum Abstoss erwarten konnte, begann in seinem ganzen Verlaufe interessante und zeitweise aufregende Kampf. Die Prager stiessen ab und suchten für einen Moment das Lager der Blau-Schwarzen auf, wurden aber bald abgewiesen. Die »Cricketer« spielten anfangs besser als ihre Gegner und begannen zur Offensive überzugehen. Es folgte nun ein recht bewegtes Spiel, wobei auch beide Thorwachter Arbeit hatten; Prag arbeitete etwas unruhig, wahrend die Wiener zah vertheidigten und das Spiel langsam über die Mittellinie brachten. Der Vienna Cricket and Football Club griff mehrmals erfolglos an, doch bald gönnte ihm Fortuna Erfolg: ein vom linken Flügel gecenterter Ball ward von Niedergesass, der ihn den Stürmern zuspielen wollte, falsch berechnet und verfehlt, worauf Gandon den Ball an sich riss und blitzschnell durch den Pfosten jagte. Tausende von Stimmen verkündeten diesen Erfolg der Englander. Nach diesem Verlust ging der Deutsche Fussball-Club fester in's Zeug, um zu egalisiren. Kinzl, Prags brillanter Centre-Stürmer, verpasste einige Schusse, die ihm fein zugespielt worden waren. Das Spiel war jetzt recht abwechslungsreich, und mehr als einmal schien es, als sollten die »Cricketer« noch einmal scoren, hatten nicht die Prager Hinterspieler, insbesondere Niedergesass, brillant gespielt. Langsam verlegten die Prager das Spiel in die Mitte und unternahmen mehrere schone Vorstosse, die aber jedesmal an den beiden Lowe's scheiterten. Die Prager Flügelleute Friedl und Mayer passten gut, konnten aber ihre Gegner nicht überflügeln und schossen mehrmals vergeblich gegen das Thor. Auch ein von den Pragern schon gespielter Eckstoss brachte kein Resultat, da Gregoriades den Ball an den Pfosten vorbei kopfte.

Bald gelang es dem Deutschen Fussball-Club wieder, in gefahrliche Nahe des gegnerischen Males zu kommen. Ein langdauerndes Gedrange mit nettem Kopfspiel resultirte, wobei einer der Englander durch hands einen Strafstoss verwirkte, der, von Kinzl gut getreten, dem Deutschen Fussball-Club den egalisirenden Ball brachte. Jetzt strengten sich beide Parteien auf's Aeusserste an, um die Führung an sich zu reissen. Es folgten aufregende und spannende Momente. Die schönsten Angriffe wurden abgewiesen. Auf Seiten der »Cricketer« glanzten Wagner, Gramlick und Harry Lowe, auf der des Deutschen Fussball-Clubs thaten sich Niedergesass, J. Friedl und der gute Centre-Mittelspieler Görner hervor. Die beiden Stürmerreihen spielten schon, doch liess sich nichts erreichen, und so kam Halbzeit mit dem Stande 1 : 1.

Nach Wiederaufnahme des Spieles ging Prag scharf vor und zeigte sich lange Zeit den »Cricketern« überlegen. Lange hielt sich die Vertheidigung der Englander, mehrmals brachen die Prager durch, hatten aber Pech im Thorschiessen; besonders M. Friedl und Gregoriades kamen oft unheimlich schnell durch, fanden aber an Harry Lowe einen harten Gegner, der brillant vertheidigte. Da gewannen die Prager einen Freistoss. Worsch trat ihn gegen das Thor, Singer, der Thorwachter, hatte den Ball, ohne zu berühren, durchlassen konnen, doch beging er die Unbesonnenheit und parirte ihn so unglücklich, dass der Ball durch's Thor ging. Nach diesem Erfolg fiel Prag etwas ab und sah sich bedrangt, ohne dass ernste Gefahr für den Deutschen Fussball-Club bestanden hatte. Die Prager Hinterspieler gaben den Ball bald nach vorn, und die Sturmer unternahmen mehrere Vorstösse, die recht scharf und sehr schon combinirt ausgeführt wurden. Endlich konnten Gregoriades und M. Friedl einen Lauf an der Out-Linie unternehmen, Friedl gab den Ball in die Mitte, Kinzl wurde zwar am Stoss gehindert, aber an seiner Stelle traf Chaloupka einen Ball in's Netz. Von jetzt ab begannen die »Cricketer« ernstlich zu bedrangen. Harry Lowe verliess für kurze Zeit das Feld, zum Glück blieb der Vienna Cricket and Football Club in der Offensive, und Prag spielte ein vertheidigendes Spiel. Kaum war Harry Lowe wieder spielfähig, als auch schon die Prager wieder mit Attaquen begannen. Singer, im Goal der Cricketer, arbeitete jetzt gut, die beiden Hinterspieler liessen die Prager Sturmer nur selten allzu nahe herankommen. Wagner und Gramlick deckten ihre Leute gut, und so kam es, dass die Prager umsonst angriffen und nichts mehr errangen. Als der Zeitpfiff ertönte, hatten die Prager mit 3 : 1 gesiegt.

Von den Pragern war die Stürmerreihe sehr gut im Combiniren, das Passen von einem Flügel zum anderen sah man diesmal von ihnen nur selten, da ihnen offenbar der im Verhaltnisse zu ihrem Platze zu schmale Platz der »Cricketer« das genaue Einhalten des Balles erschwerte. Besonders gut erwies sich der linke Flügel und der Centre-Stürmer Kinzl, der ausser guter Handfestigkeit auch über gutes Dribbeln und scharfes Thorstossen verfügt. Den Stürmern schliessen sich würdig die Mittel- und Hinterspieler an, die sich in gutem Lichte zeigten. Der Thorwachter hatte nicht viel Gelegenheit, sein ganzes Konnen [illegible]

Vom Vienna Cricket and Football Club sind die Hinter- und Mittelspieler, mit Ausnahme Strauss', der noch Spieltechnik und Wettspielpraxis braucht, die besten Leute in der Mannschaft. Der Thorwachter hat zwar einen guten Faustschlag, aber er ist mit den Füssen noch recht unsicher und daher scharf und niederig kommenden Ballen gegenüber machtlos. Die Stürmerlinie arbeitet noch nicht exact zusammen. Shires, Blyth und Gandon spielen gut miteinander, wahrend der rechte Flügel zwar flink ist, aber im Passen und sicheren Goalstoss noch Manches zu lernen hat. Das Schiedsrichteramt übte Mr. M. D. Nicholson (I. Vienna Football Club) in ausgezeichneter Weise; er sah Alles und sorgte für strenge Einhaltung der Regeln; verhaltnissmassig viele Strafstösse mussten für unfaires Spiel gegeben werden, was manchmal dem Spiele einen nicht eben sportlichen Charakter gab. Zu rügen ware entschieden das Benehmen gewisser »Jungen«, die sich unter das Publicum in nicht geringer Anzahl mischten und die Prager Spieler mit den beleidigendsten Worten bedachten. Auch Mitglieder einiger Wiener Sportclubs übten in rücksichtsloser und unwürdiger Weise Kritik an den Pragern. Solche Vorkommnisse werfen kein gutes Licht auf die Wiener Sportsverhaltnisse.

Nach kurzer Pause traten die Prager zu einem neuen Wettspiel an, indem sie mit dem Athletik-Club »Victoria« spielten. Gespielt wurde zweimal 30 Minuten. Das Spiel leitete als Unparteiischer Herr Strauss (Vienna Cricket and Football Club). »Victoria« hatte Abstoss, sah sich aber schon nach kurzer Zeit bedrangt. Die Prager Sturmer passten sehr hübsch, und gelang es ihnen, nach ungefahr 20 Minuten des Spieles hintereinander zwei Goals (Gregoriades, Chalupka) zu erringen. Fast schien es in dieser Tonart weiter gehen zu wollen, allein »Victoria« nahm sich zusammen, brachte das Spiel in die Mitte und begann zu bedrangen, zweimal hatte der Centre-Stürmer Grohmann sichere Chancen zum Scoren, aber er schoss, da er zu lange zogerte, ganz unverantwortlicherweise daneben. Nachdem Prag eine Zeitlang belagert worden war, befreite es sich und begann recht scharfe Attaquen, wobei Gutmann (linker Hinterspieler) und speciell der Thorwachter Bass, der sich von seiner Befangenheit schon erholt hatte, ausgezeichnet vertheidigten. Erst knapp vor Halbzeit vermochte Kinzl, der famos drippelte, zwei prachtvolle Balle zu erzielen. Beide Male flog der Ball mit riesiger Vehemenz hart auf dem Boden durch's Thor.

Nach Halbzeit zeigte sich »Victoria« besser und drangte die langste Zeit, eine Chance aber wurde wieder verpasst und überdies manchmal mit Dribbeln viel zu viel Zeit vergeudet, was besonders auf den rechten Aussenstürmer Horetzky, der sonst recht gut spielte, Bezug hat. Die Mittelspieler waren ganz gut, so dass »Victoria« die langste Zeit im Angriffe war. Mehrere Stürme des Deutschen Fussball-Clubs wurden abgeschlagen, da Bass und Gutmann brillant spielten. Nichtsdestoweniger vermochte Kinzl einen fünften Ball zu treten, bei dem es auch blieb. Bis zum Schlusse des Spieles war »Victoria« in der Offensive. Waren das Passen und die Stosssicherheit besser gewesen, so hatte sich vielleicht etwas erzielen lassen. »Victoria« braucht noch festes Training und kann dann ein gefahrlicher Club werden, das Material ist gut. Im Herbste dürfte »Victoria« beim Kampfe um die Fuhrerschaft in Wien ein ernstes Wort dreinzureden haben. *O. M.*

NOTIZEN.

DIE BESCHLUSSFASSUNG über die Statuten der »Fussball-Union« findet morgen im Hotel »Union« in Wien statt. Jeder Club hat eine Stimme, doch konnen alle erschienenen Mitglieder an den Berathungen theilnehmen.

HEUTE spielt in Wien der »Deutsch-österreichische Turn-Verein« gegen den »Vienna Cricket and Football Club« auf der Jesuitenwiese im Prater, wahrend der »I. Vienna Football Club« den Athletik-Club »Victoria« auf der Hohen Warte als Gegner hat. Nach diesem Wettspiel soll der Sport-Club »Training« gegen die zweite Mannschaft des »I. Vienna Football Club« spielen. Die Wettspiele beginnen um 3 Uhr.

IN GRAZ hat der »Akademisch-technische Radfahr-Verein« mit dem Fussballtraining begonnen, und nun wird jeden Mittwoch und Sonntag eifrig geübt. Die Fussball-Riege des »Akademisch-technischen Radfahrer-Vereines« zahlt bereits 42 Mitglieder. I. Capitan ist August Wagner, stud. techn., II. Capitan Graf Ferdinand Platter. Wettspiele wurden gegen den »I. Vienna Football Club« in Wien, gegen den Vereinigten Ruder- und Fussball-Club »Regatta« in Prag vereinbart. Nach Ostern wird der »Vienna Cricket and Football Club« in Graz spielen.

DER STAND des Kampfes um die League-Meisterschaft ist folgender

	[illegible]	Gewonnen	Unentsch.	Verloren	[illegible]
»Sheffield United«	26	14	8	4	36
»Sunderland«	26	15	5	6	35
»Sheffield Wednesday«	26	14	3	9	31
»Aston Villa«	25	13	4	8	30
»West Brom Albion«	23	10	8	5	28
[illegible]	24	10	8	6	28
»W'bampton Wan.«	25	10	6	9	26
»Netts Forest«	22	9	7	6	25

IN BERLIN [illegible] vorigen Sonntag einer der interessantesten Kampfe das Wettspiel des besten deutschen Fussball-Clubs »Victoria« gegen den »Akademischen Sport-Club«. Wider Erwarten hielten sich die Akademiker sehr wacker und konnten ihrerseits sogar einen Ball erzielen. Dieses Wettspiel endete mit 3 : 1 zu Gunsten der »Victoria«. Der Verein »Sport-Excelsior« hatte den »Verein für Bewegungsspiele« zum Gegner. Der Kampf war sehr heiss und abwechslungsreich. Auf beiden Seiten wurde mit aller Energie gearbeitet, bis »Sport-Excelsior« nach schönem Spiel einen Ball machen konnte, bei welchem es auch blieb, so dass »Sport-Excelsior« einen wohlverdienten Sieg von 1 : 0 errang. Um die Verbandsmeisterschaft kampften der Fussball-Club »Britannia« gegen »Fortuna« und »Preussen« gegen »Argo«. Aus dem ersteren Kampfe ging »Britannia« mit 5 : 1 als Sieger hervor. Das zweite Wettspiel endete nach schoner Vertheidigung seitens »Argo's« mit 3 : 0 zu Gunsten der »Preussen«. »Argo« hat sich bedeutend gebessert. Der Stand der Meisterschaftsspiele ist zur Zeit folgender:

	[illegible]	[illegible]	Verloren	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
»Fortuna«	7	6	1	0	36	5	12
»Preussen«	6	4	1	1	21	6	9
»Brandenburg«	8	4	4	0	33	21	[illegible]
»Britannia«	6	3	1	2	40	13	8
Akad. Ballspiel-Club	5	1	3	1	8	28	3
»Argo«	8	0	8	0	0	65	0

JAGD.

ELEFANTENFANG IN SIAM.

Die Verwendung des Elefanten zu den verschiedensten Transportzwecken sowie zu denen der Jagd ist in allen Landern der indischen Zone eine allgemeine. Es spielt daher der Fang dieser Rüsseltrager ebenfalls eine grosse Rolle; er bedarf bedeutender Vorbereitungen und einer ebensolchen Zahl von geschulten Treibern, um erfolgreich zu sein. Ein Amerikaner, welcher sich nach Siam begab, um daselbst einen solchen Fang dieser Riesenthiere zu bewerkstelligen, theilt über die Art und Weise desselben mit: Mitte Mai langte ich in Tringganu an, und einen Monat spater war es mir gelungen, von dem Stand einer Heerde Elefanten Kenntniss zu erhalten; sofort machte ich mich daran, einen Platz ausfindig zu machen, welcher geeignet ware, den Fanggarten für dieselbe herzustellen.

Derselbe besteht immer aus einer moglichst ausgedehnten Umzaunung mit Pallisaden; als solche dienen Baume von ein Fuss bis 30 Zoll im Durchmesser und an 20 Fuss lang.

Diese werden knapp aneinander 6 Fuss tief in den Boden eingerammt und deren obere Enden fest verbunden, dann daruber eine Art Plattform errichtet, auf der man, wenn die Elefanten bereits innerhalb der Umzaunung sich befinden, sofort zu jedem beliebigen Punkt gelangen kann, um ein Ausbrechen der Thiere zu verhindern.

Es war gerade ein Monat nothig, um den Fanggarten sammt den anschliessenden zwei Flügeln, die weit hinaus in's Freie reichen und dazu dienen, die Heerde um so sicherer in den eigentlichen Fang hereinzubringen, fertigzustellen, was nur mit Hilfe von mehr als 200 Mann moglich war.

Selbstverstandlich musste diese ganze Zeit hindurch die Heerde bewacht und von einer Auswanderung abgehalten werden, wozu wieder weitere 250 Mann nöthig waren.

Das Einfangen einer solchen Heerde ist daher ein sehr kostspieliges Unternehmen und es bedarf der grossten Umsicht, um alle Bemühungen im letzten Moment nicht scheitern zu sehen. Das ware in dem eben mitgetheilten Fall beinahe eingetreten, denn unter der Heerde, die aus jungen Thieren bestand, welche verhaltnissmassig viel leichter einzufangen sind, befand sich ein einziger alter Elefantenbulle, der den Treibern viel zu schaffen gab und schliesslich erschossen werden musste, weil er die Heerde stets dazu veranlasste, andere Wechsel einzuschlagen als jene, nach welchen zu die Treiber die Heerde hinzudrangen hatten. Hierauf ging das Weiterdrücken der jungen Thiere ungleich leichter und sicherer vor sich, so dass sie endlich zwischen die Flugel gebracht wurden; sie von da nach dem Fanggarten zu bringen, war nicht mehr schwer, bedurfte aber noch in der letzten Nacht ungeheurer Anstrengungen.

Es hatte sich namlich in der letzten Nacht vor dem Eintreiben ein furchtbares Gewitter entladen, wodurch die Thiere so scheu wurden, dass sie nach verschiedenen Richtungen hin auszubrechen drohten. Bald da-, bald dorthin musste eine grosse Zahl der Treiber dirigirt werden, um durch Larmen die Elefanten wieder zurückzutreiben, und schliesslich ging trotz aller Bemühungen ein Theil der Heerde doch verloren; sie brachen aus und waren nicht mehr zurückzubringen.

Das hatte zur Folge, dass sich der Fang nur auf 18 Stück meist junger Thiere beschrankte, was in Rücksicht der angewandten Mühe und Kosten durchaus nicht als ein lohnender Erfolg zu bezeichnen war. Dagegen liess sich aber nichts machen, und es wurde um so nöthiger, sich dieser Achtzehn in jeder Beziehung zu versichern. Das geschah mit Hilfe gezahmter Elefanten, die es prachtig verstehen, jeden Widerspenstigen der Eingefangenen kirre zu machen, was hier um so leichter moglich war, da, wie schon erwahnt, die Heerde zumeist aus jungen Thieren bestand, welche keinen so energischen Widerstand leisten wie alte, namentlich Bullen, die selbst im Fanggarten haufig getödtet werden müssen, um nicht auch die Uebrigen auf das Aeusserste zu reizen und widerspenstig zu machen.

Die erste Zahmung fand in dem Fanggarten selbst statt, sie wurde zwei Monate lang fortgesetzt, wobei die Thiere sehr milde behandelt und sorglich mit allerlei Früchten gefüttert wurden.

Im Monate September war die Zahmung bereits so weit fortgeschritten, dass die Eingefangenen, allerdings unter Bewachung und Führung seitens der bei dem Fang verwendeten zahmen Elefanten nach Singapore gebracht werden konnten.

NOTIZEN.

IN DEN HOCHWILDREVIEREN von Gödöllo haben gegen Ende Februar bereits alle Hirsche abgeworfen gehabt, so zwar, dass zu der Zeit keine einzige halbwegs starkere abgeworfene Stange mehr gefunden werden konnte.

IM ELSASS wurden bereis am 27. Februar d. J. laut murksende Schnepfen beobachtet und eine solche erlegt. Noch ergiebiger war der Strich im Luxemburg'schen, wahrend aus den Nachbargebieten keine ähnlichen Mittheilungen gemacht wurden.

IM KAUMZER THAL, Tirol, wurde, wie »V. L.« berichtet, ein Gemsbock geschossen, welcher ausser den zwei regelmassigen Krickeln noch ein drittes trug, das seitwarts am Halse hing und eine Lange von 15 und eine Starke von 5 Centimeter hatte.

DER ZUG DER WALDSCHNEPFEN lasst noch immer auf sich warten, obgleich alle jene Frühjahrszügler, welche unmittelbar vor den »Ersten« bei uns einzutreffen pflegen, bereits zahlreich zu beobachten sind. Nur hie und da haben sich einzelne der so ersehnten Langschnabler eingefunden; [illegible] einem Strich kann aber noch durchaus keine Rede [illegible]

DER CLUBABEND, welchen der Wiener Jagd-Club am 15. d. M. abhielt, brachte einen ausserst interessanten und beifallig aufgenommenen Vortrag des Herrn Ernst Ritter von Dombrowski über Hege, Pflege und Abschuss des Rehwildes. Die eingehenden und erschöpfenden Ausführungen des Redners gaben Anlass zu einer Discussion, an welcher sich die Herren Fortsrath Ludwig Hampel, Dr. Richard Schön, Dr. Eduard Ritter von Kopp sowie der Vortragende betheiligten.

AUS UNGARN, und zwar aus dem transdanubischen Theile dieses Landes, wird mitgetheilt, dass die verschiedenen Besatze an Wild der Niederjagd daselbst diesen Winter hindurch nicht die geringste Einbusse erlitten Hühner gibt es in so zahlreicher und starker Kette, dass die zu erwartenden zahlreichen Bruten einen der reichsten sommerlichen Besatze von Hühnern in Aussicht stellen, die Ergebnisse der diesjahrigen Hühnerjagden sich daher hochst günstig gestalten durften.

AUF DER HERRSCHAFT HATZFELD, Besitz des Grafen Csekonics, wurden im letztverflossenen Jahre erlegt an Nutzwild: 62 Rehe, 8850 Hasen, 1 Trappe, 1 wildes Truthuhn, 227 Fasanen, 32 Rebhühner, 561 Wachteln, 15 Wald- und 16 Moosschnepfen, 62 Wildenten und 42 Krammetsvogel, zusammen 9869 Stück; an Schadlichem: 47 Winter- und 67 Sommerfüchse, 65 Iltisse, 6668 Wiesel, Igel und Hamster, 137 wildernde Hunde, 172 Katzen, 12 Adler, 890 Bussarde und Habichte, 599 kleine Falken, 4668 Krähen, 992 Elstern, 1931 Eulen und 3236 Würger, zusammen 19.501 Stück; somit im Ganzen 29.370 Stück Nutzwild und Schadliches.

IN DEN JAGDGEBIETEN des Grafen Tassilo Festetics wurden im letztverflossenen Jahre nachstehendes Wild- und Raubzeug zur Strecke gebracht: 46 Edelhirsche, 100 Thiere, 30 Damschaufler, 158 Rehe, 85 Rehgaisen, 5764 Hasen, 745 wilde Kaninchen. 4620 Fasanen, 1554 Fasanenhennen, 4214 Rebhühner, 226 Wachteln, 184 Waldschnepfen, 35 Bekassinen, 8 Wildganse, 1389 Wildenten, 10 Rohrhühner und 3 Stück Verschiedenes; zusammen 19.171 Stück Nutzwild; an Schadlichem: 139 Füchse, 21 Marder, 448 Iltisse, 2676 Wiesel, 14 Dachse, 18 Wildkatzen, 276 revierende Hunde, 471 revierende Katzen, 20 Adler, 749 Habichte und Weihen, 4824 kleine Falken und Elstern, 2 Stück Verschiedenes; zusammen 9658 Stück Schadliches und im Ganzen nebst dem Nutzwild 28.829 Stück. Ausserdem wurden 1359 lebende Fasanen verkauft.

DER ABSCHUSS, welcher im letztverflossenen Jahre auf den Besitzungen Seiner koniglichen Hoheit des Prinzen Philipp von Coburg an Nutzwild erzielt wurde, beziffert sich auf 24 Edelhirsche, 33 Thiere, 153 Damschaufler, 194 Rehbocke, 71 Rehgaisen, 120 Wildschweine, 7635 Hasen, 4051 wilde Kaninchen, 1 wilden Truthahn, 5 Birkhühner, 1716 Fasanen, 50 Haselhühner, 2105 Rebhühner, 38 Wachteln und Wachtelkönige, 105 Waldschnepfen, 168 Taucher und anderes Wasserwild und 4 Wildtauben, zusammen 16 645 Stück Nutzwild. Der Abschuss an allerlei Schadlichem betraf: 1 Luchs, 384 Füchse, 35 Wildkatzen, 88 Marder, 182 Iltisse, 240 Wiesel, 14 Fischotter, 50 Dachse, 412 Igel, 468 wildernde Hunde und Katzen, 117 Eichhornchen, 34 Adler, 411 Stück starkere, 867 schwachere Falken, 1 Uhu, 397 Eulen, 4054 Krahen und Elstern, 225 Wasseramseln, 129 Verschiedenes an niederen Raubvogeln und 12 Stück an sonstige Schadlichen; zusammen 25.171 Stück.

DER ZWINGER.

RUSSISCHE TREIBHUNDE.

Auf der in Moskau seitens der kaiserlichen Jagdschutz-Gesellschaft veranstalteten Jagd- und Hundeausstellung haben die sogenannten russischen Treibhunde, Verbeller (russisch Laiki) sowohl unter den einheimischen wie auch, und zwar noch mehr unter den fremden Besuchern ein ungewöhnliches Interesse erregt.

So wie in Norwegen und Schweden der Elchhund, die Auerhahnbeller und wie sonst immer die einem Wolfsspitz ähnlichen Hunde je nach ihrer speciellen Verwendungsart benannt werden, auf allen Jagden, auf denen nicht etwa ein Vorstehhund zur Verwendung kommt, eine Hauptrolle spielen und je nach Umstanden sehr hoch bewerthet werden, so ist dies auch in Russland der Fall, wo Treibhunde die vielseitigste Verwendung finden.

Dass sie von grosser Leistungsfahigkeit sein müssen, das lasst sich schon an und für sich aus der Thatsache schliessen, dass sowohl der Czar selbst wie auch mehrere Grossfürsten Meuten von solchen Treibhunden ausgestellt hatten.

Der Prasident der Moskauer kaiserlichen Jagdschutz-Gesellschaft Fürst Schirinski hat es sich besonders angelegen sein lassen, die Zucht dieser Hunde mit einem bestimmten System betrieben zu sehen, was sich um so nothwendiger erweist, da bereits unzahlige Kreuzungen der Laiki mit Hunden anderer Racen stattgefunden haben, was selbstverstandlich auf deren Verwendungs- und Leistungsfahigkeit von grösstem und diese Fahigkeiten nicht immer forderndem Einfluss war.

Dass auf der genannten Ausstellung zu Moskau jedenfalls das beste Material von Laikis ausgestellt war, dafür bürgen die Aussteller selbst; denn es waren z. B. von der Jagdleitung des Czaren 35 solcher Hunde ausgestellt, von dem Grossfürsten Nicolai Nicolajewitsch 90 und von dem Grossfürsten Peter Nicolajewitsch 26.

Obgleich der allgemeine Typus des russischen Treibhundes der des Eskimohundes ist, so haben im Verlaufe der Zeit in Folge der vielen Kreuzungen sich in dem einstigen Aeusseren dieser Hunde doch solche Veranderungen ergeben, dass man schliesslich eine allfallige Theilung nur nach Gebieten vornehmen kann. Vor Allem ist es der Norden von Russland, woselbst der Laika als echter Jagdhund gezüchtet und daher auch hauptsachlich zur Jagd, und zwar auf alle Arten von Wild und Raubthieren verwendet wird; je weiter nach Norden man kommt, desto mehr nahert sich das Aeussere dieser Hunde dem Typus der Eskimo- oder Samojedenhunde, und dieser wird auch gleichmassiger.

Was die jagdliche Verwendung des Laika betrifft, so muss angeführt werden, dass er zum Bejagen des Baren so gut wie zu dieser des Auerhahns dient.

Will man an eine Eintheilung dieser Hunde denken, so müssen sie vor Allem in kurz- und langhaarige geschieden werden. Speciell als Verbeller bezeichnet man kurzhaarige Hunde mit spitzen, aufrecht stehenden Ohren und buschiger, aufwarts getragener und nach der Seite gedrehter Ruthe; in der Art also wie bei dem norwegischen Auerhahnbeller.

Grosse Dienste leisten diese Hunde auf Barenjagden; nicht nur dass sie beim Einkreisen von wesentlichem Nutzen sind, müssen sie unter Umstanden den Baren zum Sicherheben aus seinem Lager veranlassen und an einer eventuellen Flucht hindern, wie andererseits wieder, wenn der Bar Miene macht, den Schützen anzunehmen, von diesem die Aufmerksamkeit des ersteren abzulenken suchen.

Für jeden einheimischen Jager ist ein leistungsfahiger Laika von unschatzbarem Werthe, da der Ertrag der Jagd nur von den Leistungen des Hundes abhangt, mag sie nun dem oder jenem Wild oder welch immer einer Art von Raubthieren gelten.

Die Jagd auf Auer- oder Birkhühner, wenn sie mit einem dieser Hunde, der selbstverstandlich den Verbellern angehören muss, ausgeübt wird, ist geradezu unterhaltend zu nennen. Alle sogenannten Erwerbsjager schiessen ihr Wild nur vor dem Verbeller, und der Werth des auf diese Weise in Russland geschossenen Federwildes soll sich auf eine Summe belaufen, die geradezu unglaublich klingen müsste, wenn sie nicht von den genannten Fürsten selbst als nahezu eine Million Rubel erreichend angegeben würde.

NOTIZEN.

GRAF BYLANDT wird auf der im Juni in London abzuhaltenden Ladies Dog Show Pudel, Spanniels und die belgischen Griffons richten.

EINE TOCHTER der berühmten Colliehündin *Southport Perfection* wurde nach Johannesburg und zwei in England gleichfalls bekannte Collies wur 'en nach Amerika verkauft.

IN AYR findet in diesem Jahre die bedeutendste Hundeschau Schottlands im Monate April statt. Die Richter sind bereits für die Mehrzahl der auszustellenden Hunderacen gewahlt worden.

EINE DACHSHUNDSCHAU in Verbindung mit einer Schau von Toyhunden wird seitens des Londoner Dachshund-Clubs am 3. Mai d. J. im Royal Aquarium zu Westminster veranstaltet werden.

PREISSCHLIEFEN auf Fuchs und Dachs dürfen von nun an in Preussen nur mit Ausschluss der Oeffentlichkeit stattfinden. So entschied ein Erlass des Ministeriums des Innern und jenes fur Landwirthschaft, Do-[illegible]

MR. GEORG RAPER befindet sich nun zum fünften Male in Amerika, um auf einer Ausstellung von Hunden als Preisrichter zu fungiren. Im Augenblick ist es die Westminster Kennel Club Show in New-York, welche ihn zu der Reise veranlasst hat.

IN LINZ soll im Verein mit der in der landschaftlichen Reitschule, und zwar seitens des oberösterreichischen Schutzvereines für Jagd und Fischerei zu veranstaltenden Geweihausstellung eine Schau von Jagdhunden veranstaltet werden. Termin derselben 14. und 15. Mai.

DIE HUNDESCHAUEN jenseits des Weltmeeres finden sehr früh im Jahre und in rascher Aufeinanderfolge statt. Am 1 Marz wurde die dritte Schau der Baltimore Kennel Association zu Baltimore eröffnet, am 8. desselben Monats die Northwestern Kennel Club Show zu St. Paul in Minnesota, und am 15. fand die zweite Schau [illegible] Kansas City Kennel Club in Kansas City statt.

DIE TERMINE für die in Wien im Monate Mai abzuhaltenden Hundeausstellungen wurden nun endgiltig dahin vereinbart, dass vom 21. bis 24. Mai die vom Oesterreichischen Hundezucht-Vereine veranstaltete, unter dem Protectorate Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Ferdinand stehende internationale Ausstellung für Hunde aller Racen stattfindet. Im Anschlusse daran folgt vom 29. bis 31. Mai die Jubilaumsausstellung. An der Spitze des betreffenden Comites steht Se. Excellenz Graf Dominik Hardegg. Zu dieser Ausstellung werden nur solche Hunde zugelassen, welche bereits einen I. bis III. Preis zuerkannt erhielten. Die auf dieser Ausstellung zu vergebenden Preise bestehen aus goldenen, silbernen und Bronze-Medaillen. Hunde, welche einen ersten Preis, d. i. eine goldene Medaille erhalten, werden ausserdem noch mit dem Championtitel pro 1898 ausgezeichnet

FISCHEN.

BESTOCKUNG VON GEBIRGSWÄSSERN.

Besitzer von im Titel dieses Artikels angeführten Gewassern kommen oft genug in Verlegenheit, wenn es sich behufs Besetzung dieser um die Wahl einer den Verhaltnissen entsprechenden Fischart handelt.

Es sind in letzter Zeit zwar zahlreiche Falle veröffentlicht worden, dass in den hartesten Gewassern, die überdies nahezu den grossten Theil des Jahres mit Eis bedeckt sind, der Saibling vorzüglich gedeiht und sich vermehrt, man ist aber nicht geneigt, wenigstens im Allgemeinen nicht, sich bezüglich des Gelingens einer Bestockung der erwahnten Gewasser auf eine einzige Fischart zu verlassen, und zwar umsoweniger, da bei uns der Saibling leider noch immer nicht zu den ihrem vollen Werth nach gewürdigten Fischarten gehört und ihm nahezu in allen Beziehungen die Bachforelle vorgezogen wird.

Was soll nun geschehen, wenn es sich um die Grundbestockung von Gewassern genannter Art handelt?

Die Beantwortung dieser Frage wird keine schwere, wenn man die Reihe jener Salmonidenarten durchgeht, welche ausser ihrer bewahrten Acclimatisationsfahigkeit auch die Eigenschaft besitzen, in den hartesten Gewassern in einem von dem Fischzüchter gewünschten Maasse zu gedeihen und sich ebenso zu vermehren.

Wenn man von dem Saibling absieht, so kommt in allererster Reihe die schottische oder Loch-Leven-Forelle in Betracht; sie ist in den tiefen und sehr kalten Seen des schottischen Hochlandes heimisch und bietet allen Erfahrungen zufolge, die da oder dort mit der Acclimatisirung derselben gemacht wurden, eine sichere Gewahr dafur, dass sie sich zur Bestockung sehr harter und kalter Gewasser unserer Gebirge sehr gut eignet.

Bezüglich der seinerzeit gestellten Frage, ob diese Forelle eine eigene Art repræsentire oder ob sie nur als eine Varietat der Bachforelle zu bezeichnen sei, wurde dahin entschieden, dass letzteres der Fall ist; somit ist nicht zu befürchten, dass im Falle des Vorkommens von Bachforellen in dem neu zu bestockenden Gewasser eine Hybridation und in Folge dieser weiter eine Sterilitat der betreffenden Producte erfolgen konne. Im Gegentheil, sollte ein wie immer gearteter Besatz von Bachforellen in dem für die Besetzung mit der schottischen Forelle in Aussicht genommenen Gewasser vorhanden sein, so würde dieser neue Besatz einer Blutauffrischung gleich zu achten sein, daher nur die besten Früchte tragen.

Eine besondere Eigenthümlichkeit ist dieser Forelle eigen, und zwar besteht dieselbe darin, dass dieser Fisch sich seiner Farbung nach der des allfalligen ursprünglichen Besatzes mit Forellen in dem neuen Heimatsgewasser anpasst; noch merkwürdiger aber ist der Umstand, dass diese Anpassung um so rascher sich vollzieht, je nahrungsarmer das betreffende Gewasser ist und dass die Farbung den ursprünglichen Charakter beibehalt, wenn die Nahrungsverhaltnisse des neuen Heimatsgewassers jenen der schottischen Seen nahe kommen.

Diese Beobachtung hat man nicht nur in England gemacht, wohin diese Forelle aus Schottland in eine Unzahl von Gewassern behufs Acclimatisirung und Vermehrung gebracht wurde, sondern auch in den überseeischen Colonien, in denen, nebenbei bemerkt, diese Forelle vortrefflich gedieh. Soll sie in Seen versetzt werden und sich daselbst entsprechend vermehren, so müssen diese von bedeutender Tiefe sein, denn ihre Standorte wahlt sich die Loch-Leven-Salmonide so tief wie möglich und steigt erst im Juni empor, um zu laichen; sie zeigt einen starken Abwachs und kann unter Umstanden ein Gewicht erreichen, welches jenes, das sonst Forellen überhaupt erreichen, bei weitem übertrifft.

Es ist thatsachlich nicht zu begreifen, wieso es kommt, dass man bei uns dieser Forelle bisher nicht viel mehr Beachtung geschenkt, als es der Fall war, geschahe es auch nur jenes mehr wissenschaftlichen Interesses wegen, das darin liegt, wie rasch und in welchem Grade sich diese Forellen ausser ihrer Acclimatisirung auch dem Aeussern des allfallig vorhandenen, bei uns schon ursprünglich heimischen Forellenbesatzes anpassen oder aber unter gewissen herrschenden Umstanden ihren heimatlichen Charakter vollstandig bewahren. Da sie als schnellwüchsig bezeichnet werden müssen, kann ihre Einfuhrung in diese oder jene unserer Gewasser nur von Vortheil sein.

NOTIZEN.

MIT DEM ERÖFFNUNGSTAGE des Angelns auf Lachse ist in Schottland ein so furchtbares Schneetreiben eingetreten, dass an eine Ausubung des Angelsports zum grossten Leidwesen der vielen hunderte von Freunden dieses Sports nicht zu denken war. Der Aufstieg der Lachse hat auch plötzlich aufgehort, so dass es wohl vergebliche Mühe gewesen wäre, sich dem Wetter zum Trotz mit dem Auswerfen der kunstlichen Fliege zu befassen.

DER ENTHUSIASMUS, mit dem die ersten Erfolge der Zucht des seinerzeit in den amerikanischen Gewassern eingeführten Karpfens begrüsst wurden, hat ein trauriges Ende genommen. Man ist in vielen Staaten von einer Förderung der Zucht und Verbreitung dieser Fischart nicht nur ganz und gar abgegangen, sondern verbietet dieselbe sogar und setzt auf ein Dawiderhandeln bedeutende Strafen. Das hindert aber nicht, dass die bisherigen Karpfengewasser noch immer eine sehr reiche Ausbeute ergeben und die betreffenden Fische, nach denen uberall die lebhafteste Nachfrage herrscht, zu den besten Preisen Absatz finden

DIE SEEFISCHBRUTANSTALT zu Flödwig in Norwegen, welche bereits seit einer Reihe von Jahren namentlich auf die künstliche Vermehrung des Dorsch mittelst Erbrutung von Eiern dieser so geschatzten Fischart bedacht ist und alljahrlich einige Millionen Stuck Brut derselben aussetzt, ist in ihrem Bestande arg gefahrdet. Bereits im letztverflossenen Jahr haben sich über hundert Berufsfischer, die zumeist dem Dorschfang obliegen, gegen die weitere Zahlung der von ihnen zu leistenden Zuschüsse zu den Lasten der Erhaltung genannter Brutanstalt erklart, wahrend von anderer Seite der Nutzen dieser Anstalt als ein höchst wesentlicher bezeichnet wurde. Es wäre gewiss bedauernswerth, wenn die neuerlich wieder eingeleiteten Agitationen gegen den Weiterbestand der Brutanstalt ein Auflassen dieser zur Folge haben sollten.

MIT DER FRAGE, ob Fische Töne vernehmen konnen, hat man sich bereits in hohem Maasse beschaftigt und ist nach vielen »Für« und »Wider« zufolge eingehender Untersuchung des anatomisch-physiologischen Baues zu dem Schlusse gelangt, dass Tone von Fischen nicht vernommen werden können. Es fehlt ihren Gehörorganen Alles, was als Schallleiter dienen könnte, so die Schnecke, Trommelfell und Gehörknöchelchen, die nebst der Ohrmuschel bei Säugethieren den vollständigen Gehörapparat bilden. Wenn — was so oft angeführt wird — Fische auf Glockenzeichen reagiren, so ist das auf jene Eindrücke zuruckzuführen, welche die dem Wasser sich mittheilenden Schallwellen auf die Empfindungsfahigkeit der sogenannten Gehororgane der Fische ausüben, was auch bei anderweitig hervorgebrachten Erschutterungen, so z. B. durch Tritte eines am Ufer Dahingehenden hervorgebracht wird.

FÜR DEN KREBSHANDEL in Paris ist der Monat Februar von der grossten Bedeutung; denn im Laufe desselben ist die Nachfrage nach diesen Krustern die starkste im Jahre und es werden für dieselben Preise gezahlt, deren Höhe unglaublich klingt; 1—2 Frcs. für das Stück 8—10 Centimeter langer Krebse wird willig gezahlt. Leider war der Markt in dem genannten Monat dieses Jahres sehr schwach beschickt, da auch die Krebsgewasser Russlands erschöpft sind und daselbst überhaupt ein so früher Fang von Krebsen nicht stattfindet. Dagegen hat Italien ein betrachtliches Contingent gemästeter Krebse beigestellt, und wurden einzelne derselben mit 4—5 Frcs. per Stück bewerthet und um diesen enormen Preis auch an Mann gebracht. Solche Mastkrebse stammen nicht aus freien Gewassern, sondern aus eigenen Krebsmastanstalten, in denen sie den Winter über gehalten und gefüttert wurden. Dass sie unter solchen Umstanden besonders gedeihen und sehr fett, daher auch wohlschmeckend werden, ist ebenso selbstverstandlich, wie dann der hohe Preis derselben auch begreiflich.

FEUILLETON.

VOM GRÜNEN TISCH IN MONTE CARLO.

Die Assecuranz.

Beim Trente-et-quarante zu Monte Carlo hört man sehr oft einen Spieler, der eine oder mehrere Banknoten auf den Tisch legt, den Croupiers zurufen: »Assurez le billet!« oder: »Assurez les billets!« Er wirft dann auch den Croupiers ein Funf Francs-Stück oder mehrere oder einen oder mehrere Napoleons zu. Der nachste Croupier nimmt die Münzen in Empfang und antwortet: »Le billet est assuré!« oder »Les billets sont assure!« Damit hat es folgende Bewandtniss.

Es gibt sehr viele Spieler, welche der volle Verlust des Einsatzes nicht so argert, als das »un après!« Das ist der Verlust des halben Satzes durch das Refait, welches den Vortheil der Bank ausmacht und welches eintritt, wenn beide Kartenreihen nur je 31 zahlen. Um nun den Spielern die Moglichkeit zu schaffen, dieser unangenehmen Eventualitat auszuweichen, respective dieselbe für den Spieler unschadlich zu machen, hat man eine Assecuranz gegen das gefürchtete »un apres« eingeführt, und zwar bezahlt man für ein 500 Francs-Billet eine Pramie von 5 Francs an die Bank, fur eine Tausendfrancs-Note 10 Francs u. s. f., also z. B. für das Maximum von 12.000 Francs sechs Louis = 120 Francs. Das ist sonach ein Percent des Einsatzes.

Wer diese Assecuranzgebühr entrichtet, dessen Noteneinsatz ist fur den nachsten Coup — aber nur für diesen! — gegen das Refait versichert. Kommt wirklich »un après«, so bleibt der auf diese Weise assecurirte Einsatz davon unberührt. Für den folgenden Kartenabzug muss natürlich wieder frisch versichert werden.

Der mathematische Werth des Refait für die Bank ist beim Trente-et-quarante bekanntlich 1·28 Percent, d. h. der Vortheil, welcher der Bank aus dem »un apres« erwachst, betragt im Durchschnitt bei jedem Coup 1·28 Percent der Einsatze, und es erscheint daher dem oberflachlichen Beobachter eigentlich sehr coulant, dass die Bank diese Chance für eine Assecuranzpramie von nur rund einem Percent verkauft. Das scheint aber, wie gesagt, nur bei sehr oberflachlicher Betrachtung so zu sein! In Wirklichkeit verhalt sich das ganz anders und macht die Bank mit dieser Assecuranz noch ein sehr nettes, sehr fettes Extrageschaft, wie hier gleich nachgewiesen werden soll.

Für's Erste — und das ist schon das Allerwichtigste an der Sache — zahlen die gedankenlosen Spieler, die von dieser vermeintlichen Assecuranzwohlthat Gebrauch machen, nicht, wie sie glauben, blos ein Percent, sondern vielmehr volle, runde zwei Percent des Einsatzes als Pramie! Und zwar deshalb: Bei dem »un apres« geht ja fur den Spieler nicht der ganze, sondern nur der halbe Einsatz verloren, es sind also von einem 500 Francs-Billet nur 250 Francs riskirt, die Assecuranzpramie dient also factisch nur zur Verhütung des Verlustes von — 250 Francs, und dafur lasst sich die Bank die runden fünf Francs bezahlen, das sind also genau volle 2 Percent, schreibe zwei Percent der wirklich gefahrdeten und versicherten Summe!

Aus dieser wohl auch für jeden Laien sonnenklaren Darstellung ergibt sich nun, logisch unumstosslich und ziffermassig nachgewiesen, dass alle Jene, welche bei ihrem Spiele sich durch die Assecuranz ihrer Billets regelmassig vor dem Refait »schützen«, damit nichts Anderes thun, als freiwillig den Nutzen der Bank von 1·28 auf zwei Percent erhohen! — —

Dazu kommt noch Eines.

Es gehen ja oft 40, 50, 60 und noch viel mehr Coups vorbei, in welchen nicht ein einziges »un apres« vorkommt. Wer mit seinem Spiel in eine solche Epoche kommt, befindet sich gegenüber der Bank in gar keinem Nachtheil. Wer aber da fortwährend die Assecuranz bezahlt, geht nicht nur des Vortheils verlustig, den eine solche Epoche für die Spieler repraseniirt, sondern bringt dafür noch ein bedeutendes Extraopfer. Er escomptirt um den fast doppelten Preis einen Schaden, der dann — gar nicht eintritt!

Noch viel arger sind natürlich jene Spieler daran, welche so »vorsichtig« sind, sogar kleinere Betrage als ein 500 Francs-Billet zu assecuriren, ein Fall, der aber sehr haufig vorkommt. Oft und oft hört man Jemanden rufen: »Assurez la masse!« und sieht den Spieler fünf Francs bezahlen, um drei oder vier Plaques (Geldstücke a 100 Francs) oder um 12—20 Louis, die er auf dem Tische stehen hat, zu versichern! Die Bank nimmt natürlich auch bei einem kleineren Betrage als 500 Francs nicht weniger als runde 5 Francs Pramie, und so bezahlt denn der leichtsinnige »Vorsichtige«, der drei Plaques oder 15 Louis = 300 Francs assecurirt, von der dabei durch das »un après« wirklich in Gefahr kommenden Summe von 150 Francs dreieindrittel Percent! Er erhöht also den Nutzen der Bank freiwillig auf das Zweiundeinhalbfache!

Die meisten hohen Spieler ahnen gar nicht, welche Summen sie bei langer andauerndem Spiele an Assecuranz an die Bank bezahlen Sehr Viele pflegen zu ihren Noten auch noch meist eine Anzahl Plaques oder Louis zu legen, und so fehlt ihnen jegliche Controle über das, was sie für Pramien ausgeben. Zum Schlusse haben sie eben entweder so oder so viele Tausende gewonnen oder so und so viel verloren, um das Detail kümmern sie sich nicht. Wer aber einen solchen Spieler nur eine Zeitlang beobachtet, der kann leicht sehen, wie ausserordentlich schnell da ein ganzer Tausender auf das fortwahrende Assecuriren aufgeht, wie dazu jeden Augenblick ein neuer Tausender gewechselt wird, und dass, besonders beim langen Spiel, die Verluste durch das »un après« bei weitem nicht das ausmachen würden, was sich der stets Versicherte durch seine vermeintliche Sicherung selber aufburdet.

Victor Silberer.

THEATER ETC.

IM CIRCUS RENZ findet nachsten Mittwoch die Abschiedsvorstellung statt Noch in derselben Nacht verlasst die Gesellschaft Wien und übersiedelt nach München. Die letzten Renz'schen Vorstellungen werden noch einmal die Habitues und alle Jene, die den Besuch des Circus unterlassen haben, nach demselben ziehen. An Stelle der Athos-Truppe hat Director Renz eine andere, gleichfalls erstclassige Parterregymnastikertruppe engagirt und sich damit noch für Saisonschluss eine Attraction gesichert. Chef derselben ist Ferdinand Glinseretti, ein gebürtiger Wiener, und die Leistungen dieser aus sechs Leuten bestehenden Truppe in schwierigen Doppelsalti sind ganz hervorragend. Die Beneficevorstellung für die beliebte Schulreiterin Frau Robert Renz bildete den Glanzpunkt der zu Ende gehenden Saison.

LOIE FULLER, deren Name als Schopferin des Serpentinentanzes füglich als ein weltbekannter bezeichnet werden kann, hat letzten Mittwoch bei Ronacher debutirt und mit ihrer eigenartigen Leistung den grossen Ruf, der ihr vorausgeeilt, gerechtfertigt. Miss Fuller hat in den letzten Jahren ein ganzes Heer von Nachbeterinnen gefunden, aber keine hat sie zu erreichen vermocht. Nicht allein in Bezug auf die Technik, die Poesie des Tanzes, auch puncto mise en scene ist die Fuller ihren Copien bei weitem uberlegen. Zumal die Beleuchtungseffecte, die eben bei dem Serpentinentanze eine integrirende Rolle spielen, sind hier mit wahrem Raffinement in Scene gesetzt. Miss Fuller beschaftigt wahrend ihrer Production ein kleines Heer von Elektrotechnikern, die von drei Fronten zugleich die blendenden Lichtstrahlen ihrer Reflectoren auf die Tänzerin senden, sie mit einer Fluth farbiger Lichter förmlich übergiessen, allerlei Figuren, Schlangen, Engelsköpfe, Rosenknospen nach Art der laterna magica auf die wolkenartig geblahten Falten des Seidenkleides zaubern. Zum Schlusse erscheint die Tänzerin wie mitten im Feuer stehend, wie von tausend feurigen Zungen beleckt, ein Truc, der mit Hilfe eines seidenen Schleiers wahrhaft tauschend bewerkstelligt wird.

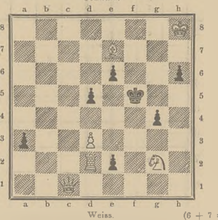
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1125.

Von Richard Teichmann in London.
(»Münchner Neueste Nachrichten.«)

Schwarz.



Weiss. (6 + 7 = 13)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1122 (Svejda): 1. Kg1!, d4—d3; 2. D×g4†, B×D; 3. Tf4‡. A) 1. . . . Ld8; 2. D×b5, L×T oder Kf3; 3 Ld5‡. B) 1. . . . Sc4; 2. Ld5†; 3. Dg2‡. C) 1. . . . Sd1; 2. T×f5!, K×T oder beliebig; 3. Dd3, respective Tf4‡. D) 1. . . . Sd3; 2. Dg2‡. E) 1. . . . beliebig; 2. Df1 etc.

Nr. 1123 (Jespersen): 1. Sg3, Tb8; 2. Da2!, K×T, d3; 3. Kc2, respective c3‡ A) 1. . . D×g3; 2. h2×g3, S×T; 3. Dg2‡. B) 1. . . Df4; 2. D×b5†; 3. Dc4‡. C) 1. . . . Db8; 2. D×b5†, D×D, K×T; 3. Td6, respective Df5‡. D) 1. . . . d4—d3; 2. D×d3 etc.

Partie Nr. 249.

Vor einigen Jahren im Wiener Schachclub gespielt.
(Laufergambit)

Weiss: Dr. A. KAUFMANN. — Schwarz: FLEISSIG.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	11	Lc4—d3	Lf5—g6
2.	f2—f4	e5×f4	12.	Dd1—c2	f7—f5
3.	Lf1—c4	Sb8—c6 [1]	13.	b2—b4	La5—b6
4.	Sg1—f3	Sg8—f6	14	b4—b5	Sc6—e7 [4]
5.	Sb1—c3	Lf8—b4	15.	Ld3×e4	f5×e4
6.	0—0	0—0	16	Lf4—g5!	e4×f3
7.	Sc3—d5	Sf6×e4 [2]	17.	Dc2—b3	Lg6—f7
8.	c2—c3	Lb4—a5	18.	Lg5×e7	Dd8—d7
9.	d2—d4	d7—d6	19.	Tf1×f3	c7—c6 [5]
10.	Lc1×f4	Lc8—f5 [3]	20.	Sd5—f6†	Aufgegeben [6]

[1] Diese Vertheidigung halt M. Tschigorin für die starkste.

[2] Hier und im nächsten Zuge konnte Schwarz besser Lb4—e7 spielen.

[3] Weiss hat bereits die überlegene Stellung erlangt, auf Lc8—e6 würde folgen: 11. Dd1—c2, Le6×d5; 12. Lc4×d5, Se4—f6; 13. Lf4—g5 mit starkem Angriffsspiel. Der Textzug soll die unglückliche Springerstellung e4 stützen.

[4] Etwas besser war Sc6—b8, um den Springer über d7 nach f6 zu führen. Der gewahlte Zug gibt Weiss Gelegenheit zu einer hübschen Combination.

[5] Nach Kg8—h8! musste sich Weiss mit dem Gewinn der Qualitat begnügen.

[6] g7×f6, 21. Tf3—g3†. Nach Kg8—h8 entscheidet Sf6×d7 und f8 Weiss hat diese kurze Partie recht energisch gespielt.

NOTIZEN.

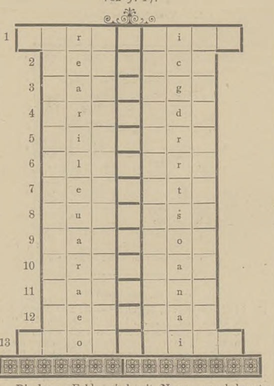
IN NEW-YORK hat kürzlich der Wettkampf Pillsbury—Showalter begonnen. Die erste Partie gewann Showalter, die zweite, dritte und fünfte Partie Pillsbury Die vierte Partie wurde remis.

DIE PARTIEN DES WETTKAMPFES St. Petersburg—Wien nahmen folgenden weiteren Verlauf. I. Weiss: St. Petersburg. 23. Kg2—h1, Dg5—h5; 24. Dc1—c3, La7×d4; 25. Dc3—d3, Ld4×a1; 26. Tf1×a1, Dh5×e5; 27. Ta1—g1, Ta8—b8. II. Weiss: Wien. 18. a5—a6, Lf8—d6; 19. Sf4×d5, c3—c2; 20. Td1—c1, Le6×d5; 21. Se3×d5, Tc5×d5, 22. Tc1×c2, Ke8—e7; 23. g2—g3.

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*



Die leeren Felder sind mit Namen von bekannten Deckhengsten auszufüllen; sind die Namen richtig, nennt die Mittelreihe abwärts den Sieger und den Zweiten eines grossen Rennens in Budapest 1897.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 9:



Camelia — Reve d'or — Hipolyt.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Fritz Weittlinger in Wien, Theodor Körber in Wien, Arthur Gartner in Wien, Frieda Matschcko in Wien, Alader Weisshut in Budapest, Simon Goldzieher in Budapest, Josef Gebauer in Brünn, Anton Friedmann in Prag, Thaddaus Stojowski in Krakau, Felix Stern in Czernowitz, August Keller in Baden-Baden, Kurt Ehrlich in Berlin, Obl. G. v. Dervit in Triest.



BRIEFKASTEN.

M. v. A. in Wels. — Der Absturz des Markgrafen Alfred Pallavicini erfolgte im Juli 1886.

A. B. in Wien. — Auf *Kisber* sass, als er das englische Derby 1876 gewann, Maidment im Sattel.

»WIESE & CIE.«, Cassenfabrik in Wien. — Lassen Sie doch gefälligst den Chef in Monte Carlo mit Ihren Projecten in Ruhe!

RICHARD v. B. in O. — Alles Gewünschte finden Sie ganz ausführlich in Victor Silberer's »Handbuch des Rudersport«.

W. B. in N.-Sz. — Der zweijährige rechte Bruder von *Viotti* gehört gleich diesem Hengst dem Baron Gustav Springer und heisst *Voghere*.

K. B. in P — Alag liegt in unmittelbarer Nähe von Budapest. Es ist von der Hauptstadt Ungarns aus per Bahn in 20 Minuten zu erreichen.

G. N. in Wien. — Im Jahre 1885 wurden in Wien 22 Renntage abgehalten, und zwar sieben im Frühjahr, acht im Sommer und sieben im September.

FRANZ L. in Oedenburg. — Im Parsifal-Handicap 1891 liefen *Lissa* und *Ophelia* todtes Rennen für den zweiten Platz, eine halbe Länge hinter *Merryman* und eine Halslänge vor *Máskor*.

A. B. in Wien. — *Abonnent* hat nicht das Wiener Criterium, sondern 1886 das Grosse Rennen der Zweijährigen über 1200 Meter zu Wien gewonnen, aus welchem dann 1887 das Wiener Criterium hervorgegangen ist.

J. W. in H — Sobald die Forellen Ihrer Gewässer sich in einem guten Futterstande befinden, kann deren Abfischung ohneweiters stattfinden, und zwar umsomehr, als die Fische derzeit lebend auf grössere Entfernung ohne Schaden zu transportiren sind.

A. P. in Salzburg — Der Richterspruch in dem von *Tokio* gegen *Csapláros*, *Levente* und *Toreador* gewonn[illegible] Oesterreichischen Derby 1895 heisst »Im Cant[illegible] zehn Längen gewonnen; vier Längen zurück der Dritte, zwei Längen vor dem Vierten.«

S. Z. in Gr.-Kanisza — Sie finden alle von Ihnen gewünschten Auskünfte im I. Band des »Turfbuch 1898« von Victor Silberer, welches die Siegerlisten aller grossen Rennen des Inlandes enthält. — Der Leichtgewichtjockey J. Sharples ist beim Trainer F. Webb beschäftigt.

G. W. in Bamberg. — Den Rotundenpreis 1890 in Wien gewann *Ssonka* gegen *Plewnaja*, *Kittie G.*, *Judge Davis*, *Warwar*, *Witias*, *Tiger III.*, *Colonel Wood*, *Csigan* und *Biana*. Am Totalisateur wurden gezahlt 130 : 5 auf Sieg, 167 : 25, 146 . 25 und 96 : 25 auf Platz.

»ALTER LESER« in W. — Einen passenden Maulkorb für Ihren *Kiwi* lassen Sie bei einem Taschner aus flachen Riemchen nach vorhergenommenem Maass der Kopfbildung des Hundes herstellen. Ein solcher Maulkorb wird demselben gewiss keine Unbequemlichkeiten verursachen

TH. S. in Breslau. — Dem Boxen sind in deutscher Sprache folgende zwei Werke J. Happel's gewidmet: »Die Boxkunst«, Anleitung zur selbstständigen Erlernung des Hand- und Fussboxens, Leipzig 1863, und »Das Freifechten«, Anleitung zur selbstständigen Erlernung der Ring- und Boxkunst, Leipzig 1865.

»THIERPARKBESITZER« in Cs. — Der Maral wie der Isubrahirsch gehören der sibirischen Fauna an und sind derzeit in Ostsibirien noch in sehr bedeutendem Stande vertreten. Acclimatisationsversuche mit dem Maral haben noch nirgends stattgefunden, wohl aber mit dem Isubra, und zwar in zoologischen Gärten.

LT. F. G. in Graz. — *Metallist* gewann im Ganzen 80.364 fl 56 kr., welche Gewinnstsumme sich auf die einzelnen Jahre nachstehend vertheilte: als Zweijähriger 7378 fl 35 kr., als Dreijähriger 10.600 fl., als Vierjähriger 17.700 fl., als Fünfjähriger 21.807 fl. 90 kr., als Sechsjähriger 18.578 fl. 33 kr. und als Siebenjähriger 4300 fl.

GRAF SP. in H. — Das erfolgreichste österreichische Pferd des Jahres 1890 war *Aspirant*, der seinem Besitzer Grafen Nicolaus Esterházy 44.890 fl. gewann, während *Memoir*, das erfolgreichste englische Pferd derselben Saison, dem Herzog von Portland 15.702 Pfd St. heimbrachte, also eine mehr als viermal so grosse Summe, wie der *Stronzian*-Sohn gewann.

F. P in Prag. — Sie meinen offenbar den grossen Ruderwettkampf, welcher am 30. Mai 1887 auf dem Calumet-See bei Pullman im Staate Illinois zwischen Edward Hanlan und Jacob Gaudaur um die Meisterschaft von Amerika stattfand. Die Rennstrecke betrug drei englische Meilen = 4828 Meter mit einer Wendung. Sieger blieb Gaudaur in 20 : 29 mit vier Längen.

»FORSCHER« in Graz. — Das Werk von Baron Sind ist im Jahre 1772 allerdings in französischer Sprache, aber in Wien bei »Jean-Thomee Trattnern« erschienen und führt den Titel: »L'Art du Manége dans ses vrais principes su[illegible] d'une nouvelle méthode pour l'embouchure des chevaux [illegible] d'une connaissance abregée des principales maladies, aux quelles ils sont sujets ainsi que du traitement qui leur est propre.«

»SEGLER« in Klagenfurt. — Bei den sogenannten »Corinthian«-Yacht-Clubs sind nicht nur die Capitäne Amateurs, sondern die ganze Bemannung ihrer Yachten besteht ausschliesslich nur aus solchen. Die Mitglieder dieser Clubs — »Corinthians« — verrichten also auch die schwersten Bordarbeiten selbst und haben bei ihren Fahrten absolut keinen nautischen Professional an Bord. Nur bei grösseren Wettfahrten darf, wenn es die zurückzulegende Strecke erfordert, ein Lootse mitgenommen werden.

L. W. in Wien. — Der sogenannte Wetterfisch ist eine Schmerlenart (Cobitis fossilis), wird auch Schlammbeisser, Bisgurre genannt. Für den Haushalt von gar keiner Bedeutung, ist er doch in vieler Hinsicht von grossem Interesse, da er in Sümpfen und schlammigen Gewässern, die im Sommer austrocknen, sich tief im Schlamm verbirgt und mehrere Monate aushält. In Wasser gebracht, wird er sogleich frisch und munter, ein Beweis, dass ihn ein solcher Sommeraufenthalt nicht sonderlich afficirt. Auf Ceylon kommt ein ähnlicher Fisch vor, welcher daselbst im hohen Sommer durch die Singhalesen aus dem halbvertrockneten Schlamm der Sümpfe gegraben wird, es ist der sogenannte Schlangenfisch. Der Name Wetterfisch rührt von der hochgradigen Empfindlichkeit des Fisches gegen die Einwirkungen der Elektricität her. 24 Stunden vor dem Ausbruche eines Gewitters wird der Fisch höchst unruhig, kommt von dem schlammigen Grund seines Aufenthaltsgewässers zur Oberfläche des letzteren und schnappt ängstlich nach Luft. Er wird daher sehr häufig in einem Glase gehalten, um als Wetterprophet zu dienen. In nördlich gelegenen Ländern gedeiht er zu einer Länge von 15—20 Centimetern und bildet, im Winter gefangen, eine nicht schlecht schmeckende Speise.

C. R. in Lissabon. — Die ersten geschichtlichen Spuren des französischen Rennwesens lassen sich bis zum Jahre 1685 verfolgen, wo ein Rennen »au bas du Pecq« in Gegenwart des englischen Königs James II. stattfand. Der »Prix du Pecq« des Vésinet-Meetings ist zur Erinnerung an dieses Rennen gestiftet worden. Die nächsten Rennen gingen 1776 in der Ebene von Sablons und 1777 zu Fontainebleau von statten. Im Jahre 1783 übernahmen der Graf von Artois, späterhin König Carl X., und der Herzog von Chartres, alias Philippe Egalité, das Patronat über die französischen Rennen, welche nun nach englischem Muster organisirt und nach Vincennes verlegt wurden. An diesen Kämpfen nahmen auch arabische Pferde theil. Ludwig XVI. erschien oft auf der Bahn und soll sich sogar mit bescheidenen Beträgen an den Wetten betheiligt haben. Die Revolution bereitete indessen dem aufblühenden Rennsport ein jähes Ende, und dauerte es nun bis 1805, bevor demselben durch kaiserliches Decret eine Freistätte im Staatsgestüte zu Le Pin gewährt wurde. Der riesige Aufschwung, den das französische Rennwesen genommen, beginnt jedoch erst 1833 mit der Stiftung der »Société d'Encouragement pour l'amélioration des races de chevaux français« (»Französischer Jockey-Club«), an welcher der Engländer Lord Henry Seymour hervorragenden Antheil nahm. Das erste französische Derby fand im Jahre 1836 statt, die ersten Oaks im Jahre 1843 und der erste Grand Prix de Paris am 31. Mai 1863. Letzterer wurde von dem Engländer Mr. Savile mit *The Ranger* v. Voltigeur gewonnen.

»THIERFREUND« in Graben. — Unter Weben der Pferde versteht man die Eigenthümlichkeit dieser Thiere, fortwährend den Kopf und den Hals von der einen zur anderen Seite hinüber zu bewegen, so dass zugleich die Last der Vorderhand in gleichem Takt von einem Vorderfusse auf den anderen fällt. Wiederholt lässt sich auch beobachten, dass ein Weber das permanente, geradezu rhythmische Hin- und Herwiegen plötzlich dergestalt beschränkt, dass er nur noch den Kopf hin und her bewegt. Dies ist entweder darauf zurückzuführen, dass sich eine gewisse Ermüdung einstellt, oder, wie Andere meinen, dass es den Thieren zu langweilig wurde. Ueber die Entstehung und Ursache dieser Unart gehen die Ansichten der Pferdekenner auseinander. Langweile ist gewöhnlich der erste Anstoss dazu, und dieser sind wieder meistens die Luxuspferde ausgesetzt, die doch immerhin den grössten Theil des Tages einer mehr oder weniger beschaulichen Ruhe pflegen können. Meistens aber findet man diese Eigenthümlichkeit bei Pferden, die mit einem unruhigen, reizbaren oder nervösen Naturell behaftet sind oder doch die Anlage zu einer später zum Ausbruch kommenden Nervosität in ihrem jeweiligen Berufe in sich bergen. Die meisten Mittel, die man dagegen anwendet, nützen nichts, einige, wie das Fesseln im Stehen, das Kettenanlegen, schaden oft. In den Anfangsstadien nützt wohl einmal ein einzelner Zügel, mit dem das Pferd angebunden wird und der keinerlei Geräusch hervorbringt. Oft ist diese üble Gewohnheit schon so eingewurzelt, dass die damit Behafteten sogar lose in einer Box stehend das Leineweben ausführen. Das Einzige wäre, solchen immerhin in gewissem Grade nervösen Thieren, sofern es in Boxes untergebrachte Pferde sind, einen Kamerad in Gestalt einer Ziege, eines Schafes, eines Hundes oder einer Katze zur Unterhaltung beizugesellen, was sehr oft von günstigem Einfluss sein soll.



Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.